



NÁRODNÍ PARK BAYERISCHER WALD
NATIONAL PARK ŠUMAVA



GRENZÜBERSCHREITENDES SOZIOÖKONOMISCHES MONITORING

*in den Nationalparks
Bayerischer Wald und Šumava
in den Jahren 2017 - 2019*



NÁRODNÍ **PARK** BAYERISCHER WALD
NATIONAL **PARK** ŠUMAVA



Herausgegeben von der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald ©
und der Nationalparkverwaltung Šumava ©.

MÄRZ 2020

GRENZÜBERSCHREITENDES SOZIOÖKONOMISCHES MONITORING

***in den Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava
in den Jahren 2017 - 2019***

Dieser Bericht fasst die Ergebnisse des dreijährigen INTERREG-Projektes „Aufbau eines grenzüberschreitenden sozioökonomischen Monitoringsystems in den Nationalparks Šumava und Bayerischer Wald“ zusammen. Neben den beiden Nationalparkverwaltungen wurde das gemeinsame Projekt fachlich und methodisch vom Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung an der Universität für Bodenkultur Wien betreut.

Wir möchten uns bei allen Beteiligten auf beiden Seiten der Grenze bedanken, die die Durchführung des Projektes ermöglicht haben. Besonderer Dank gilt den Befragern, die sowohl bei Frost als auch bei Sommerhitze im Gelände gearbeitet haben. Unser Dank geht zudem an alle Besucher und Einheimische, die sich die Zeit genommen haben, an den Befragungen teil zu nehmen.

Das Projekt-Team

INHALTSVERZEICHNIS

	ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	3
	TABELLENVERZEICHNIS	4
1	PROJEKTBESCHREIBUNG.....	3
2	METHODIK	8
3	ERGEBNISSE UND METHODIK DER EINZELNEN ERHEBUNGEN.....	12
3.1	Soziodemographie und besuchsbezogene Merkmale.....	12
3.1.1	Soziodemographische Merkmale.....	12
3.1.2	Besuchsbezogene Merkmale.....	13
3.2	Grundlagenerhebung im Nationalpark Šumava.....	15
3.2.1	Methodik.....	15
3.2.2	Ergebnisse der Besucherbefragung	15
3.2.3	Ergebnisse der Besuchszählung	21
3.3	Paket 1 - Besucherinformation.....	22
3.3.1	Methodik.....	22
3.3.2	Ergebnisse der Besucherbefragung	23
3.3.3	Ergebnisse der Erhebung der Besucheranliegen	32
3.4	Paket 2 - Grenzüberschreitende Erholungsnutzung.....	34
3.4.1	Methodik.....	34
3.4.2	Ergebnisse der Besucherbefragung	35
3.4.3	Ergebnisse der Routenerhebung.....	41
3.4.4	Ergebnisse der Besuchszählung	42
3.5	Paket 3 - Akzeptanz durch die lokale Bevölkerung im Nationalpark Šumava.....	44
3.5.1	Methodik.....	44
3.5.2	Ergebnisse der Anwohnerbefragung.....	44
3.6	Paket 4 - Naturerlebnis.....	54
3.6.1	Methodik.....	54
3.6.2	Ergebnisse der Besucherbefragung	54
3.7	Paket 5 - Wertschöpfung durch Besucher.....	62
3.7.1	Methodik.....	62
3.7.2	Gemeinsame Ergebnisse der Besucherbefragung in beiden Nationalparks	64
3.7.3	Berechnung der regionalökonomischen Effekte des Nationalparks Bayerischer Wald....	65
3.7.4	Berechnung der regionalökonomischen Effekte des Nationalparks Šumava	67
4	AUFBAU EINES DAUERMONITORINGS.....	69
	LITERATURVERZEICHNIS.....	71

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Befragungs- und Zählstandorte in den Nationalparks	10	Abbildung 26: Die 10 häufigsten Fragen und Wünsche insgesamt in Šumava	33
Abbildung 2: Gründe für die Einschränkung der Erholungsmöglichkeiten (offene Frage)	16	Abbildung 27: Die 10 häufigsten Beschwerden/Probleme insgesamt in Šumava...33	
Abbildung 3: Was den Besuchern am Nationalpark Šumava besonders gut gefällt (offene Frage).....	18	Abbildung 28: Durchschnittliche Anzahl der Überquerungen an den Grenzpunkten in den letzten 3 Jahren.....	37
Abbildung 4: Was den Besuchern am Nationalpark Šumava nicht gefällt (offene Frage)	19	Abbildung 29: Besonderheiten des Nationalparks Bayerischer Wald, die es im Nationalpark Šumava nicht gibt (offene Frage).....	37
Abbildung 5: Zustimmung zu Aussagen zur Verbundenheit mit dem Gebiet	20	Abbildung 30: Besonderheiten, im Nationalpark Šumavat, die es im Nationalpark Bayerischer Wald nicht gibt (offene Frage)	38
Abbildung 6: Übersicht aller in eine Richtung gezählten Besuche je Standort	20	Abbildung 31: Verbesserungsvorschläge für den Nationalpark Šumava (offene Frage)	39
Abbildung 7: Übersicht aller in eine Richtung gezählten Besuche pro Monat	21	Abbildung 32: Verbesserungsvorschläge für den Nationalpark Bayerischer Wald (offene Frage).....	40
Abbildung 8: Übersicht aller durchschnittlich in eine Richtung gezählten Besuche pro Wochentag und Feiertag.....	21	Abbildung 33: Räumliche Verteilung aller grenzüberschreitenden Besucher	42
Abbildung 9: Kenntnis über das Motto „Natur Natur sein lassen“	23	Abbildung 34: Absolute Besuche pro Monat und Grenzübergang.....	43
Abbildung 10: Kenntnis über den Begriff Prozessnaturschutz im Nationalpark Šumava	24	Abbildung 35: Häufigkeit der Nutzung von Informationsquellen über den Nationalpark Šumava.....	45
Abbildung 11: Herkunft des Wissens über die Ziele und das Motto des Nationalparks Bayerischer Wald	25	Abbildung 36: Begriffe, die den Befragten spontan einfallen, wenn sie an den Nationalpark Šumava denken (offene Frage).....	46
Abbildung 12: Herkunft des Wissens über die Ziele des Nationalparks Šumava und den Begriff Prozessnaturschutz.....	25	Abbildung 37: Begriffe, die den Befragten spontan einfallen, wenn sie an den Nationalpark Šumava denken (Hauptkategorien)	47
Abbildung 13: Kenntnis über die Verhaltensregeln im Nationalpark Bayerischer Wald.....	26	Abbildung 38: Zustimmung zu Aussagen zum Nationalpark und zur Nationalparkverwaltung	47
Abbildung 14: Kenntnis über die Verhaltensregeln im Nationalpark Šumava.....	26	Abbildung 39: Positive Auswirkungen, die die Befragten durch den Nationalpark Šumava bemerkt haben (offene Frage).....	49
Abbildung 15: Kenntnis über die Regeln im Kerngebiet bzw. in dem Ruhegebiet.....	26	Abbildung 40: Beurteilung der Einschränkungen durch den Nationalpark Šumava im Alltag.....	50
Abbildung 16: Nutzung des Smartphones zur Informationsbeschaffung während des Aufenthalts	27	Abbildung 41: Einschätzung der eigenen Naturverbundenheit	51
Abbildung 17: Analoge und sonstige Informationsquellen über den Nationalpark...28		Abbildung 42: Zustimmung zu Aussagen zur Verbundenheit mit der Natur.....	51
Abbildung 18: Kenntnis von digitalen Informationsquellen.....	29	Abbildung 43: Assoziationen mit dem Nationalpark Bayerischer Wald (offene Frage).....	56
Abbildung 19: Nutzung von digitalen Informationsquellen.....	29	Abbildung 44: Assoziationen mit dem Nationalpark Šumava (offene Frage).....	57
Abbildung 20: Kenntnis von digitalen Informationsquellen.....	30	Abbildung 45: Schätzung des Flächenanteils, auf dem markierte Wege nicht verlassen werden dürfen,	58
Abbildung 21: Nutzung von digitalen Informationsquellen	30	Abbildung 46: Schätzung des Flächenanteils auf dem die Natur sich selbst überlassen wird	59
Abbildung 22: Kenntnis von digitalen Informationsquellen der Nationalparke	30	Abbildung 47: Subjektive Naturverbundenheit je Nationalpark	60
Abbildung 23: Besuch des Nachbarnationalparks Šumava bzw. Bayerischer Wald.....	31		
Abbildung 24: Die 10 häufigsten Fragen und Wünsche insgesamt im Bayerischen Wald.....	32		
Abbildung 25: Die 10 häufigsten Beschwerden/Probleme insgesamt im Bayerischen Wald.....	32		

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Übersicht über die Anzahl der Befragungsstandorte, den Befragungszeitraum, die Stichprobengröße sowie die Verweigerungsquote innerhalb der verschiedenen Befragungen.....	8	Thema Wolf.....	48
Tabelle 2: Berufstätigkeit der Befragten.....	13	Tabelle 26: Erwartungshaltungen der Befragten bei einem Besuch in einem Wald-Nationalpark.....	55
Tabelle 3: Unterteilung der Befragten in Einheimische, Zweitwohnungsbesitzer, Tagesbesucher und Übernachtungsgäste.....	13	Tabelle 27: Erfüllungsgrad der Erwartungen beim Besuch in den Nationalparks am Befragungstag.....	55
Tabelle 4: Anreiseart der Besucher.....	13	Tabelle 28: Störfaktoren auf das Naturerlebnis am Befragungstag.....	57
Tabelle 5: Besuchsmotivation der Besucher.....	14	Tabelle 29: Einschränkung des Naturerlebnisses durch Regeln generell.....	58
Tabelle 6: Einschränkung der Erholungsmöglichkeiten durch den Status Nationalpark.....	15	Tabelle 30: Einschränkung des Naturerlebnisses durch Regeln generell nach Gruppen.....	58
Tabelle 7: Beurteilung der Menge der Besuchereinrichtungen und Wanderwege im Nationalpark Šumava.....	16	Tabelle 31: Fragen zu emotionalem Stress durch Totholz.....	60
Tabelle 8: Zufriedenheit mit dem Nationalpark und den Besuchereinrichtungen/-angeboten.....	17	Tabelle 32: Einstellungen zum Wolf in den beiden Nationalparks.....	61
Tabelle 9: Fragen zu Nationalparks.....	19	Tabelle 33: Beispiel für die Erhebung der Tagesausgaben nach Ausgabekategorien am Beispiel von Übernachtungsgästen.....	62
Tabelle 10: Gesamtbesuchszahl im Nationalpark Šumava.....	21	Tabelle 34: Aufenthaltsdauer in der Region des Nationalparks.....	64
Tabelle 11: Sprachkenntnisse der Befragten.....	35	Tabelle 35: Bruttomonatshaushaltseinkommen der Befragten des Nationalparks Bayerischer Wald.....	64
Tabelle 12: Häufigkeit der Besuche des Nationalparks Šumava und des Nationalparks Bayerischer Wald in den letzten drei Jahren.....	35	Tabelle 36: Bruttomonatshaushaltseinkommen der Befragten des Nationalparks Šumava.....	64
Tabelle 13: Zufriedenheit mit dem Nationalpark und den Nationalparkeinrichtungen.....	38	Tabelle 37: Anteile und Besuche von unterschiedlichen Besuchertypen nach Nationalparkaffinität im Nationalpark Bayerischer Wald.....	65
Tabelle 14: Zufriedenheit mit den fremdsprachigen Angeboten des Nachbarnationalparks.....	41	Tabelle 38: Tagesausgaben (brutto, pro Person).....	65
Tabelle 15: Hauptwohnsitz der Befragten nach Landkreisen.....	44	Tabelle 39: Übersicht über die Ausgaben der Besucher nach Besuchertypus und Nationalparkaffinität (pro Person).....	65
Tabelle 16: Höchster Schulabschluss der Befragten.....	44	Tabelle 40: Übersicht über den Brutto- und Nettojahresumsatz nach Besuchertypus und Nationalparkaffinität.....	66
Tabelle 17: Alter der Befragten.....	45	Tabelle 41: Einkommen der 1. Umsatzstufe.....	66
Tabelle 18: Haupt- oder nebenberufliche Tätigkeit der Befragten.....	45	Tabelle 42: Einkommen der 2. Umsatzstufe.....	66
Tabelle 19: Besitz von Wald- oder Landwirtschaftsflächen oder Betrieb eines Gastgewerbes.....	45	Tabelle 43: Einkommenswirkung (Wertschöpfung durch Besucher) gesamt.....	66
Tabelle 20: Besuchshäufigkeit des Nationalparks Šumava.....	46	Tabelle 44: Anteile und Besuche von unterschiedlichen Besuchertypen nach Nationalparkaffinität.....	67
Tabelle 21: Abstimmungsergebnis zum Weiterbestehen des Nationalparks Šumava.....	47	Tabelle 45: Übersicht über die Ausgaben der Besucher nach Besuchertypus und Nationalparkaffinität (pro Person).....	68
Tabelle 22: Entscheidungsfragen über das Geschehen im Nationalpark Šumava – Thema Borkenkäfer.....	48	Tabelle 46: Übersicht über den Brutto- und Nettojahresumsatz nach Besuchertypus und Nationalparkaffinität.....	68
Tabelle 23: Entscheidungsfragen über das Geschehen im Nationalpark Šumava – Thema umgestürzte Bäume.....	48	Tabelle 47: Gesamtwirtschaftliche Effekte der Besucher des Nationalparks Šumava.....	68
Tabelle 24: Entscheidungsfragen über das Geschehen im Nationalpark Šumava – Thema Grenzübertritte.....	48	Tabelle 48: Monitoringplan in den Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava 2020-2030.....	70
Tabelle 25: Entscheidungsfragen über das Geschehen im Nationalpark Šumava –			

1 PROJEKTBE SCHREIBUNG

Erholung in der Natur liegt im Trend. Die zunehmende Erholungsnutzung stellt besonders die Verwaltungen von Schutzgebieten vor große Herausforderungen. Konflikte zwischen Erholungsnutzung und Naturschutz, aber auch zwischen verschiedenen Nutzergruppen machen eine durchdachte Besucherlenkung notwendig. Für ein nachhaltiges Management von Besucherströmen müssen Entwicklungen und Veränderungen in der Erholungsnutzung frühzeitig erkannt werden, um Kosten und Schäden sowohl durch Besucheraktivitäten (bspw. Störung von Wildtieren) als auch durch Fehlentscheidungen (bspw. hinsichtlich Infrastrukturplanung) zu vermeiden. Die Grundlage für dieses nachhaltige Besuchermanagement stellen verlässliche Daten über die Quantität und die qualitativen Eigenschaften von Besuchern dar. Daten über das raumzeitliche Verhalten, die soziodemographische Struktur, aber auch über die Wünsche, Erwartungen und die Vorbildung der Besucher bilden zudem eine wichtige Grundlage für die Umweltbildung und Besucherinformation. Ökonomische Daten (bspw. zur Wertschöpfung durch Besucher) können zudem zur Akzeptanz der Schutzgebiete beitragen.

Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und der Gründung des Nationalparks Šumava in der Tschechischen Republik wuchs die bayerisch-tschechische Grenzregion des Böhmerwaldes wieder enger zusammen. Heute bilden die Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava gemeinsam nicht nur das größte Waldschutzgebiet Mitteleuropas, sondern auch einen grenzüberschreitenden Erholungsraum, der bei Besuchern beider Länder gleichermaßen beliebt ist. Die Grenze selbst verliert, besonders für Erholungssuchende, zunehmend an Bedeutung. Dies macht ein gemeinsames, grenzüberschreitend abgestimmtes Besuchermanagement und -monitoring notwendig.

Deshalb wurde 2016 der Entschluss gefasst, im Rahmen eines INTERREG-Projektes ein grenzüberschreitendes sozio-ökonomisches Monitoring (SÖM) zu entwickeln.



Projektteam beim Workshop in der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald (Foto: Florian Porst)

Nach erfolgreicher Antragsstellung wurde zum 1.1.2017 im EU-Förderprogramm Ziel ETZ Freistaat Bayern-Tschechische Republik (INTERREG V) Prioritätsachse 2 das Projekt 37 „Aufbau eines grenzüberschreitenden sozio-ökonomischen Monitoringsystems in den Nationalparks Šumava und Bayerischer Wald“ bewilligt. Leadpartner war die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald (Sitz in 94481 Grafenau, Freyunger Str. 2, Deutschland), weiterer Partner war die Nationalparkverwaltung Šumava (Sitz in Vimperk, 1. Máje 260, Tschechien). Das Projekt hatte die Entwicklung, Erprobung und dauerhafte Etablierung eines grenzüberschreitenden Besuchermonitoringsystems als Hauptbaustein für ein sozio-ökonomisches Dauermonitoring in den beiden Nationalparks zum Ziel. Die Projektlaufzeit betrug insgesamt 39 Monate (ursprüngliche Projektlaufzeit bis 31. 12. 2019, anschließende Projektverlängerung um drei Monate). Als externe Berater wurden Experten der Universität für Bodenkultur in Wien (Arbeitsgruppe um Assoc. Prof. Arne Arnberger) ausgewählt. Diese entwickelten gemeinsam mit den Koordinatoren beider Nationalparkverwaltungen die Methodik (Sampling, Fragebogendesign, ...) und übernahmen die Dateneingabe, Auswertung und Teile der Berichtslegung.



Familie im Nationalpark Bayerischer Wald (Foto: Daniela Blöchingner)

Zur Etablierung eines gemeinsamen, grenzüberschreitenden Besuchermonitorings wurden teilweise bereits bestehende und im Nationalpark Bayerischer Wald erprobte Methoden (automatisierte und manuelle Zählungen sowie standardisierte Face-to-Face-Befragungen) in ihren Grundsätzen auf die Gebietskulisse des Nationalparks Šumava übertragen. Zudem wurden teilweise neue Methoden entwickelt und erprobt.

Im Nationalpark Šumava wurden zunächst die vielen Zutrittsmöglichkeiten erhoben und klassifiziert. An den relevanten Standorten wurde dann über den Zeitraum eines vollen Jahres eine Grundlagenerhebung, bestehend aus Besucherzählungen (automatisiert und manuell) und Besucherbefragungen inkl. Erfassung der Besucherrouten durchgeführt, woraus sich belastbare Daten zu Besuchszahlen für den Zeitraum eines vollen Jahres, zur Besucherstruktur und zum raumzeitlichen Verhalten der Besucher ergaben. Eine gleichartige Erhebung fand im Nationalpark Bayerischer Wald bereits im Jahr 2013/14 statt.

Weiterhin wurden in enger Zusammenarbeit mit den Nationalparkmitarbeitern verschiedener Fachabteilungen insgesamt fünf thematische Erhebungspakete entwickelt und erprobt. Besonderes Augenmerk wurde darin auf grenzüberschreitende Besucherströme, auf die Evaluierung bestehender Besucherangebote, das

raumzeitliche Verhalten von Besuchern, die Sichtweise der regionalen Bevölkerung auf die Nationalparke sowie die erzeugte regionale Wertschöpfung durch Nationalparkbesucher gelegt.

Paket 1: Besucherinformation

Das erste Erhebungspaket befasste sich konkret mit dem Thema Besucherinformation. Dabei wurde über standardisierte Befragungen im Gelände erhoben, wie sich Besucher über die Nationalparke und die Region informieren (Informationskanäle etc.), welche Einrichtungen ihnen bekannt sind, welche sie bereits besucht haben und wie gut sie über zentrale Belange der Nationalparke Bescheid wissen.

Als weiterer wichtiger Bestandteil wurde eine Erhebung in den Touristeninformationen der Nationalparkregion (auf bayerischer Seite) sowie in den Einrichtungen der beiden Nationalparke durchgeführt. Dabei wurde im laufenden Betrieb über den Zeitraum eines Jahres erhoben, mit welchen Fragen, Wünschen, Problemen und Beschwerden sich Besucher an die Mitarbeiter wenden. Dies diente dazu Interessensbereiche, aber auch Probleme oder Angebotslücken zu identifizieren, Zielgruppen herauszuarbeiten und bessere Angebote für unterschiedliche Besucher bereitstellen zu können. Zukünftig können so auch nachfrageseitige Trends besser erkannt werden.

Paket 2: Grenzüberschreitende Erholungsnutzung

Ziel der Erhebung war es, grenzüberschreitende Besucherbewegungen zwischen den Nationalparks zu quantifizieren und Informationen über die „Grenzgänger“ zwischen den Nationalparks zu erlangen. Dazu fand eine automatisierte Besuchszählung an den vier dauerhaft geöffneten Grenzübergängen zwischen den beiden Nati-



Besucher informieren sich im Haus zur Wildnis (Foto: Frank Bietau)



Wanderer am Dreiländereck im Nationalpark Šumava (Foto: Josef Štemberk)



onalparken statt. Parallel wurde eine Befragung der Besucher durchgeführt. Diese fokussiert vor allem auf das raumzeitliche Verhalten der Grenzgänger, die Art und Häufigkeit der ausgeübten Aktivitäten, die Besuchsmotivation sowie die Besucherzufriedenheit.

Paket 3: Akzeptanz durch die lokale Bevölkerung

Bei diesem Paket wurde die Sichtweise der lokalen Bevölkerung auf die Schutzgebiete beleuchtet. Dazu wurde die lokale Bevölkerung zu Ihrer Einstellung gegenüber dem Nationalpark und zur Arbeit der Nationalparkverwaltung befragt. Der Nationalpark Bayerischer Wald beauftragte bereits vor Projektbeginn eine externe Akzeptanzerhebung. Diese fand deshalb unabhängig von dem INTERREG-Projekt durch die Universität Würzburg im Jahr 2018 statt (Job et al. 2019). Auf tschechischer Seite fand im Rahmen des Projektes eine Befragung der Anwohner mittels Online-Fragebogen statt.

Paket 4: Naturerlebnis

Im Paket 4 stand das Naturerlebnis der Nationalparkbesucher im Fokus. Dabei wurde durch Befragungen in den Natio-

nalparken erhoben, aus welchen Gründen Besucher in die Schutzgebiete kommen, welche Erwartungen sie an ihren Besuch haben und ob sich diese erfüllen und ob ihr Naturerlebnis durch äußere Einflüsse beeinträchtigt wird. Durchgeführt wurde die Befragung flächig in beiden Nationalparken.

Paket 5: Wertschöpfung durch Besucher

Das fünfte Paket untersuchte die ökonomischen Einflüsse durch Nationalparkbesucher auf die Region. Dazu wurde in einer Befragung in beiden Nationalparken ermittelt, wie viel Geld Besucher während ihres Aufenthaltes für verschiedenen Produktgruppen ausgeben. Anhand von Wertschöpfungsquoten konnten dann die Umsätze und Einkommenswirkungen in der Region ermittelt werden.

Nach Ende der Projektlaufzeit sollen alle Module regelmäßig wiederholt werden. Dazu wurde ein Monitoringplan bis einschließlich 2030 erstellt (Kapitel 4).

2 METHODIK

Im Folgenden wird kurz allgemein die Methodik skizziert, die während des Projektes zur Anwendung kam. Auf Besonderheiten und Details der einzelnen Pakete wird in den zugehörigen Kapiteln eingegangen.

Face-to-Face-Befragungen

Eine der wichtigsten Methoden stellten standardisierte Face-to-Face-Befragungen im Gebiet der beiden Nationalparke dar. Insgesamt wurden fünf unterschiedliche Fragebögen (Grundlagenerhebung Šumava, Paket 1, Paket 2, Paket 4, Paket 5) entwickelt. Die stark strukturierten Fragebögen umfassten geschlossene und offene Fragen und lagen auf Tschechisch und Deutsch (bei Paket 5 auch auf Englisch) vor. Die Fragebögen der beiden Nationalparke waren bis auf wenige themenspezifische Fragen identisch. Für Selbstausfüller lagen die Fragebögen für den Nationalpark Šumava auch auf Deutsch und jene für den Nationalpark Bayerischer Wald auf Tschechisch vor, um auch jeweils fremdsprachigen Besuchern eine Teilnahme an der Befragung zu ermöglichen. Die Befragung wurde von geschulten tschechischsprachigen und teilweise deutschsprachigen Mitarbeitern des Nationalparks Šumava sowie von deutschsprachigen Mitarbeitern des Nationalparks Bayerischer Wald (v.a. Studierende, Waldführer, Personal und Aushilfspersonal des Nationalparks, ...) durchgeführt. Die Befragungsdauer lag im Durchschnitt bei ca. 15 - 20 Minuten.

Jeder Besucher (≥ 14 Jahre), welcher einen der Befragungsstandorte passierte, wurde gebeten, an der Befragung teilzunehmen.

Tabelle 1: Übersicht über die Anzahl der Befragungsstandorte, den Befragungszeitraum, die Stichprobengröße sowie die Verweigerungsquote innerhalb der verschiedenen Befragungen

	Grundlagenerhebung Šumava	Paket 1	Paket 2	Paket 4	Paket 5
Anzahl Befragungsstandorte	79	27	4	24	49
Befragungszeitraum	11.2017-10.2018	09.2017-11.2018	05.2018-06.2019	10.2018-07.2019	06.2018-05.2019
Stichprobengröße (n)	1.053	786	471	867	1.399
Verweigerungsquote	48,6 %	30,1 %	23,7 %	21,1 %	34,8 %

Eine Ausnahme bildete die Befragung zur Wertschöpfung durch Besucher (Paket 5), hier wurden nur erwachsene Besucher befragt. Einige Nutzergruppen waren grundsätzlich schwerer für eine Teilnahme an der Befragung zu motivieren. So waren Radfahrer häufig schneller unterwegs und Wintersportler wollten v.a. bei niedrigen Temperaturen oft nicht für längere Zeit stehen bleiben.

Die Befragungen wurden flächig in beiden Nationalparks durchgeführt, wobei die Standorte zwischen den einzelnen Paketen variierten. Ziel war es die Besucherbefragungen im Gelände immer über den vollen Zeitraum von 12 Monaten durchzuführen, um saisonale Unterschiede zu erfassen. Dies war aufgrund der zeitlichen Begrenzung des Projektes jedoch für Paket 1 - Besucherinformation und Paket 4 - Naturerlebnis nicht möglich. So fanden nur die Befragungen zur Grundlagenerhebung Šumava, zur grenzüberschreitenden Erholungsnutzung (Paket 2) sowie zur Wertschöpfung durch Besucher (Paket 5) über einen Zeitraum von 12 Monaten statt.

Insgesamt konnten in beiden Nationalparks von September 2017 bis Juli 2019 mehr als 4.500 Besucher befragt werden. Die Verweigerungsquote lag je nach Erhebung bei 21,1 % bis 48,6 %.

Online-Befragung

Eine Besonderheit stellte die Befragung zur Akzeptanz des Nationalparks Šumava bei der lokalen Bevölkerung dar (Paket 3). Da es sich hier um eine Quellgebietsbefragung handelte, wurde als Methode eine Online-Befragung gewählt. Zielgruppe waren Personen, die in den Nationalpark-



Besucherkählgerät an einem Wanderweg im Nationalpark Šumava (Foto: Josef Štemberk)

Landkreisen Klatovy, Prachatice und Český Krumlov wohnten und mindestens 18 Jahre alt waren. Um eine repräsentative Bevölkerungssample zu erreichen, wurden aufbauend auf der Bevölkerungsstatistik der drei Landkreise folgende Quoten festgelegt:



Radfahrer an einem Fahrradparkplatz im Nationalpark Bayerischer Wald
(Foto: Anette Nigl)



Besuchszählungen

Die Besuchszählungen für die Grundlagenerhebung Šumava und für die Erhebung der grenzüberschreitenden Erholungsnutzung (Paket 2) fanden sowohl manuell durch geschulte Mitarbeiter, als auch mittels automatischer Zählgeräte statt.

Die automatische Besuchszählung erfolgte an ausgewählten Standorten (insgesamt 30 Standorte) im Nationalpark Šumava sowie an den vier Grenzübergängen Bučina, Ferdinandsthal, Siebensteinkopf und Gsenget zwischen den Nationalparks für den Zeitraum von jeweils 12 Monaten. Im Nationalpark Bayerischer Wald war bereits aus vorhergehenden Projekten ein System zur dauerhaften Besuchszählung installiert, auf dessen Daten zurückgegriffen wurde.

Überwiegend kamen Wärmesensoren der Firma Eco Counter zum Einsatz, die alle Arten von Besuchern erfassen und die Bewegungsrichtung unterscheiden können. An einem Standort kam auch eine Druckplatte zum Einsatz. Zudem wurden speziell zur Zählung von Radfahrern Induktionsschleifen und Schlauchsensoren der Firma Eco Counter eingesetzt. Die Zählgeräte bestanden aus einem Datenlogger und einem Sensor mit Richtungserkennung. Die Wärmesensoren wurden in Holzpfosten am Wegrand angebracht und die Logger im Erdreich vergraben oder in dem gleichen Holzpfosten verborgen. Die Induktionsschleifen und Druckplatten wurden direkt in die Wege eingebaut. Die Geräte an den Grenzübergängen wurden gemeinsam durch die beiden Nationalparkverwaltungen aufgebaut und betreut. An einigen wenigen Standorten kamen zudem Zählgeräte der Firma TrafX (Wärmesensoren) zum Einsatz.

An einigen Zählerstandorten kam es in Folge von Schneelage, Vereisungen, Bauarbeiten etc. zu Datenausfällen bzw. Fehlzählungen. Diese wurden mittels linearer Regression oder anhand einer Mittelwertimputation ergänzt.

- Verteilung entsprechend der Einwohnerzahl und Altersstruktur der drei Landkreise Klatovy, Prachatice und Český Krumlo
- Geschlechterverteilung: 50 % weiblich, 50 % männlich
- Höchster Schulabschluss: max. 20 % Universität/Fachhochschule abgeschlossen

Die Befragung wurde vom tschechischen Befragungsinstitut FOCUS Marketing & Social Research durchgeführt, welches alle Quoten erfüllte. Die Stichprobengröße betrug 352.

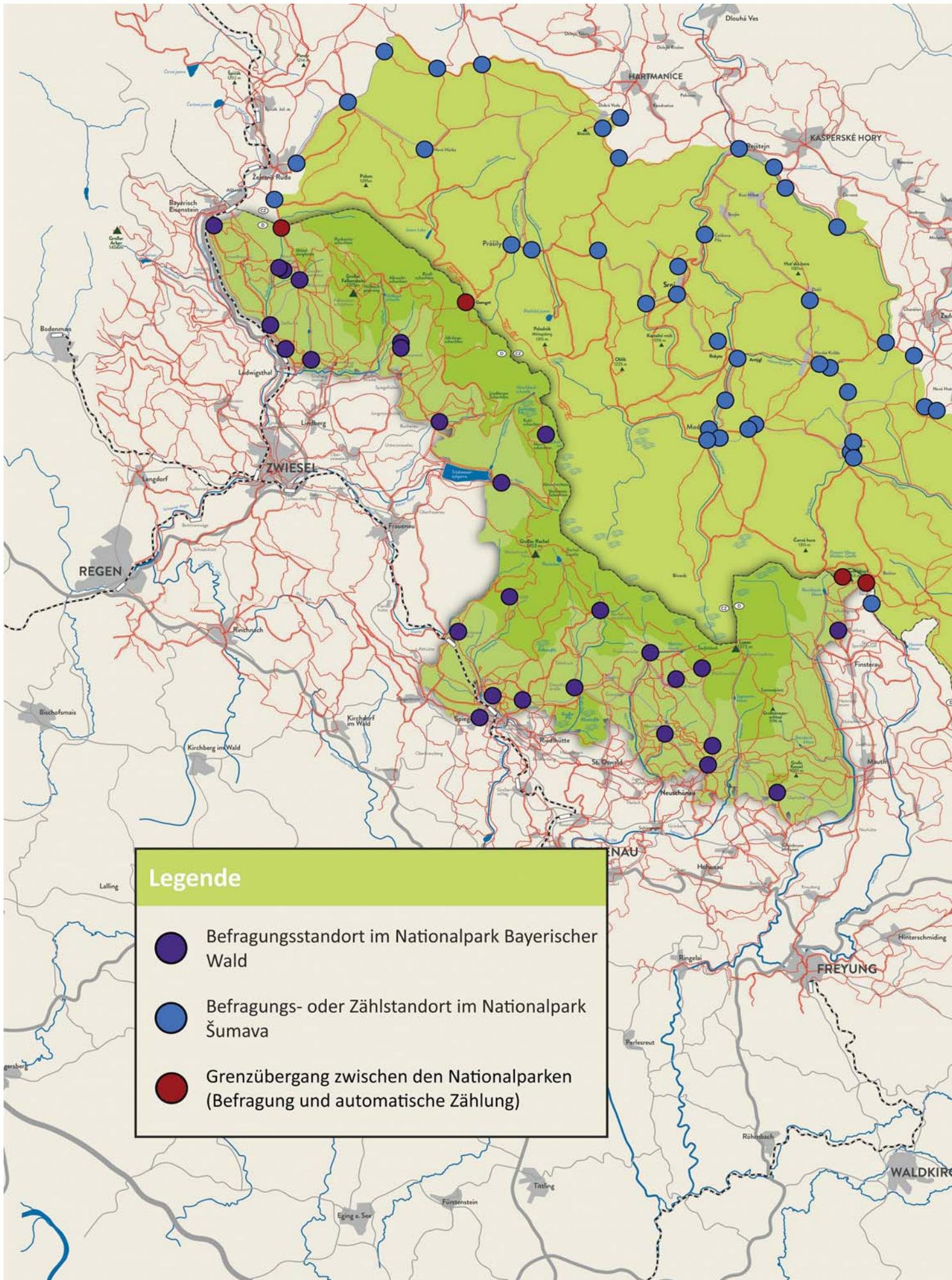
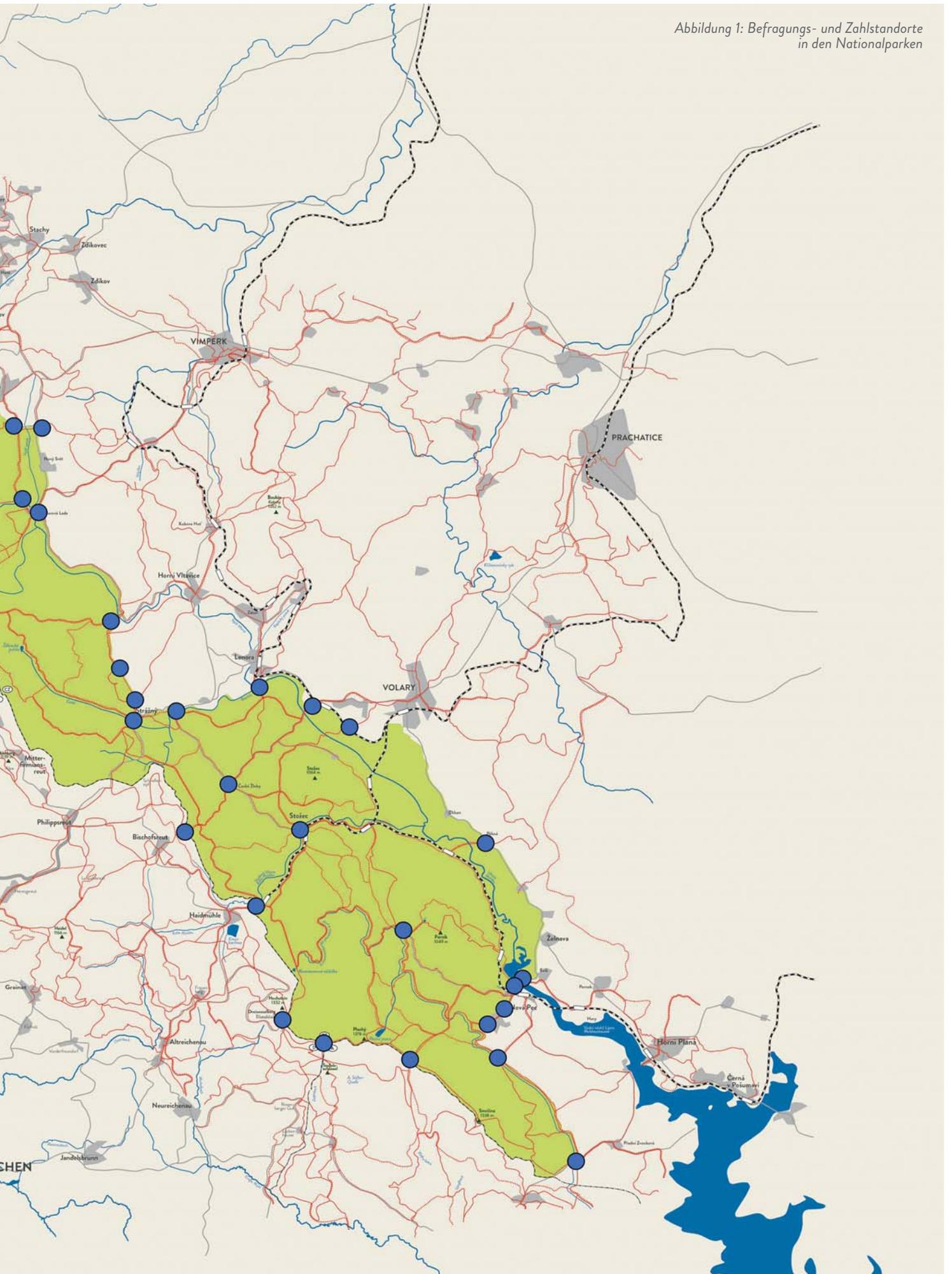


Abbildung 1: Befragungs- und Zahlstandorte in den Nationalparken



3 ERGEBNISSE UND METHODIK DER EINZELNEN ERHEBUNGEN

3.1 Soziodemographie und besuchsbezogene Merkmale

Neben den speziellen Themenkomplexen der einzelnen Befragungspakete gab es bei vielen durchgeführten Erhebungen einen Grundstock an gemeinsamen Fragen. Diese erfassten soziodemographische Merkmale wie Herkunft, Alter und Bildungsstand sowie besuchsbezogene Merkmale wie Anreiseart, Aufenthaltsdauer, Besuchshäufigkeit und Gruppengröße.

Da die Ergebnisse der einzelnen Befragungen meist sehr nah beieinander lagen und nur stellenweise voneinander abwichen (bspw. das Verhältnis von Einheimischen und Touristen aufgrund der Befragungszeit), werden diese nicht für jedes Befragungspaket einzeln präsentiert. Stattdessen sind sie in diesem Kapitel gemeinsam dargestellt.

3.1.1 Soziodemographische Merkmale

3.1.1.1 Altersstruktur

Das Durchschnittsalter der Befragten im Nationalpark Bayerischer Wald lag zwischen 49 und 56 Jahren. Bei allen durchgeführten Erhebungen waren die Befragten im Nationalpark Šumava signifikant jünger, hier war die Spanne des Durchschnittsalters deutlich geringer und lag zwischen 47 und 48 Jahren. Grundsätzlich handelt es sich nur um das Durchschnittsalter der Befragten und nicht um das der Gesamtbesucher. Es ist zu erwarten, dass das Durchschnittsalter der Besucher um einige Jahre geringer ist, da beispielsweise bei Familien erwachsene Mitglieder befragt werden.



3.1.1.2 Geschlecht

Im Nationalpark Bayerischer Wald wurden bei allen Befragungen etwas mehr Männer als Frauen befragt (ca. 55 - 57 % Männer). Im Nationalpark Šumava schwankte das Geschlechterverhältnis stärker (Anteil Männer 46 - 54 %).

3.1.1.3 Formale Bildung

Bei allen durchgeführten Befragungen zeigte sich, dass die formale Bildung (Schul- bzw. Hochschulabschlüsse) bei den Besuchern der Nationalparke relativ hoch war. So waren höhere Abschlüsse wie Abitur, Fachhochschulabschluss und Universitätsabschluss im Vergleich zum jeweiligen Landesdurchschnitt (Deutschland bzw. Tschechien) deutlich überrepräsentiert. Ein direkter Vergleich zwischen den Nationalparken ist nicht möglich, da sich die Schulsysteme beider Länder stark voneinander unterscheiden. Eine deutliche Ausnahme stellte die Akzeptanzbefragung (Paket 3) im Nationalpark Šumava dar. Diese entsprach dem Durchschnitt der lokalen Bevölkerung, höhere Abschlüsse waren seltener vertreten, als bei den Nationalparkbesuchern.

3.1.1.4 Berufstätigkeit

Die Nationalparke wurden überwiegend von Angestellten (41,2 % - 50,5 %) und Pensionisten (16,4 % - 27,7 %) besucht. Seltener vertreten waren Hausfrauen/-männer, Personen in Elternzeit sowie arbeitslose /arbeitssuchende Personen. Eine Übersicht über die Verteilung der Berufsgruppen gibt Tabelle 2.

3.1.1.5 Verteilung Einheimische und Touristen

Als Einheimische werden auf bayerischer Seite alle Personen angesehen, deren Hauptwohnsitz sich in einem der beiden Nationalparklandkreise (Freyung-Grafenau und Regen) befindet. Auf tschechischer Seite gilt dies für Bewohner der drei Nationalparklandkreise/Okresy Klatovy, Prachatice und Český Krumlov.

Im Nationalpark Bayerischer Wald lag der Anteil an Einheimischen mit über einem Drittel der Befragten deutlich höher als im Nationalpark Šumava (Tabelle 3). Im Nationalpark Šumava lag hingegen der Anteil an Touristen (Tagesbesucher und Übernachtungsgäste) mit 71 - 82 % deutlich höher, als im Bayerischen Wald (ca. 65 %). Zudem spielten auf tschechischer Seite Zweitwohnungsbesitzer eine deutlich größere Rolle. Auffällig war die Befragung zur Besucherinformation (Paket 1) auf bayerischer Seite. Hier lag der Anteil an Einheimischen lediglich bei 17 %. Dabei handelt es sich vermutlich um eine Verzerrung hin zu Touristen, da die Befragung aus terminlichen Gründen größtenteils zu Schulferienzeiten stattfand.

Wanderer auf dem Rundweg Flusskrebis (Foto: Sandra Schrönghammer)

Tabelle 2: Berufstätigkeit der Befragten für die Grundlagenerhebungen sowie für die Pakete 3, 4 und 5, Pakete 1 und 2 enthalten keine Angaben zur Berufstätigkeit der Befragten, Angaben in Prozent, Mehrfachantworten möglich, * nicht Teil dieses Projekts, wurde bereits 2013/14 umgesetzt, BW = Nationalpark Bayerischer Wald

	Grundlagenerhebung BW*	Grundlagenerhebung Šumava	Paket 3 Šumava	Paket 4 BW	Paket 4 Šumava	Paket 5 BW	Paket 5 Šumava
Angestellte/r	37,3	48,0	41,2	45,6	50,6	45,0	43,9
Beamte/r	9,7	9,1	4,5	12,1	5,2	7,3	10,7
ArbeiterIn	9,3	3,9	6,0	7,2	1,8	6,0	0,6
PensionistIn	24,2	18,7	24,4	16,4	18,6	27,7	21,3
SchülerIn/StudentIn	3,6	6,2	6,5	4,5	3,9	2,6	4,2
Selbständig/e	10,6	13,0	6,8	9,4	12,9	9,1	14,7
Hausfrau/-mann	2,7	0,7	2,6	2,5	0,7	2,5	0,4
Arbeitslos	0,2	0,4	2,8	0,7	0,2	0,2	0,4
Bundeswehr, ZivildienstlerIn, FOJ	0,0	0,4	0,6	0,7	0,5	0,1	0,6
Elternzeit	k.A.	2,8	10,5	0,7	4,5	0,4	5,5
Sonstiges	2,5	0,5	k.A.	0,2	1,1	0,6	0,0

Tabelle 3: Unterteilung der Befragten in Einheimische, Zweitwohnungsbesitzer, Tagesbesucher und Übernachtungsgäste für die Pakete 1, 2, 4 und 5, Paket 3 enthält keine Angaben zur Verteilung der Einheimischen und Touristen, Angaben in Prozent, BW = Nationalpark Bayerischer Wald, * nicht Bestandteil des vorliegenden Projekts, bereits 2013/14 durchgeführt

	Grundlagenerhebung BW*	Grundlagenerhebung Šumava	Paket 1 BW	Paket 1 Šumava	Paket 2 BW	Paket 2 Šumava	Paket 4 BW	Paket 4 Šumava	Paket 5 BW	Paket 5 Šumava
Einheimisch		17,6					22,9	10,1		
Zweitwohnsitzer	36,2	11,0	16,9	16,9	35,8	17,4	2,3	7,5	34,6	17,7
Tagesbesucher	13,8	14,2	17,9	12,7	24,6	17,9	23,6	19,8	23,9	18,9
Übernachtungsgäste	50,0	57,2	65,2	70,4	39,6	64,7	50,6	62,5	41,5	63,4
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

3.1.2 Besuchsbezogene Merkmale

3.1.2.1 Besuchertyp

Die mit Abstand meisten Besucher waren Wanderer. Ihr Anteil lag im Nationalpark Bayerischer Wald in den unterschiedlichen Befragungen zwischen 92 und 95 %. Im Nationalpark Šumava war der Anteil an Wanderern deutlich geringer (70 - 77 %). An zweiter Stelle folgten Fahrradfahrer. Deren Anteil lag im Nationalpark Bayerischer Wald bei lediglich 2 - 5 %. Im Nationalpark Šumava schwankte er zwischen 5 und 25 %, wobei die 5 % (Paket 4) als Verzerrung zu werten sind, da zu einem Großteil der Befragungszeit in den höheren Lagen noch Schnee lag. Insgesamt waren Radfahrer im Nationalpark Šumava deutlich stärker vertreten. Dies spiegelt die größere Bedeutung des Radfahrens im Nationalpark Šumava wider, der durch die bestehende Infrastruktur mit hunderten Kilometern autofreier Radwege und durch das flachere Relief bei Radfahrern sehr beliebt ist. Radfahrer sind aufgrund ihrer höheren Bewegungsgeschwindigkeit generell jedoch schwieriger zu befragen, weshalb sie in der Stichprobe wahrscheinlich etwas unterrepräsentiert sind.

Weitere Besuchergruppen waren Langläufer (ihr Anteil lag im Nationalpark Šumava

zwischen 8 - 14 %, Im Nationalpark Bayerischer Wald lediglich bei 0 - 2 %) sowie Jogger, Nordic Walker und Tretrollerfahrer.

3.1.2.2 Gruppengröße

Die durchschnittliche Gruppengröße lag im Nationalpark Bayerischer Wald je nach Befragung zwischen 2,2 und 2,4 Personen. Die Gruppengröße auf tschechischer Seite lag zwischen 2,7 und 3 Personen und war signifikant größer.

Im Nationalpark Bayerischer Wald waren zwischen 9 und 16 % der Besucher mit Kindern unter 12 Jahren unterwegs. Im Natio-

Tabelle 4: Anreiseart der Besucher für die Pakete 2 und 5, Pakete 1, 3 und 4 enthalten keine Angaben zur Anreiseart, Angaben in Prozent, BW = Nationalpark Bayerischer Wald, * nicht Bestandteil des vorliegenden Projekts, Mehrfachantworten möglich

	Grundlagenerhebung BW*	Grundlagenerhebung Šumava	Paket 2 BW	Paket 2 Šumava	Paket 5 BW	Paket 5 Šumava
Zu Fuß	17,6	30,6	11,7	28,4	6,9	22,4
Rad		9,0	9,3	13,6	3,5	10,0
E-Bike	5,4	0,5	3,6	1,9	0,6	0,7
PKW	74,1	55,9	70,5	37,0	84,1	61,2
ÖPNV (gesamt), davon...	7,8	7,3	7,1	21,6	9,6	10,8
...Regionalbus	k.A.	2,9	k.A.	k.A.	0,5	2,4
...Linienbus		1,2	5,7	13,6	5,9	0,9
...Bahn	7,8	3,2	1,4	8,0	3,2	7,5
Reisebus	k.A.	0,5	0,4	k.A.	0,4	2,7
Sonstiges (z.B. Wohnmobil)	k.A.	3,7	1,1	2,5	0,7	4,0
Motorrad/Moped	k.A.	0,2	k.A.	k.A.	0,5	0,5

nalpark Šumava lag dieser Anteil mit 20 - 31 % deutlich höher. Eine Ausnahme bildete die Befragung der Grenzgänger (Paket 2), hier lag der Gesamtanteil an Gruppen mit Kindern (Befragte beidseits der Grenze) lediglich bei 9 %. Im Nationalpark Bayerischer Wald waren etwas mehr Gruppen mit Hunden unterwegs (13 - 17 %, im Nationalpark Šumava lediglich 8 - 12 %). Der Großteil der Hunde in beiden Nationalparks (71 - 93 %) war zum Zeitpunkt der Befragung angeleint. Eine Ausnahme bildete auch hier die Befragung der Grenzgänger (Paket 2). Hier waren zwar insgesamt weniger Gruppen mit Hunden unterwegs (6,4 %), jedoch war knapp die Hälfte der Hunde nicht angeleint.

3.1.2.3 Anteil von Erstbesuchern

Der Großteil der Besucher hatte den jeweiligen Nationalpark bereits in der Vergangenheit besucht. Der Anteil an Erstbesuchern lag je nach Befragung zwischen 6 und 16 %. Unterschiede zwischen den Nationalparks ergaben sich kaum.

3.1.2.4 Aufenthaltsdauer am Tag der Befragung

Im Durchschnitt dauerte der Aufenthalt im Nationalpark Bayerischer Wald zwischen 4,3 und 4,5 Stunden. Im Nationalpark Šumava lag die Aufenthaltsdauer zwischen 5,2 und 5,6 Stunden und war damit signifikant länger. Dies kann einerseits mit dem deutlich größeren Gebiet des Nationalparks Šumava im Vergleich zum Nationalpark Bayerischer Wald zusammenhängen. Andererseits liegen im Gegensatz zur bayerischen Seite in Tschechien auch viele Ortschaften und Ferienunterkünfte im Nationalpark, weshalb Übernachtungsgäste den Nationalpark nicht zwingend verlassen müssen.

3.1.2.5 Anreiseart am Tag der Befragung

Die mit großem Abstand häufigste Art der Anreise am Tag der Befragung war mit dem privaten PKW, gefolgt von „zu Fuß“ und

„mit dem Rad“ (Tabelle 4). Der Anteil an PKW-Nutzern lag im Nationalpark Bayerischer Wald deutlich höher, im Nationalpark Šumava kamen deutlich mehr Besucher „zu Fuß“. Dies ist auf die Lage vieler Beherrbergungsbetriebe innerhalb des Nationalparks zurückzuführen, von denen aus direkt Wander- und Radtouren gestartet werden können. Der Anteil an ÖPNV-Nutzung lag zwischen 7,1 % und 21,6 %, wobei dies auch Personen beinhaltet, die den ÖPNV ergänzend zum Privat-PKW genutzt haben.

3.1.2.6 Nationalparktouristen im engeren Sinn

Angelehnt an die Methodik von Prof. Job, die bereits bei vorhergehenden Befra-

gungen im Nationalpark Bayerischer Wald angewandt wurde (Job, Mayer und Woltering, 2008), wurden die Befragten in Nationalparktouristen im engeren Sinn (i.e.S) und Gebietsbesucher unterteilt. Diese Differenzierung basierte auf einem Fragenbündel zum Schutzstatus des Gebietes. Ein Nationalparktourist i.e.S wusste, dass er sich in einem Schutzgebiet befindet. Er konnte als Schutzstatus auf eine offene Frage konkret den Nationalpark benennen und für ihn spielte der Nationalpark am Tag der Befragung eine sehr große oder große Rolle für den Besuch. Konnte der Besucher die Fragen nicht beantworten oder spielte für ihn der Nationalpark eine eher untergeordnete Rolle, handelte es sich um einen

Gebietsbesucher. Während im Nationalpark Bayerischer Wald im Durchschnitt etwa 55 % der Besucher Nationalparktouristen i.e.S waren, waren es im Nationalpark Šumava nur etwa 29 %. Die gesamte Region Šumava hat für tschechische Bürger traditionell eine sehr große Bedeutung als Urlaubs- und Erholungsregion, der Nationalpark selbst spielt hier nicht die wichtigste Rolle für einen Besuch. Auf bayerischer Seite suchen Besucher gezielter die Region wegen des Nationalparks auf, da sich der Nationalpark dank seines deutlich längeren Bestehens (gegründet 1970) als touristisches Highlight bereits besser etablieren konnte als der Nationalpark Šumava (gegründet 1991).

Tabelle 5: Besuchsmotivation der Besucher für die Grundlagenerhebungen sowie die Pakete 2 und 4, Pakete 1, 3 und 5 enthalten keine Angaben zur Besuchsmotivation, Angaben in Prozent, BW = Nationalpark Bayerischer Wald, * nicht Bestandteil des vorliegenden Projekts, Mehrfachantworten möglich

Besuchsmotivation („sehr wichtig“)	Grundlagenerhebung BW*	Grundlagenerhebung Šumava	Paket 2 BW	Paket 2 Šumava	Paket 4 BW	Paket 4 Šumava
Kraft tanken/Erholung	59	66	65,5	64,3	64,6	76,9
Landschafts-/Naturerlebnis	57	69	75,0	79,0	88,0	94,3
Gesundheit	46	59	52,7	58,0	64,6	81,4
Stressabbau vom Alltag	50	64	55,4	60,9	56,6	75,7
Ruhe	39	61	54,7	47,9	73,9	84,9
Mit Familie/Freunden zusammen sein	41	64	39,6	59,6	58,4	83,0
Körperliche Betätigung/Sport/Fitness	34	44	42,6	49,8	44,2	60,8
Den Nationalpark (besser) kennen lernen	14	20	16,6	28,3	n.A.	n.A.
Alleine sein/Einsamkeit	14	19	16,4	13,5	n.A.	n.A.
Spannung/Abenteuer	6	10	6,8	13,0	n.A.	n.A.
Tiere und Pflanzen beobachten	36	55	n.A.	n.A.	34,2	48,0
Etwas über die Natur erfahren	9	12	n.A.	n.A.	22,7	36,3

3.1.2.7 Besuchsmotivation

Die Motive für den Besuch der beiden Nationalparke waren überwiegend im Landschafts- und Naturerlebnis und der Erholung sowie der Gesundheit begründet (Tabelle 5). Zudem hatte der Stressabbau vom Alltag sowie die Suche nach Ruhe einen hohen Stellenwert. Besucher des Nationalparks Šumava erachteten es öfter als „sehr wichtig“, Zeit mit der Familie und Freunden zu verbringen, als Besucher des Nationalparks Bayerischer Wald. Neues über die Natur zu lernen, Einsamkeit und körperliche Betätigung spielten ebenfalls eine Rolle, waren jedoch insgesamt weniger wichtig als Besuchsmotiv.



In beiden Nationalparks stehen hunderte Kilometer markierter Radweg zur Verfügung (Foto: Sandra Schrönghammer)

3.2 Grundlagenerhebung

Die Grundlagenerhebung diente dazu, erstmals ein Gesamtbild der Erholungsnutzung im Nationalpark Šumava zu erlangen. Dazu zählen groß angelegte Besucherbefragungen aller relevanten Gruppen sowie eine flächige Besuchszählung über 12 Monate.

Eine nahezu gleiche Erhebung wurde im Nationalpark Bayerischer Wald bereits 2013/2014 durchgeführt. Einige Ergebnisse werden in den folgenden Kapiteln verglichen (Vergleiche der beiden Erhebungen werden in grüner Farbe hervorgehoben).

3.2.1 Methodik

3.2.1.1 Besucherbefragung

Für die Grundlagenerhebung im Nationalpark Bayerischer Wald wurde durch die Universität für Bodenkultur in Wien bereits 2013 ein umfangreicher Fragebogen entwickelt. Dieser wurde auf die Bedingungen des Nationalparks Šumava angepasst. Der stark strukturierte Fragebogen hatte 47 geschlossene bzw. offene Fragen und lag auf Tschechisch und Deutsch vor. Die tschechischen Befragungen fanden mit Hilfe eines digitalen Fragebogens auf Tablets oder Smartphones (mittels der App SurveyToGo) statt, die deutschsprachigen Befragungen wurden analog durchgeführt. Die Befragungsdauer lag im Durchschnitt bei ca. 20 Minuten.

Zum Abschluss der Befragung wurden alle Befragten aufgefordert, ihre am Befragungstag zurückgelegte bzw. noch geplante Route im Nationalpark Šumava auf einer Karte einzuzeichnen. So sollten die Bewegungsprofile der Besucher erfasst werden.

Insgesamt wurden 1.053 Personen an 12 Tagen (November 2017 bis Oktober 2018) an 79 verschiedenen Eingängen des Nationalparks Šumava befragt (Abbildung 1).

Die Befragungen fanden zu allen Jahreszeiten (je 3 Tage im Herbst, Winter, Frühling und Sommer) sowie an Wochentagen (6 Tage, Freitag) als auch an Wochenendtagen (6 Tage, Samstag) statt. Aufgrund der stärkeren Besucherfrequenz in den Sommermonaten wurden die meisten Befragungen im Sommer (42,4 %) durchgeführt.

3.2.1.2 Besuchszählung

Die permanente Besuchszählung für die Grundlagenerhebung Šumava fand vom 24. November 2017 bis zum 23. November 2018 statt. An 34 Standorten wurden Zählgeräte installiert, die sämtliche hinein- bzw. hinausgehende Besucher in den Nationalpark erfassen. Zudem fanden an 66 Standorten manuelle Besuchszählungen statt. Diese verteilten sich auf 12 Tage (sechs Wochentage und sechs Samstage), wobei an jedem Standort je nach Nutzungsintensität an 2, 4 oder 6 Tagen gezählt wurde.

3.2.2 Ergebnisse der Besucherbefragung

Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse der Besucherbefragung dargestellt. Erkenntnisse zu soziodemographischen und besuchsbezogenen Merkmalen wurden bereits in Kapitel 3.1 erläutert, weshalb auf eine erneute Darstellung verzichtet wurde.

3.2.2.1 Ausübung der Freizeitaktivitäten und Aufenthaltsdauer in der Region des Nationalparks Šumava

Die von den Befragten am häufigsten ausgeübten Aktivitäten im Nationalpark Šumava waren sowohl bei den Einheimischen/Zweit-



Besucher genießen die Fernsicht am Pürstling (Foto: Josef Štemberk)

wohnungsbesitzern/Tagesgästen als auch bei den Übernachtungsgästen (1.) Wandern/ Spaziergehen, (2.) Langlaufen, (3.) Mountainbiken/Radfahren und (4.) Pilze/Beeren sammeln.

Die Aufenthaltsdauer in der Region des Nationalparks Šumava lag bei den Übernachtungsgästen im Mittel bei 4,7 Nächten. Ca. 45 % blieben bis zu 3 Nächten und weitere 45 % bis zu 7 Nächten.

3.2.2.2 Einschränkungen durch den Status Nationalpark

Mehr als zwei Drittel (70,6 %) der Befragten gaben an, dass aus ihrer Sicht die Erholungsmöglichkeiten im Gebiet des Nationalparks Šumava durch den Status als Nationalpark gar nicht oder eher nicht eingeschränkt werden. Dennoch fühlten sich 10,6 % der Besucher durch den Schutzstatus Nationalpark sehr stark und 18,8 % eher stark eingeschränkt (Tabelle 6).

Tabelle 6: Einschränkung der Erholungsmöglichkeiten durch den Status Nationalpark, n = 1.004

Werden aus Ihrer Sicht die Erholungsmöglichkeiten im Gebiet des NLP Šumava durch den Status als Nationalpark eingeschränkt?	Häufigkeit	Prozent
ja, sehr stark	106	10,6
ja, eher stark	189	18,8
nein, eher nicht	434	43,2
nein, gar nicht	275	27,4
Gesamt	1.004	100,0

Bei der Befragung im Nationalpark Bayerischer Wald 2013/2014 fühlte sich ein deutlich höherer Anteil der Besucher (93,5 %) durch den Status als Nationalpark gar nicht oder eher nicht eingeschränkt. Mit 1,1 % gab zudem ein viel geringerer Anteil an, sich durch den Schutzstatus als Nationalpark sehr stark eingeschränkt zu fühlen (Arnberger et al., 2015).

Die Personen, die sich im Gebiet des Nationalparks Šumava sehr stark oder eher stark eingeschränkt fühlten, wurden gefragt, inwiefern ihre Erholungsmöglichkeiten durch den Status Nationalpark vermindert wurden. Von jenen 188 Personen, die eine konkrete Antwort gaben, sahen 30 Befragte die Einschränkungen sogar als positiv oder angemessen an. Von den restlichen 158 Besuchern (15,7 % aller Befragten), die sich negativ eingeschränkt fühlten, wurden am häufigsten der beschränkte Zutritt (55x) und das Wegegebot (31x) genannt (Abbildung 2).

Keine signifikanten Unterschiede wurden zwischen Einheimischen, Zweitwohnungsbesitzern und Touristen bei der Frage nach der Einschränkung der Erholungsmöglichkeiten durch den Status als Nationalpark gefunden.

Tabelle 8: Zufriedenheit mit dem Nationalpark und den Besuchereinrichtungen/-angeboten, dargestellte Kategorien sehr zufrieden und zufrieden (1 und 2) auf einer Skala von 1 = sehr zufrieden bis 5 = nicht zufrieden, Angaben in Prozent, n = 274-1.033, NLP = Nationalpark

Wie zufrieden sind Sie Summe der Kategorien sehr zufrieden/zufrieden	Nationalpark Šumava	Nationalpark Bayerischer Wald	Unterschied
... mit Ihrem heutigen Besuch im NLP?	95,2	95,5	-0,3
... mit dem NLP als Erholungsgebiet?	94,9	96,2	-1,3
... mit der Wegebeschilderung im NLP?	93,0	89,6	+3,4
... mit der Qualität der Besucherzentren im NLP?	92,2	94,9	-2,7
... mit den Informationstafeln im NLP?	92,0	94,3	-2,3
... mit den Loipen im NLP?	88,0	81,3	+6,7
... mit der Wegebeschilderung zum NLP?	86,3	83,3	+3,0
... mit dem Wegezustand im NLP?	85,7	92,2	-6,5
... mit der Qualität der Informationsbroschüren des NLPs?	84,7	88,3	-3,6
... mit dem Angebot an Parkplätzen im NLP?	74,5	88,7	-14,2
... mit der Qualität der Veranstaltungen des NLPs?	74,4	81,8	-7,4
... mit den Naturschutzmaßnahmen im NLP?	74,1	85,6	-11,5
... mit der natürlichen Waldentwicklung im NLP?	73,4	82,2	-8,8
... mit der Qualität der Gastronomie im NLP?	72,7	75,6	-2,9
... mit dem öffentlichen Personennahverkehr im NLP?	67,6	87	-19,4
... mit dem öffentlichen Personennahverkehr zum NLP?	64,9	70,9	-6,0
... mit der Qualität der öffentlichen WC-Anlagen im NLP?	62,3	77,7	-15,4

Beim Vergleich mit den Ergebnissen der Befragung im Nationalpark Bayerischer Wald 2013/2014 (Arnberger et al., 2015) zeigt sich, dass es bei einer Reihe Fragen zur Zufriedenheit kaum Unterschiede zu den Antworten der Besucher im Nationalpark Šumava gab (Tabelle 8). Bei einigen Fragen wurden hingegen etwas größere Unterschiede ($\geq 6\%$) deutlich, wobei die Befragten des Nationalparks Šumava generell weniger zufrieden waren als die Besucher des Nationalparks Bayerischer Wald. Lediglich mit den Loipen waren die Besucher des Nationalparks Šumava zufriedener. Bei einigen Fragen zeigten sich noch größere Unterschiede ($\geq 12\%$): Bei den Naturschutzmaßnahmen im Nationalpark, dem Angebot an Parkplätzen im Nationalpark, der Qualität der öffentlichen WC-Anlagen im Nationalpark und dem öffentlicher Personennahverkehr im Nationalpark.

Auf die Frage, was bei den Besuchereinrichtungen/-angeboten im Nationalpark Šumava verbessert werden könnte, wurden am häufigsten folgende Dinge genannt: mehr öffentliche Toiletten (33x) und ihre bessere Instandhaltung/Reinigung (10x), mehr Parkplätze (30x) und mehr gebührenfreie/günstigere Parkplätze (9x), besserer öffentlicher Personennahverkehr im Nationalpark (häufigere Verbindungen, ganzjährig) (21x), besseres Essen in der Gastronomie (15x), besseres Borkenkäfermanagement (11x), bessere Instandhaltung der Wege (11x), Verringerung von Zutrittsbeschränkungen (10x), bessere Präparierung der Loipen (10x), mehr Abfallkörbe (9x).

Die Übernachtungsgäste waren im Vergleich zu den Einheimischen, Zweitwohnungsbesitzern und Tagesgästen signifikant zufriedener mit den meisten vorgelegten Items. Lediglich bei der Frage nach der Qualität der Veranstaltungen des Nationalparks waren die Einheimischen und Tagesgäste signifikant zufriedener als die Übernachtungsgäste und Zweitwohnungsbesitzer.

3.2.2.5 Was den Besuchern besonders gut am Nationalpark Šumava gefällt

Auf die Frage, was den Besuchern besonders gut am Nationalpark Šumava gefällt, wurde ohne vorgegebene Antworten am häufigsten Natur (487x), Ruhe (221x) und Landschaft (77x) genannt (Abbildung 3).

Auch nach Zuordnung der Antworten in übergeordnete Kategorien blieben die Themenbereiche Natur (630x), Ruhe/Erholung (248x) und Landschaft (113x), die am häufigsten genannten.

Bei der Befragung im Nationalpark Bayerischer Wald 2013/2014 wurden ebenfalls die übergeordneten Kategorien Natur (670 Nennungen) und Ruhe/Erholung (230 Nennungen) am häufigsten genannt (n = 982, Mehrfachantwort möglich) (Arnberger et al., 2015).

3.2.2.6 Was den Besuchern am Nationalpark Šumava nicht gefällt

Auf die Frage, was den Besuchern am Nationalpark Šumava nicht gefällt, antwortete mehr als ein Drittel (34,9 %) „mir gefällt

Managementrelevanz:

Qualität der öffentlichen WC-Anlagen:

Am wenigsten waren die Besucher mit der Qualität der öffentlichen WC-Anlagen zufrieden.

- Verbesserung der bestehenden Toiletten (z.Z. insgesamt 45 WC-Anlagen an 15 verschiedenen Standorte), evtl. Umstellung auf Komposttoiletten, Ergänzung der Parkplätze durch Toilettenanlagen und Abfallcontainer

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV):

Der Grund für die vergleichsweise geringe Zufriedenheit mit dem ÖPNV zum und im NLP Šumava ist dem unzureichenden Angebot geschuldet, da nur geringe Finanzmittel vorhanden sind

- Subventionierung des ÖPNV durch höhere Parkplatzgebühren
- Steigerung der Attraktivität des ÖPNV, bspw. durch Etablierung eines dauerhaften Angebotes (nicht nur zu Ferienzeiten)
- Stärkere Bewerbung des ÖPNV

Geringe Zufriedenheit der Besucher mit der Gastronomie:

- Ausweitung des Nationalparkpartnerprogramms zur Qualitätssicherung
- Ggf. Einführung einer Zertifizierung für Gastronomiebetriebe



Moorauge im Dreiseenfilz (Foto: Josef Štemberk)

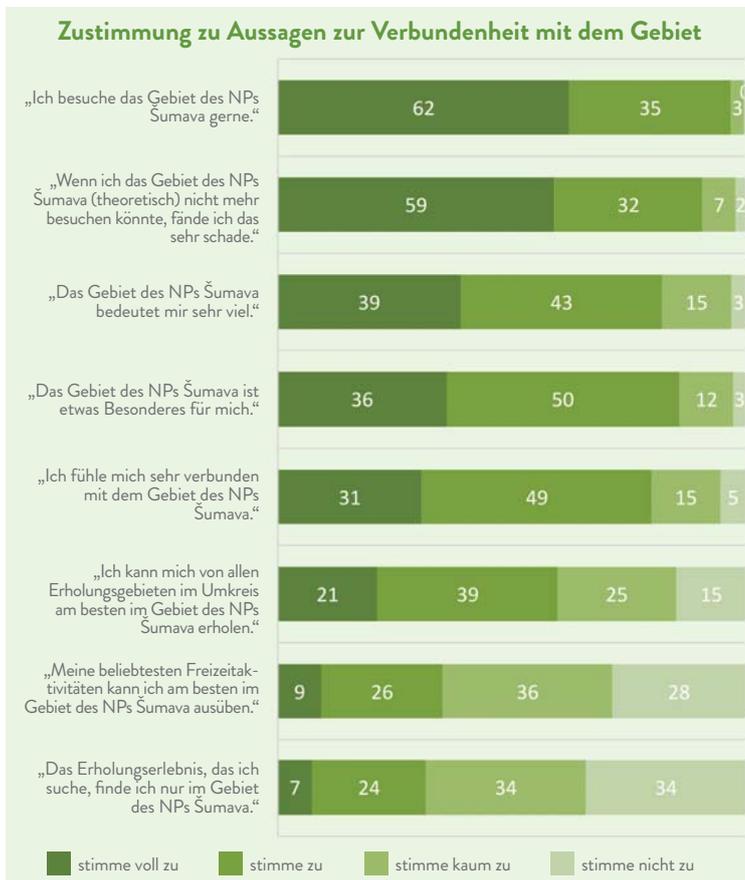


Abbildung 5: Zustimmung zu Aussagen zur Verbundenheit mit dem Gebiet, Angaben in Prozent, n = 968-986, NP = Nationalpark

Bei den Fragen zur Verbundenheit mit dem Gebiet des Nationalparks Šumava stimmten die Einheimischen und Zweitwohnungsbesitzer stärker zu als die Übernachtungsgäste. Die Fragen zur Ortsabhängigkeit wurden jeweils den beiden Dimensionen Ortsidentität und Ortsabhängigkeit zugeordnet. Es zeigt sich, dass ebenso die Einheimischen und Zweitwohnsitzer eine höhere Ortsidentität und Ortsabhängigkeit im Vergleich zu den Übernachtungsgästen aufwiesen.

3.2.2.11 Informationsquellen

Die Besucher informierten sich am häufigsten anhand von Wander-/Touristenkarten (47 %), bei Freunden/Bekanntem/Familie (46,3 %), auf der Nationalpark-Website (44,3 %) und mittels Flyern/Prospekten/Broschüren des Nationalparks (39 %) über den Nationalpark Šumava.

3.2.2.12 Ergebnisse der Routenerhebung

Die von den Besuchern angegebenen Routen wurden in Geodaten übertragen und mit den Befragungsergebnissen verschnitten. So ist es möglich, die räumliche Verteilung verschiedener Besuchergruppen zu analysieren. Auf eine Darstellung der Detailergebnisse wird im vorliegenden Bericht aus Platzgründen

verzichtet. Stattdessen werden nur kurz die allgemeinen Ergebnisse skizziert.

Der Nordteil des Nationalparks wurde generell intensiver genutzt als der südlichere Bereich. Die am intensivsten benutzten Wege befanden sich in und um die Ortschaften Prášily, Modrava, Horská Kvilda, Kvilda, Borová Lada, Stožec und Nová Pec. Insbesondere im Bereich der Orte Srní, Modrava und Horská Kvilda bzw. Bučina herrschte eine sehr hohe Routendichte. So gut wie alle Wege in der Nähe dieser Orte wurden sehr intensiv begangen. Rund um die anderen Ortschaften konzentrierten sich die Besucher auf maximal die Hälfte des Wegenetzes. Die meisten Besucher fuhren offensichtlich in den Nationalpark hinein bzw. starteten ihre Touren direkt an den Beherbergungsbetrieben innerhalb des Nationalparks, da die randlich gelegenen Wege wenig bis kaum begangen wurden. Ausnahmen bilden jene Wege, die von Železná Ruda, Rejštejn, Hartmanice und Nová Pec ausgehen.

Die Routen der Übernachtungsgäste, Tagesgäste, Zweitwohnungsbesitzer und Einheimischen unterschieden sich nur gering. Die detaillierten Ergebnisse können dem Bericht „Grundlagenerhebung: Ergebnisse der Besucherbefragung 2017/18 im Nationalpark Šumava“ entnommen werden.

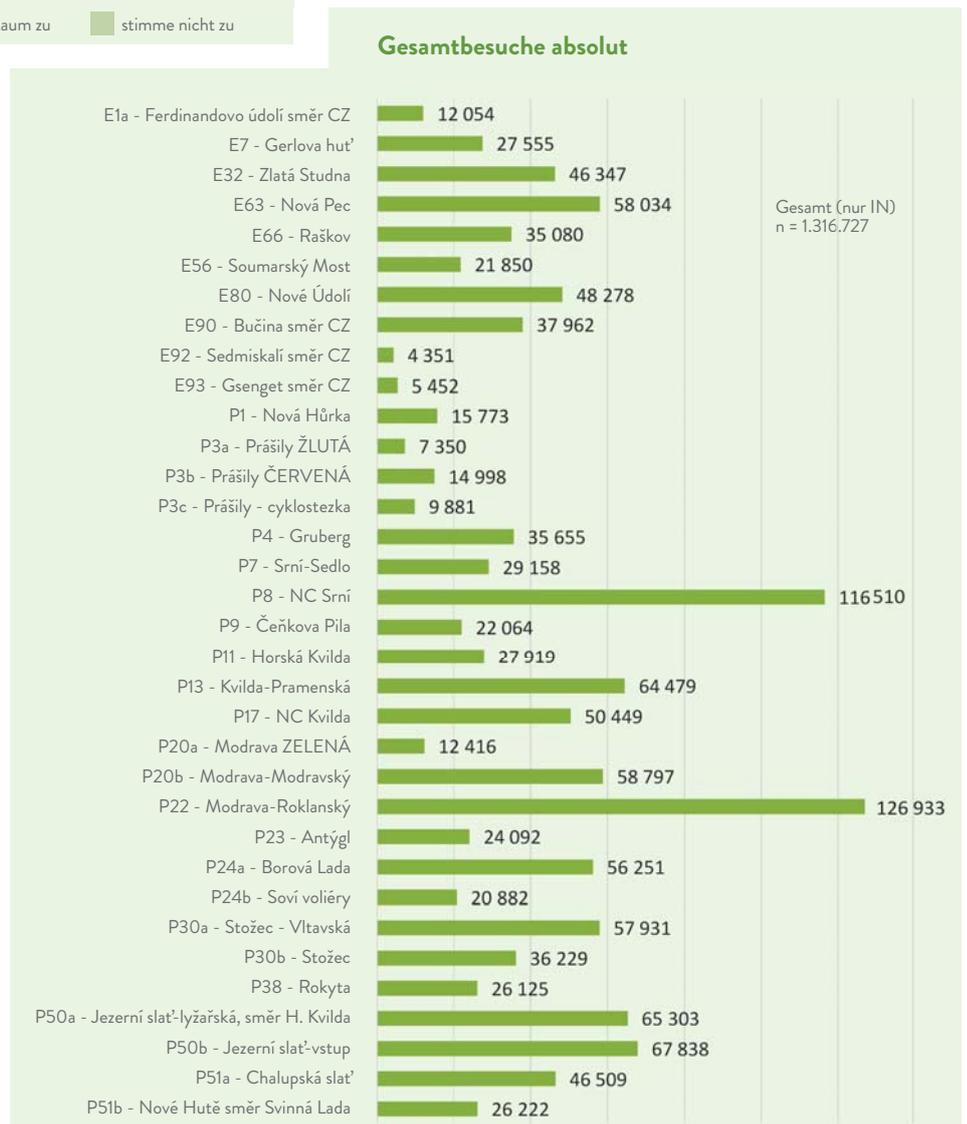


Abbildung 6: Übersicht aller in eine Richtung gezählten Besuche je Standort

3.2.3 Ergebnisse der Besuchszählung

3.2.3.1 Erfasste Besuche an den Zählgeräten

Insgesamt wurden an den 34 Zählgeräten 1.316.727 gültige Auslösungen von Hineingehenden (für die Besuchszählung wird nur eine Bewegungsrichtung analysiert) erfasst. Der besuchsstärkste Standort für das gesamte Jahr war P22 - Modrava-Roklanský mit 126.933 Besuchen, das entspricht 9,6 % aller Besuche. Am zweitstärksten besucht war das Besucherzentrum/Wolfsgehege Srní mit 8,8 % der Gesamtbesuche. Der Standort P50b - Jezerní slat²-vstup verzeichnete 5,2 % der Gesamtbesuche und lag an dritter Stelle aller Zählstandorte. Die besucherschwächsten Standorte für das gesamte Jahr waren die beiden Grenzstandorte E92 – Sedmiskalí und E93 - Gsenget mit jeweils rund 5.000 Zählungen in Richtung Nationalpark Šumava (Abbildung 6).

Im Jahresverlauf wird die intensive Nutzung in den Monaten Juli und August während der Sommerferien deutlich. In diesem Zeitraum wurden 38 % aller Besuche eines Jahres gezählt. In den Frühlings- und Sommermonaten (Anfang April bis Ende September 2018) wurden 69,5 % der gesamten Besuche gezählt. Der Jahreshöhepunkt mit der größten Anzahl an monatlichen Besuchen verzeichnete der Juli, die Besuchszahlen im August waren nur etwas geringer. Im Winter war der Februar der besuchsstärkste Monat mit 4.000 Zählungen pro Tag (Abbildung 7).

Im Wochenverlauf waren die Samstage mit durchschnittlich 5.300 Besuchen am stärksten frequentiert. Sonn- und Feiertage waren mit ca. 4.500 Zählungen ebenfalls stark besucht. An Werktagen konnten im Durchschnitt rund 3.000 Besuche erfasst werden (Abbildung 8).

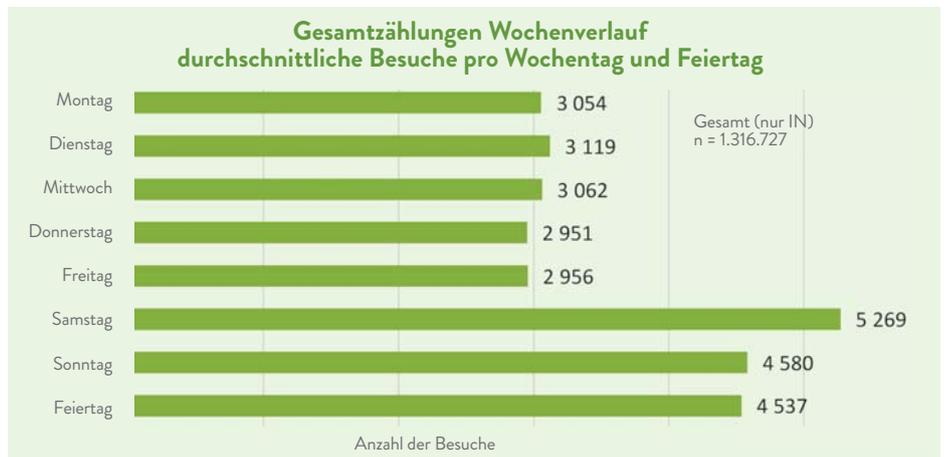


Abbildung 8: Übersicht aller durchschnittlich in eine Richtung gezählten Besuche pro Wochentag und Feiertag (insgesamt 13 Feiertage),

Der über alle Standorte hinweg besuchsstärkste Tag war der 7. Juli 2018, ein Samstag, mit 13.114 Besuchen. Der besuchsstärkste Tag an einem einzelnen Standort war ein Samstag (10. Februar) am Standort P50a - Jezerní slat²-lyžařská mit 1.528 Besuchen. Der besuchsstärkste Werktag an einem Standort war der 29.12.2017, ebenfalls am Standort P50a - Jezerní slat²-lyžařská mit 1.328 Besuchen.

Die Verteilung der Besuche im Tagesverlauf steigt ab 8 Uhr stark an. Zwischen 10 und 12 Uhr ist mit insgesamt ca. 31 % der gesamten Tageszählungen die intensivste Nutzungszeit im Nationalpark. Nach 20 Uhr wurden kaum noch Besuche gezählt.

Tabelle 10: Gesamtbesuchszahl im Nationalpark Šumava (24.11.2017-23.11.2018), * Eingänge mit keiner bis sehr geringer Besucherintensität (keine Zählungen - Annahme: vier Besuche pro Tag pro Eingang über das gesamte Erhebungsjahr)

Zähldaten	Besuche
Zählgeräte ohne Doppelzählungen	1.272.433
Hochrechnung der Zählungen durch Erhebungspersonal	713.739
Sonstige Eingänge*	
20 Eingänge, ein Eingang nur im Winter relevant	28.096
5 zusätzliche Grenzstandorte	7.300
Summe	2.021.568



Abbildung 7: Übersicht aller in eine Richtung gezählten Besuche pro Monat

3.3 Paket 1 - Besucherinformation

3.3.1 Methodik

Im Folgenden werden kurz die Besonderheiten der Methodik vorgestellt. Allgemeine Erläuterungen zur Gesamtmethodik finden sich in Kapitel 2.

3.3.1.1 Besucherbefragung

Ziel der standardisierten Face-to-Face-Befragung war unter anderem die Erhebung der Nutzung von Informationsquellen, der Zufriedenheit mit bestehenden Informationsangeboten sowie des Verbesserungspotenzials des Bildungs- und Informationsangebotes.

Der stark strukturierte Fragebogen umfasste geschlossene und offene Fragen und lag auf Tschechisch und Deutsch vor. Die Fragebögen der beiden Nationalparke waren bis auf ein paar themenspezifische Fragen identisch. Die Befragungszeit betrug ca. 15 Minuten.

Insgesamt wurden 786 Personen befragt, im Nationalpark Šumava waren es 392 Personen und im Nationalpark Bayerischer Wald 394 Personen. Die Befragungen wurden an 27 stärker frequentierten Standorten durchgeführt, wobei 9 Standorte im Nationalpark Bayerischer Wald und 18 Standorte im Nationalpark Šumava lagen.

3.3.1.2 Erhebung an Informationstheken

Vom 01.01.2018 bis 31.12.2018 wurden an den Informationstheken der Nationalparkeinrichtungen, der Parkplatzservicegebäude sowie in Bayern in den Touristinformationen umliegender Gemeinden die Besucheranliegen durch das dortige Personal erfasst. Die Erhebung fand an insgesamt 21 verschiedenen Standorten statt (Bayerischer Wald: 14 Standorte, Šumava: 7 Standorte). Die Anliegen wurden sowohl an der Theke als auch am Telefon des jeweiligen Erhebungsstandortes erfasst. Emails wurden den Telefonanfragen zugerechnet. Als Anliegen wurden dabei jede Frage, jeder Wunsch, jede Beschwerde und jedes Problem angesehen.

Anhand eines standardisierten Erhebungsbogens wurden die Anliegen pro Standort der Kalenderwoche zugeordnet, wobei es jeweils einen Bogen für die Anliegen an Theken und einen für telefonische Anliegen gab. Des Weiteren wurde versucht, die Anliegen von deutschsprachigen und nicht-deutschsprachigen Besuchern zu differenzieren. Für Sommer (09.04. bis 30.09., 15. bis 39. Kalenderwoche, kein Schnee vorhanden) und Winter (01.10. bis 08.04., 40. bis 14. Kalenderwoche, Schnee vorhanden) gab es jeweils unterschiedliche Erhebungsbögen.

Die Anliegen wurden zuvor festgelegten Kategorien zugeordnet, die je nach Jahreszeit und Erhebungsstandort angepasst wurden und somit leicht variierten. Insgesamt gab es 117 solcher Kategorien, von denen 80 unter „Fragen und Wünsche“ und 37 unter „Beschwerden“ fielen. Anliegen, die diesen Kategorien nicht zugeordnet werden konnten, wurden als „weitere Anliegen“ auf dem jeweiligen Erhebungsbogen vermerkt, wobei auch dabei in „Fragen und Wünsche“ sowie in „Beschwerden“ unterteilt wurde.

Besucherandrang unterhalb des Lusengipfels (Foto: Florian Porst)





Informationstafeln erklären die Natur entlang des Weges (Foto: Daniela Blöching)

3.3.2 Ergebnisse der Besucherbefragung

Folgend werden ausgewählte Ergebnisse der Besucherbefragung vorgestellt.

3.3.2.1 Wissensstand über den Nationalpark

Einer der ersten Themenkomplexe des Fragebogens widmete sich dem Wissensstand über den jeweiligen Nationalpark. Dabei standen Kenntnisse zu den Zielen, zum Motto und zu Verhaltensregeln im Vordergrund.

3.3.2.2 Kenntnis über die Ziele des Nationalparks

Bei der offenen Frage nach den Zielen des Nationalparks wurde beidseits der Grenze klar, dass die Schutzgebiete relativ erfolgreich darin sind, ihre zentralen Ziele an die Besucher zu vermitteln. Sowohl die Befragten in Tschechien, als auch in Bayern nannten am häufigsten Ziele wie „Naturschutz“ und „Natur/Wald“ erhalten“.

3.3.2.3 Kenntnis über das Motto „Natur Natur sein lassen“ im Nationalpark Bayerischer Wald

Mit einer geschlossenen Frage nach der Umsetzung des Mottos „Natur Natur sein lassen“ sollte evaluiert werden, inwieweit Besucher wissen, wie Prozessschutz im Nationalpark umgesetzt wird. Erfreulicherweise zeigen die Ergebnisse, dass die Besucher des Nationalparks zu einem großen Teil wissen, wie dort Prozessschutz verwirklicht wird.

So konnten fast alle Befragten im Nationalpark Bayerischer Wald die Fragen zum Motto „Natur Natur sein lassen“ richtig beantworten. Über 95 % wussten, dass ...

- Totholz auf einem Großteil der Fläche im Wald belassen wird (97,0 %)
- sich die Natur auf vielen Flächen ohne menschliche Beeinflussung entwickeln darf (96,2 %)
- umgestürzte Bäume NICHT innerhalb eines Jahres abtransportiert werden müssen (97,7 %).

Auch wussten 90 % der Befragten, dass alte Bäume nicht vor dem Borkenkäfer geschützt werden (Abbildung 9).

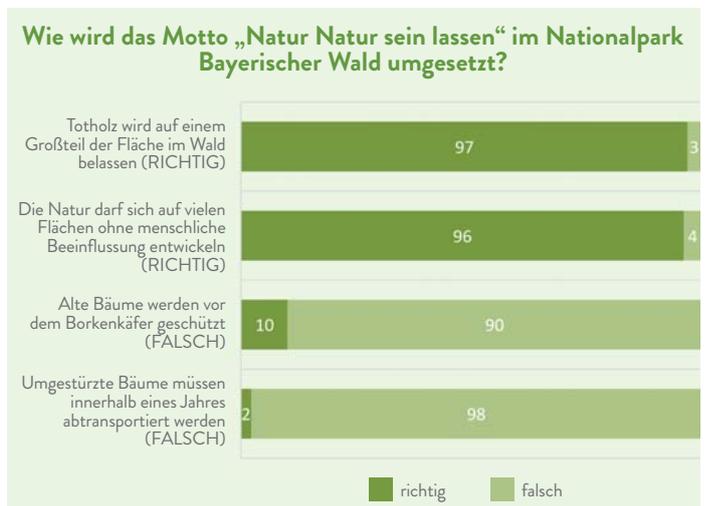


Abbildung 9: Kenntnis über das Motto „Natur Natur sein lassen“, Fragen nur an Besucher des Nationalparks Bayerischer Wald, Angaben in Prozent, n = 394

Managementrelevanz:

Die Ergebnisse zeigen, dass es der Nationalparkverwaltung gelingt, Einheimische und Touristen gleichermaßen über die Ziele des Nationalparks und den dort stattfindenden Prozessschutz zu informieren. Durch zukünftige Wiederholungen der Befragungen kann die Informationsarbeit des Nationalparks regelmäßig evaluiert und Änderungen im Wissensstand der Besucher erkannt werden.

3.3.2.4 Kenntnis über den Begriff Prozessnaturschutz im Nationalpark Šumava

Die Besucher des Nationalparks Šumava wurden in einer offenen Frage nach der Bedeutung des Begriffs „Prozessnaturschutz“ (tschechisch „ochrana přírodních procesů“) gefragt, da dort das Motto „Natur Natur sein lassen“ in dieser Form nicht existiert. Nur etwas mehr als die Hälfte (52,6 %) konnte dazu eine konkrete Antwort geben, die restlichen Befragten meinten, dass sie sich darunter nichts vorstellen können oder gaben überhaupt nichts an.



Abbildung 10: Kenntnis über den Begriff Prozessnaturschutz im Nationalpark Šumava, Frage nur an Besucher des Nationalparks Šumava, n = 238 (141 Personen „weiß nicht“), Anzahl der Nennungen = 248, erstellt mit WordArt.com



Naturnahe Wälder bieten viel zu entdecken (Foto: Daniela Blöching)

Managementrelevanz:

- Ausweitung von Schulungen für Multiplikatoren wie Lehrer
- Ergänzung von Lehrplänen: Thematisierung unterschiedlicher Schutzgebietskategorien, Erklärung der Nationalparkzielsetzung „Natur Natur sein lassen!“ bzw. Prozessschutz
- Erschließung weiterer Medien, beispielsweise Streuung von Informationen durch Einbettung in populäre Fernsehserien, Informationen auf Bieretiketten, usw.
- Ergänzung markierter Wege durch kleine Lehrpfade bzw. Informationselemente, die Informationen zum Prozessschutz vermitteln
- Verbesserung bestehender Informationstafeln, verstärkte Thematisierung von Prozessschutz
- Stärkung des Informationsflusses durch verschiedene digitale Medien: Evtl. Bereitstellung einer eigenen Nationalpark-App, Informationsvermittlung im Webportal Mapy.cz (bspw. Informationen über Points of Interest, Benachrichtigung über das Betreten besonders sensibler Bereiche) (im Idealfall Meldung über GPS)
- bessere Zusammenarbeit mit den Gemeinden - Werbung für Nationalpark-Veranstaltungen über deren Websites und z.B. lokale Radio- und Fernsehsender

3.3.2.6 Kenntnis von verschiedenen Verhaltensregeln, ÖPNV und Infrastruktur im Nationalpark

Mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten, die teilweise richtig und teilweise falsch waren, sollte erhoben werden, inwieweit den Besuchern der Nationalparke verschiedene Verhaltensregeln und wichtige Fakten zum ÖPNV und zur Infrastruktur im Nationalpark bekannt sind.

Nationalpark Bayerischer Wald

Wie in Abbildung 13 zu sehen, kannte die Mehrheit der befragten Besucher des Nationalparks Bayerischer Wald die genannten Verhaltensregeln. So wussten ca. zwei Drittel der Befragten, dass „Rauchen im Nationalpark Bayerischer Wald vom 1.3. – 31.10. verboten ist“ (66,2 %). Auch die Aussage „Radfahren ist auf allen Forststraßen im Nationalpark Bayerischer Wald erlaubt“ konnten 62,7 % als falsch einschätzen. Auch mehr als zwei Drittel der Besucher wussten, dass die „Nutzung von Bus und Bahn für Übernachtungsgäste in der Nationalparkregion kostenlos ist“ (67,2 %). Im Umkehrschluss bedeutet dies jedoch auch, dass jeweils knapp ein Drittel der Befragten nicht über die Verhaltensregeln bzw. die ÖPNV-Nutzung im Nationalpark Bescheid wusste. Lediglich 42,7 % wussten hingegen, dass die Antwort „an jedem Parkplatz im Nationalpark Bayerischer Wald befinden sich Mülleimer“ falsch ist. Die Tatsache, dass Abfälle im Nationalpark nicht entsorgt werden können, war also der Mehrheit der Besucher nicht bekannt.

Bemerkenswert ist auch die Tatsache, dass bei allen Antwortmöglichkeiten rund ein Fünftel der Befragten mit „weiß nicht“ antworteten.

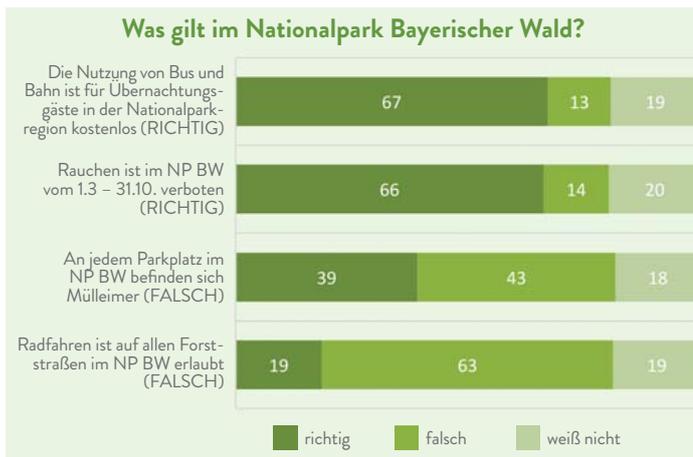


Abbildung 13: Kenntnis über die Verhaltensregeln im Nationalpark Bayerischer Wald, Fragen nur an Besucher des Nationalparks Bayerischer Wald, Angaben in Prozent, n = 391-394

Nationalpark Šumava

Auch die Mehrheit der befragten Besucher im Nationalpark Šumava kannte die abgefragten Verhaltensregeln. So wussten fast alle Besucher (95,4 %), dass Rauchen im Wald des Nationalparks Šumava verboten ist. Dieses Verbot gilt laut Waldgesetzes in allen tschechischen Wäldern. Das Rauchverbot gilt im Gegensatz zu Bayern ganzjährig. Je gut zwei Drittel konnten folgende Verhaltensregeln ...

- Radfahren ist auf allen Forststraßen im Nationalpark Šumava erlaubt (69,4 %)
- Im Sommer darf in den meisten Gletscherseen im Nationalpark Šumava gebadet werden (69,3 %)
- Zelten in Nationalpark Šumava ist auf den Wiesen außerhalb des Waldes erlaubt (67,3 %)

als falsch einschätzen (Abbildung 14).

Die Antwortmöglichkeit „weiß nicht“ spielte hier im Gegensatz zum Bayerischen Wald kaum eine Rolle.



Abbildung 14: Kenntnis über die Verhaltensregeln im Nationalpark Šumava, Fragen nur an Besucher des Nationalparks Šumava, Angaben in Prozent, n = 391-392

3.3.2.7 Wegegebot - Vergleich der Nationalparke

Mit einer geschlossenen Frage wurde erhoben, inwieweit die betretungsrechtlichen Einschränkungen in Form eines Wegegebots in bestimmten Bereichen der Nationalparke bekannt waren. Dazu wurden vier mögliche Antwortkategorien vorgegeben.

Rund drei Viertel der Befragten war bekannt, dass im Kerngebiet des Nationalparks Bayerischer Wald (79,4 %) bzw. in der 1. Zone des Nationalparks Šumava (74,3 %) ein Wegegebot gilt, 21 bzw. 26 % konnten dies nicht korrekt beantworten (Abbildung 15).

Managementrelevanz:

- Bessere Bewerbung des kostenlosen Gästeservice-Umweltickets, Schulung /Sensibilisierung von Multiplikatoren
- Bessere Kommunikation des (temporären) Rauchverbotes, auch gegenüber Einheimischen, bspw. durch Integration in Standard-Informationsmaterialien wie Broschüren, an Infopunkten etc., Hinweise zum Rauchverbot in digitale Medien (Homepage, App, ...) aufnehmen
- Bessere Kommunikation der Regelungen zum Radfahren, bessere Sichtbarkeit von Verbotsschildern
- Bessere Information bezüglich Müllvermeidung, Recycling und der Abwesenheit von Müllentsorgungsmöglichkeiten im Nationalpark, Sensibilisierung für das Problem von Abfall in der Natur (bspw. über Hinweis auf Abbauzeiten, Giftstoffe etc.)

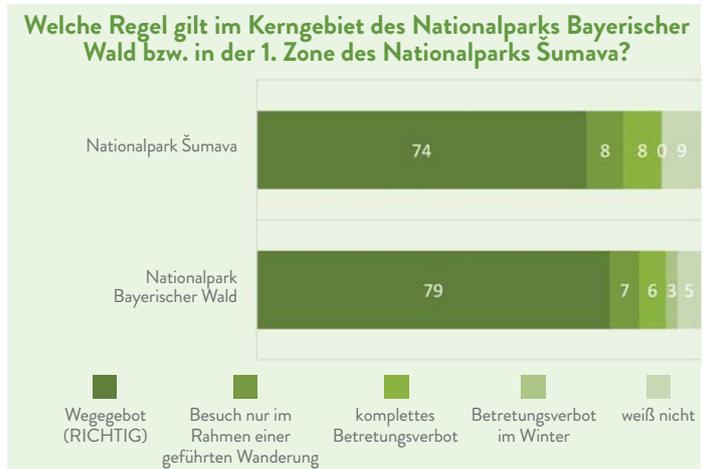


Abbildung 15: Kenntnis über die Regeln im Kerngebiet des Nationalparks Bayerischer Wald bzw. in dem Ruhegebiet (zum Befragungszeitraum noch 1. Zone) des Nationalparks Šumava, Angaben in Prozent, n = 783



Die Wanderparkplätze sind im Sommer gut gefüllt (Foto: Florian Porst)

Managementrelevanz:

Beide Nationalparke:

- Verstärkte Hinweise auf und Erklärungen zum Wegegebot
- Verstärkte emotionale Ansprache von Besuchern (Gründe für Wegegebot mit Rauhfußhuhnschutz etc. erläutern)
- Ggf. Beschilderung des Kerngebietes deutlicher gestalten und grenzüberschreitend angleichen
- Erklärung von Naturschutzmaßnahmen und der Notwendigkeit von Regeln vor Ort, nicht nur durch Piktogramme, Vermittlung über emotionale Botschaften
- bessere Erklärung verwendeter Piktogramme an zentralen Informationspunkten
- Verbesserung der Informationen über Verhaltensregeln an Ausgangspunkten wie Parkplätzen, Haltestellen und Grenzübergängen
- Verstärkung der Präsenz von Rangern in störungsempfindlichen Bereichen

3.3.2.8 Informationsquellen

Ein Block aus mehreren geschlossenen und halboffenen Fragen hatte zum Ziel, die Informationsbeschaffung der Besucher zu evaluieren. Dabei ging es vorrangig um die Bekanntheit und Nutzung verschiedener Informationskanäle sowie um deren Nützlichkeit.

3.3.2.8.1 Informationsbeschaffung mittels Smartphones

Mit einer direkten Frage wurde erhoben, ob die Besucher der Nationalparke ein Smartphone besaßen. War dies der Fall, wurde weiter gefragt, ob dieses auch während des Besuchs zur Beschaffung von Informationen über das Gebiet genutzt wurde. Die ausführliche Fragestellung sollte verhindern, dass eine nicht gebietspezifische Nutzung des Smartphones wie Telefonieren, Uhrzeit ablesen oder Fotografieren miterfasst wurde. Der Anteil der Smartphonebesitzer war mit jeweils über 80 % in beiden Nationalparks etwa gleich hoch. Deutlich wurde, dass diejenigen, die ein Smartphone besitzen, dieses auch mit sich führten.

Der Anteil der befragten Personen, die während des Aufenthalts ihr Smartphone genutzt haben, um Informationen über das Gebiet zu erhalten, war im Nationalpark Šumava mit 61 % deutlich und signifikant höher als im Nationalpark Bayerischer Wald mit 24 % (Abbildung 16). Die Unterschiede könnten einerseits auf das unterschiedliche Alter der Befragten zurückzuführen sein (die Befragten im Nationalpark Šumava waren signifikant jünger), andererseits spielte hier vermutlich die große Beliebtheit des Online-Kartendienstes mapy.cz in Tschechien eine tragende

Managementrelevanz:

Beide Nationalparke:

- Verstärkte Informationsvermittlung über digitale Medien
- Mehrsprachigkeit in den Nationalparkzentren könnte über Smartphones realisiert werden (QR-Codes, NFC etc.), dazu ist aber besserer Mobilfunkempfang in den Nationalparkzentren nötig
- Schaffung eigener digitaler Angebote (Smartphone basierte Audioguides, ...) um gezielt jüngere Besucher und Besucher aus dem Nachbarland anzusprechen
- Einflussnahme auf bestehende Angebote Dritter (bspw. Kartendarstellung in mapy.cz) im Rahmen eines grenzüberschreitenden digitalen Besuchermanagements)

Haben Sie Ihr Smartphone während Ihres Aufenthalts im Nationalpark genutzt, um Informationen über das Gebiet zu erhalten?

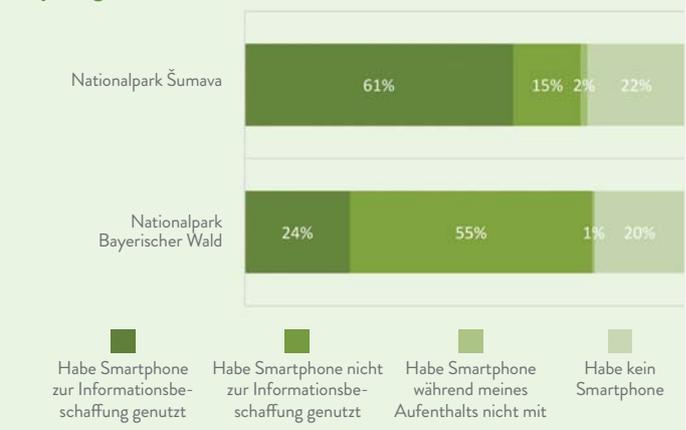


Abbildung 16: Nutzung des Smartphones zur Informationsbeschaffung während des Aufenthalts, Angaben in Prozent, n = 778

Rolle. Ein weiterer Einflussfaktor könnte die bessere Netzabdeckung auf tschechischer Seite sein, die die Nutzung eines Smartphones attraktiver macht.

3.3.2.8.2 Verfügbarkeit und Nutzung von Informationsmaterialien in der Ferienunterkunft

Übernachtungsgäste wurden gefragt, ob in ihrer Unterkunft Informationsmaterialien über den jeweiligen Nationalpark verfügbar waren. Dies bejahten 83 % der Befragten. Davon gaben 86,2 % an, die vorhandenen Informationsmaterialien auch gelesen bzw. angesehen zu haben. Auch direkte Empfehlungen durch Mitarbeiter spielten mit über 50 % eine wichtige Rolle.

Vergleicht man beide Nationalparke, so zeigt sich, dass in den Unterkünften des Nationalparks Bayerischer Wald häufiger Informationsmaterialien über den Nationalpark vorhanden waren (Nationalpark Bayerischer Wald: 93,1 %, Nationalpark Šumava: 72,8 %). Allerdings haben im Nationalpark Šumava befragte Personen, die in einer Ferienunterkunft übernachteten, häufiger Empfehlungen durch Mitarbeiter erhalten (Nationalpark Šumava: 58,4 %, Nationalpark Bayerischer Wald: 48,2 %). Der Anteil an befragten Personen, die sich konkret an die Broschüre „Grenzenlose Waldwildnis“ im Nationalpark Bayerischer Wald und „Willkommen im Nationalpark Šumava“ im Nationalpark Šumava erinnern konnten, war im Nationalpark Bayerischer Wald (53,1 %) höher als im Nationalpark Šumava (42,1 %). Diese Unterschiede sind alle signifikant ($p \leq 0,05$).

Managementrelevanz:

Nationalpark Bayerischer Wald:

- Verstärkte Bereitstellung des Hauptfaltblattes „Grenzenlose Waldwildnis“ für Beherbergungsbetriebe
- Schulung/Sensibilisierung von Mitarbeitern der Beherbergungsbetriebe auch außerhalb des Nationalparkpartnerprogramms

Nationalpark Šumava:

- Verstärkte Herausgabe von nationalparkeigenen Printprodukten
- Flächige Verteilung von gedruckten Informationsmaterialien an Beherbergungsbetriebe (nicht nur an Nationalparkpartnerbetriebe), dazu
 - Bereitstellen einer Mappe mit allen relevanten Informationsmaterialien über beide Nationalparke in möglichst vielen Beherbergungsbetrieben in der Nationalpark-Region
 - Bereitstellen der Zeitschrift Šumava in jeder Unterkunftseinheit
- Regelmäßiger Newsletter-Versand an Beherbergungsbetriebe



Über welche Informationsquellen haben Sie bisher Informationen über den Nationalpark bezogen?

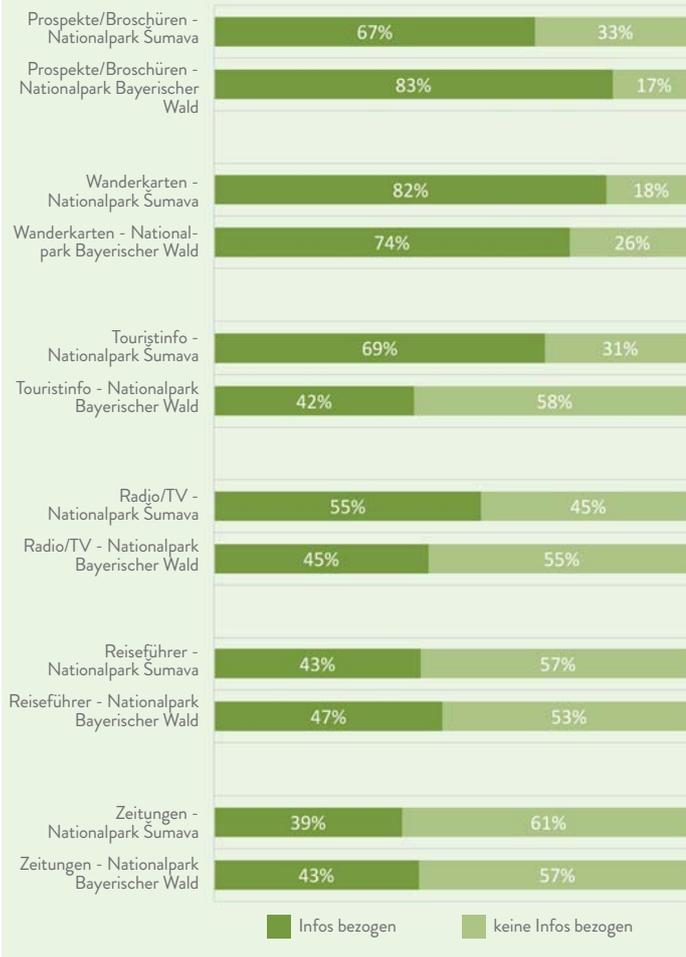


Abbildung 17: Analoge und sonstige Informationsquellen über den Nationalpark, Angaben in Prozent, n = 783-784

3.3.2.8.3 Analoge und sonstige Informationsquellen über den Nationalpark

In einer geschlossenen Frage mit vorgegebenen Antwortkategorien wurde erhoben, welche analogen Informationsquellen von den Besuchern genutzt wurden und als wie nützlich diese empfunden wurden. Digitale Informationsquellen wie das Internet wurden im späteren Verlauf durch eine eigene Frage erfasst.

Die befragten Besucher des Nationalparks Šumava hatten ihre Informationen über den Nationalpark Šumava vor allem über **Wander-/Landkarten** (81,6 %), Touristinformationen/Fremdenverkehrsamt (68,8 %) und Flyer/Prospekte/Broschüren des Nationalparks (66,8 %) bezogen (Abbildung 17).

Managementrelevanz:

Nationalpark Bayerischer Wald:

- Beibehaltung der Bereitstellung von Printprodukten als wichtige Informationsquelle
- Verstärkte Kooperation mit Kartenverlagen und Verbesserung der Darstellung von Nationalparkinhalten in Karten (Gebiete mit eingeschränktem Betretungsrecht, markierte Wegenetze, ...)
- Stärkere Bewerbung der Wander- und Radkarten der Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald, da diese über die besten Informationen hinsichtlich der Infrastruktur im Nationalpark verfügen



Bei den Befragten im Nationalpark Bayerischer Wald standen hingegen **Flyer/Prospekte/Broschüren** des Nationalparks (82,9 %) an erster Stelle, danach folgten Wander-/Landkarten (74,0 %) und Reise-/Wanderführer (47,4 %). Auch klassische Touristinformationen spielten mit 42 % noch eine wichtige Rolle. Bei dieser Frage waren Mehrfachantworten möglich.

3.3.2.8.4 Digitale Informationsquellen über den Nationalpark

Im weiteren Verlauf wurden die Besucher gezielt nach der Nutzung digitaler Informationsquellen befragt. Da die Fragen über die digitalen Informationsquellen zwischen den beiden Nationalparks geringfügig voneinander abwichen, wird die Auswertung getrennt dargestellt. Anschließend werden die vergleichbaren Ergebnisse gegenübergestellt.

Nationalpark Bayerischer Wald

Die Besucher des Nationalparks Bayerischer Wald wurden zunächst gefragt, welche digitalen Informationsquellen sie für den Nationalpark Bayerischer Wald kennen. Am bekanntesten (bei über der Hälfte der Befragten) war die Website des Nationalparks Bayerischer Wald (57 %), gefolgt von der „Website der Region“ (43 %). Diese wurde bewusst nicht näher definiert und umfasst mehrere Websites der lokalen Touristikverbände, bspw. die Homepage der Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald. Ca. ein Viertel der Befragten kannte Bewertungsportale wie Tripadvisor oder Google Rezensionen sowie Online-Tourenportale (Abbildung 18). Am unbekanntesten war die Nationalpark-App (13 %) und der Facebook-Auftritt des Nationalparks (12 %).

Nationalpark Bayerischer Wald: Welche digitalen Informationsquellen kennen Sie, um Informationen über den Nationalpark Bayerischer Wald zu erhalten?

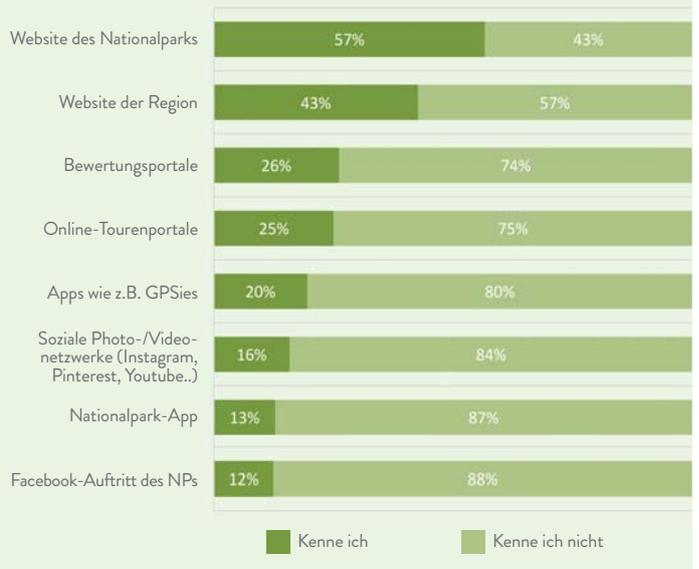


Abbildung 18: Kenntnis von digitalen Informationsquellen, Fragen nur an Besucher des Nationalparks Bayerischer Wald, Angaben in Prozent, n = 378-388

Besucher, die die jeweilige Informationsquelle kannten, wurden gefragt, ob sie diese auch schon genutzt hatten (Abbildung 19). 90 % der Personen, die die Website des Nationalparks Bayerischer Wald kannten, hatten diese auch schon genutzt. Ebenso verwendete ein hoher Anteil der Befragten die Website der Region (85 %), Online-Tourenportale (74 %) und Apps wie Outdooractive oder GPSies (67 %). Lediglich ein Drittel der Personen, welche soziale Photo-/Videonetze (z.B. Instagram, Pinterest, Youtube) kannten, hatten diese schon genutzt, um sich über den Nationalpark Bayerischer Wald zu informieren.

Nationalpark Bayerischer Wald: Welche digitalen Informationsquellen haben Sie schon genutzt, um Informationen über den Nationalpark Bayerischer Wald zu erhalten?

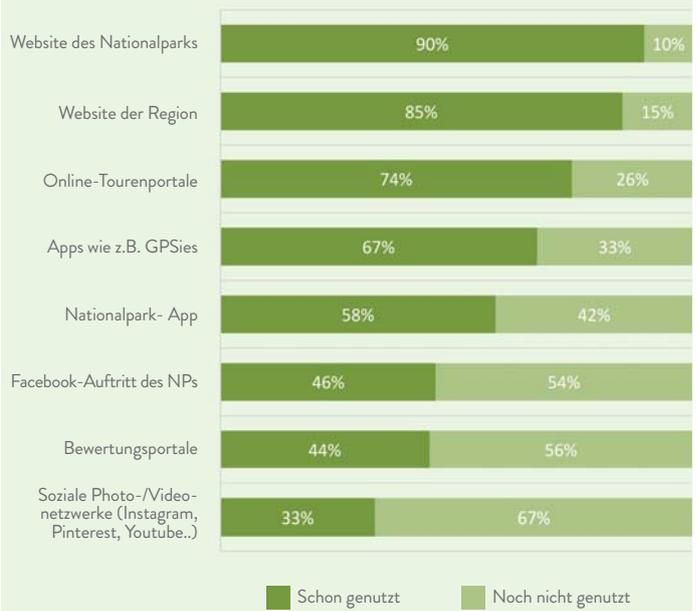


Abbildung 19: Nutzung von digitalen Informationsquellen, Fragen nur an Besucher des Nationalparks Bayerischer Wald die angaben, die jeweilige Informationsquelle zu kennen, Angaben in Prozent, n = 46-217

Nationalpark Šumava

Im Nationalpark Šumava waren Online-Tourenportale z.B. mapy.cz und maps.google.com (74 %) am bekanntesten, wobei hier klar wurde, dass Tourenportale und Online-Kartendienste oftmals von Besuchern nicht unterschieden wurden. Relativ bekannt waren zudem die Website des Nationalparks (69 %) sowie Navigations- und Orientierungsapps z.B. Smartmaps, Osmand, Garmin, GPSies (55 %). Lediglich ein Fünftel der Befragten kannte den Facebook-Auftritt des Nationalparks (Abbildung 20).

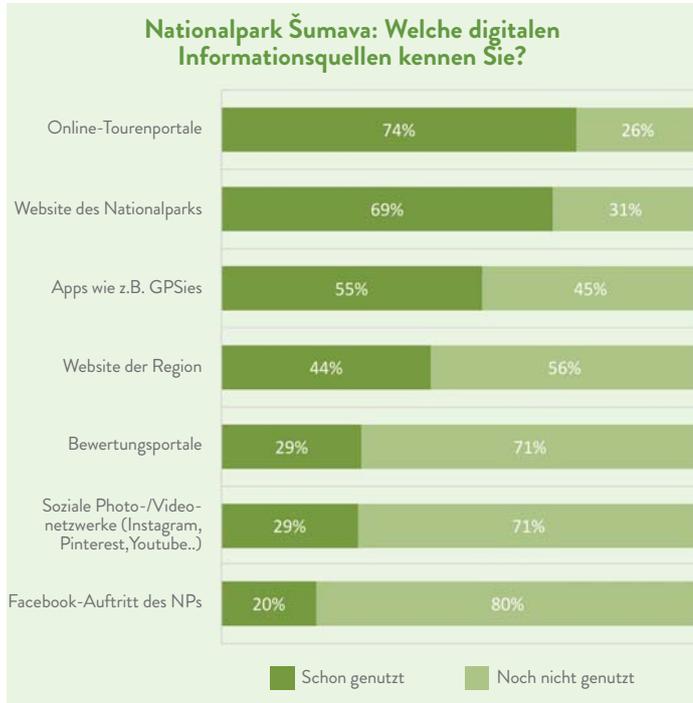


Abbildung 20: Kenntnis von digitalen Informationsquellen, Fragen nur an Besucher des Nationalparks Sumava, Angaben in Prozent, n = 337-383

Besucher des Nationalparks Šumava, die anführten, die jeweilige Informationsquelle generell zu kennen, wurden zusätzlich gefragt, ob sie diese auch schon genutzt haben (Abbildung 21). Über 80 % der Personen, die Online-Tourenportale (86 %) oder die Website

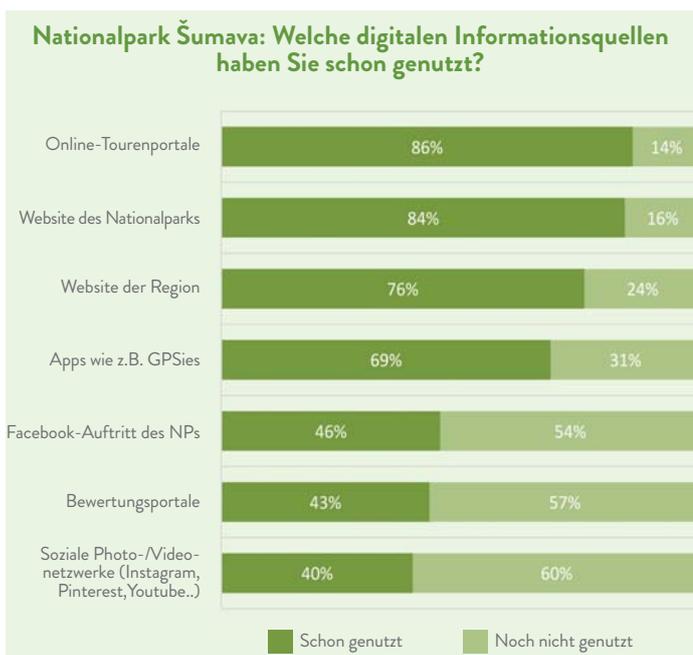


Abbildung 21: Nutzung von digitalen Informationsquellen, Fragen nur an Besucher des Nationalparks Šumava die angaben, die jeweilige Informationsquelle zu kennen, Angaben in Prozent, n = 70-276

des Nationalparks (84 %) kannten, hatten diese auch schon genutzt. Lediglich 40 % der Befragten, die soziale Photo-/Videonetze (z.B. Instagram, Pinterest, Youtube) kannten, hatten diese auch schon verwendet um Informationen über den Nationalpark zu erlangen.

Vergleich der Nationalparke

Digitale Informationsangebote waren im Nationalpark Šumava deutlich bekannter als im Bayerischen Wald (Abbildung 22). Dies bestätigt die Ergebnisse zur Smartphonennutzung und stützt die Vermutung, dass die Besucher des Nationalparks Šumava generell digital affiner sind, als die Besucher des Nationalparks Bayerischer Wald. Die Unterschiede bezüglich des Bekanntheitsgrades der Website des Nationalparks und des Facebook-Auftritts sind signifikant.

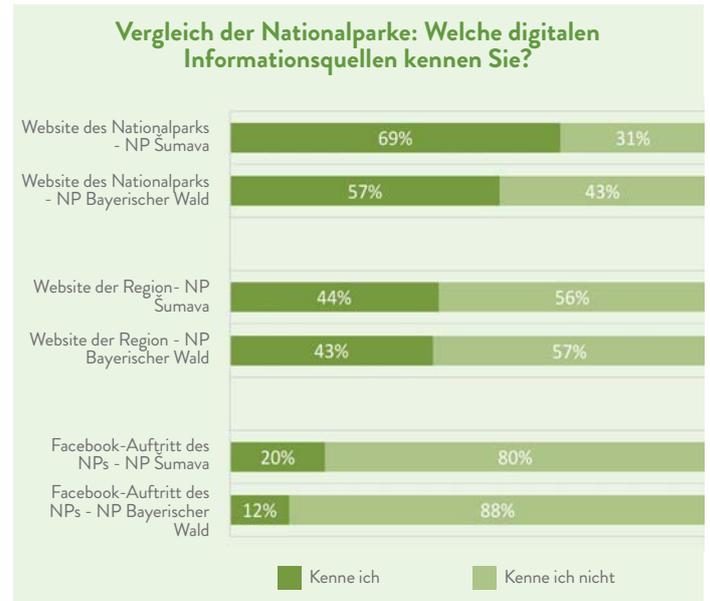


Abbildung 22: Kenntnis von digitalen Informationsquellen der Nationalparke, Vergleich der beiden Nationalparke, Angaben in Prozent, n = 729-771

Managementrelevanz:

Nationalpark Bayerischer Wald:

- Stärkere Bewerbung der eigenen Website des Nationalparks und der dortigen Features (Tourenportal, Wegeservice, ...)

Beide Nationalparke:

- Entwicklung einer gemeinsamen Nationalparkapp bzw. Ausweitung der bestehenden App auf den Nationalpark Šumava, stärkere Bewerbung der App
- Verstärkte Zusammenarbeit mit Touristikern bezüglich der bereitgestellten Informationen im Internet auf den Websites der Region
- Ausspielen von Nationalparkinhalten über Drittanbieter (bspw. eigene Tourenvorschläge auf Tourenportalen oder Informationen zum Wegegebot in Navigationsapps) im Nationalpark Šumava, um gezielt jüngere Besucher zu informieren

3.3.2.8.5 Bekanntheit von Nationalparkeinrichtungen und –angeboten

Im weiteren Verlauf wurde mit geschlossenen Fragen erhoben, welche der zentralen Informationseinrichtungen der Nationalparke

den Besuchern bekannt sind und ob diese in den letzten drei Jahren besucht wurden.

Insgesamt waren die Nationalparkzentren Lusen und Falkenstein (Bayerischer Wald) sowie die Nationalparkzentren Kivlda und Srní (Šumava) bei den Befragten deutlich bekannter als kleinere Einrichtungen. Die Einrichtungen des jeweiligen Nachbar-Nationalparks waren jedoch bei einem Großteil der Befragten unbekannt.

3.3.2.8.6 Bewertung von Nationalparkangeboten

In einer geschlossenen Frage sollten die Besucher ausgewählte Informationsangebote der Nationalparke bewerten. Dies geschah mittels einer durchgehend benannten Fünfpunkteskala (1 = sehr gut, 2 = eher gut, 3 = teils, teils, 4 = eher schlecht, 5 = sehr schlecht).

Über 85 % der befragten Besucher beider Nationalparke bewerteten alle Nationalparkangebote mit sehr gut oder eher gut. Am besten wurde die Qualität der Nationalparkzentren eingeschätzt (Nationalpark Bayerischer Wald: 97 % mit sehr gut oder eher gut, Nationalpark Šumava: 96 %), gefolgt von den Informationstafeln im Nationalpark (Nationalpark Bayerischer Wald: 96 %, Nationalpark Šumava: 95 %) und der Qualität der Informationsbroschüren des Nationalparks (Nationalpark Bayerischer Wald: 92 %, Nationalpark Šumava: 92 %).

3.3.2.8.7 Verbesserungsvorschläge für Angebote der Nationalparke

Auf die Frage, was bei den genannten Informationsangeboten verbessert werden könnte, nannten die befragten Besucher des Nationalparks Bayerischer Wald ohne vorgegebenen Antworten am häufigsten „Beschilderung verbessern“ (21x), „Entfernungs- und Zeitangaben anführen“ (15x), generell „mehr Informationen“ (14x) und „Informationstafeln verbessern“ (11x).

Die Befragten des Nationalparks Šumava gaben ebenso am häufigsten „Beschilderung verbessern“ (8x) und generell „mehr Informationen“ (6x) außerdem noch „Website verbessern“ (6x), an.

3.3.2.8.8 Wunsch nach Informationen zu bestimmten Themen

Auf die offene Frage nach dem Wunsch nach weiteren Informationen zu bestimmten Themen antworteten lediglich 39 Befragte (10 %) des Nationalparks Bayerischer Wald, dass sie gerne noch mehr Informationen zu bestimmten Themen erhalten würden. Am häufigsten wurden „Tiere“, generell „mehr Informationen“ und „Geschichte“ genannt.

Von den befragten Besuchern des Nationalparks Šumava, die gerne noch mehr Informationen zu bestimmten Themen erfahren hätten (n = 97), wurden am häufigsten „Borkenkäfer“, „Tiere“ und „Geschichte“ genannt.

3.3.2.9 Fragen zum Nachbarnationalpark Šumava bzw. Bayerischer Wald

Am Ende des Fragebogens folgte ein kleiner Fragenblock zum jeweiligen Nachbarnationalpark. Zunächst wurde erhoben, ob der Nachbarnationalpark schon einmal besucht wurde.

3.3.2.9.1 Besuch des Nachbar-Nationalparks

46 % der Befragten des Nationalparks Šumava hatten vorher bereits den Nationalpark Bayerischer Wald besucht. Lediglich 32 % der Befragten des Nationalparks Bayerischer Wald hatten bereits den Nationalpark Šumava besucht. 12 % der Besucher des Nationalparks Bayerischer Wald kannten den Nationalpark Šumava

gar nicht. Im Vergleich dazu waren es nur 1 % der Besucher des Nationalparks Šumava, die den Nationalpark Bayerischer Wald nicht kannten (Abbildung 23). Die Unterschiede sind signifikant.

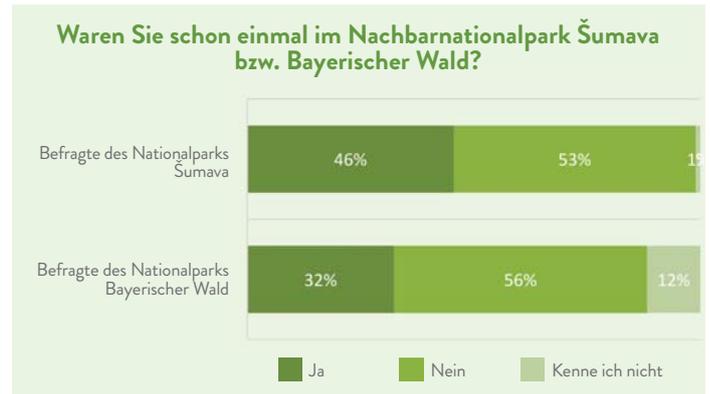


Abbildung 23: Besuch des Nachbarnationalparks Šumava bzw. Bayerischer Wald, Angaben in Prozent, n = 782

3.3.2.9.2 Nutzung von Informationsquellen zum Nachbarnationalpark

Tschechische Besucher, die angaben den Nationalpark Bayerischer Wald zu kennen, wurden anschließend gefragt, ob und wie sie sich über den Nachbarnationalpark informiert haben. So gaben ca. zwei Drittel dieser Befragten (67,2 %) an, bereits Informationen über den Nachbarnationalpark bezogen zu haben. Die am häufigsten genutzten Informationsquellen waren Wanderkarten/Landkarten, Flyer/Prospekte/Broschüren des Nachbarnationalparks und die Website des Nachbarnationalparks.

Im Nationalpark Bayerischer Wald wurden Besucher aufgrund einer fehlerhaften Filterführung im Fragebogen nur nach den Informationsquellen und der Bekanntheit der Besuchereinrichtungen und -angebote des Nachbarnationalparks gefragt, wenn sie den Nationalpark Šumava schon besucht hatten. Aufgrund dieser fehlerhaften Filterführung auf bayerischer Seite war die Stichprobe deutlich geringer und die Daten sind leider nicht ohne weiteres vergleichbar. Die wichtigsten Informationsquellen stellten jedoch auch hier Wanderkarten/Landkarten, Flyer/Prospekte/Broschüren sowie die Website des Nachbarnationalparks dar.

Managementrelevanz:

Beide Nationalparke:

- Förderung des grenzüberschreitenden Austausches durch stärkere Bewerbung und Information über den Nachbarnationalpark, bspw. in Form grenzüberschreitender Informationsmodule in Infostellen, verstärkte Präsenz des Nachbarnationalparks auf der Nationalparkhomepage, Erweiterung der Nationalpark-App auf den tschechischen Nationalpark
- Abbau von Unsicherheiten durch Bereitstellung deutschsprachiger Informationen im Nationalpark Šumava
- Ggf. Förderung des Kennenlernens durch weitere gemeinsame Veranstaltungen (bspw. ein Bayerisch-/Böhmischer Tag)
- Ausbau der grenzüberschreitenden Führungen, Aufbau eines gemeinsamen Führungsangebotes

3.3.3 Ergebnisse der Erhebung der Besucheranliegen

Im Folgenden Kapitel werden kurz allgemeine Ergebnisse der Erhebung dargestellt, aufgeschlüsselt nach den einzelnen Nationalparks. Aufgrund der sehr heterogenen Strukturen der Informationseinrichtungen der Schutzgebiete und der großen Unterschiede in den eingesetzten Listen ist eine direkte Vergleichbarkeit der Ergebnisse nicht gegeben.

3.3.3.1 Nationalpark Bayerischer Wald (inkl. umliegende Gemeinden)

Insgesamt wurden auf bayerischer Seite mehr als 28.000 Anliegen erfasst. Davon konnten knapp 86 % den Fragen/Wünschen zugeordnet werden. Lediglich bei 14 % der Anliegen handelte es sich um Beschwerden oder Probleme. 59 % aller Anliegen wurden in den Einrichtungen des Nationalparks Bayerischer Wald vorgebracht, 41 % in den Touristinformationen der angrenzenden Gemeinden. Nur 13 % aller Fragen/Wünsche wurden per Telefon gestellt, bei den Beschwerden/Problemen wurden hingegen über 29 % telefonisch vorge-



Abbildung 24: Die 10 häufigsten Fragen und Wünsche insgesamt im Bayerischen Wald, TFG = Tierfreigelände, NPZ = Nationalparkzentrum, n = 24.059



Abbildung 25: Die 10 häufigsten Beschwerden/Probleme insgesamt im Bayerischen Wald, n = 3.994

bracht. Die mit Abstand meisten Fragen/Wünsche bezogen sich auf die Einrichtungen des Nationalparks bzw. der Nationalparkzentren (Tierfreigelände, Baumwipfelpfad, Ausstellungen und Gastronomie). Auffallend war auch die hohe Anzahl an Fragen zu Zug- und Busverbindungen. Hier herrscht



Infotheken sind eine wichtige Anlaufstelle für Besucher (Foto: Daniela Blöching)

offensichtlich großes Interesse, jedoch auch großer Informationsbedarf. Weitere häufige Fragen betrafen die Orientierung innerhalb der Nationalparkeinrichtungen (Fragen zu Rundwegen, Weg zum Parkplatz, Eingang zum Baumwipfelpfad etc.).

Bei den Beschwerden und Problemen überwogen deutlich die Beschwerden über den Zustand der Loipen (Abbildung 25). Diese wurden besonders oft in der Touristinformation Mauth vorgebracht. Weitere häufige Beschwerden bezogen sich darauf, dass in den Tierfreigeländen keine Tiere gesehen wurden (dies kam besonders häufig im Haus zur Wildnis vor) sowie auf den neuen Flyer zu den Nationalparkeinrichtungen. Dieser wurde in der Zwischenzeit bereits überarbeitet.

3.3.3.2 Nationalpark Šumava

Im Nationalpark Šumava wurden insgesamt 43.840 Anliegen von Besuchern erfasst. Diese Anliegen teilen sich in 31.745 Fragen und Wünschen (72 %) sowie 12.095 Beschwerden (28 %) auf. Knapp 98 % der Anliegen wurden an den Theken erfasst, lediglich 2 % wurden telefonisch vorgebracht. Ca. 97 % der Anliegen wurden von tschechischsprachigen Besuchern geäußert. Bei den Theken waren die Anliegen zu 73 % Fragen und Wünsche und zu 27 % Beschwerden. Hingegen waren die telefonischen Anliegen zu 97 % Fragen und Wünsche sowie zu 3 % Beschwerden. Die tschechischsprachigen Besucher stellten bei den Anliegen zu 74 % Fragen und Wünsche und zu 26 % Beschwerden. Im Gegensatz dazu lag bei den nicht-tschechischsprachigen Besuchern der Anteil der Fragen und Wünsche etwas niedriger (66 %, Beschwerden: 34 %). Die meisten Anliegen, zugleich auch Beschwerden (fast die Hälfte) wurden in der Infostelle Kvilda aufgezeichnet.

Unter den Anliegen war die häufigste Frage zu Informationen zum Status von Skirouten/ präparierten Loipen und geräumten Straßen (2.975 Anliegen). Darauf folgten Fragen zur Lebensweise von großen Säugetieren in der Region Šumava (1.540) und Fragen zur „Hirschrunde“ (dabei handelt es sich um einen Rundweg durch ein Hirschgehege) (1.479). Sehr häufig wurden auch Fragen zu aktuellen Wegesperrungen wegen Windwürfen oder Schneebruch gestellt, darauf folgten Fragen zum Fahrplan der Grünen Busse (498) u.a.



Abbildung 26: Die 10 häufigsten Fragen und Wünsche insgesamt in Šumava, n = 28.058

Die Fragen zu einzelnen Tierarten kamen besonders häufig an Standorten mit Tiergehegen (die Fragen nach Elch, Biber, und Dachs kamen vor allem im Infozentrum Stožec vor, wo diese Tierarten in der dortigen Ausstellung vorgestellt werden). Fragen nach Ausflugszielen oder Programmen variierten stark, je nach Ort und Jahreszeit.

Die mit Abstand häufigste Beschwerde war über das geringe Angebot an Gratis-Broschüren, besonders bezüglich Infomaterialien über Fahrradwege und Loipen (8.170 Anliegen). Darauf folgten Beschwerden über zu wenig Busverbindungen (1.184) und über die Sperrung der Moldau-Straße sowie schlecht erkannte Schilder (158). Weitere Beschwerden waren, dass es nicht erlaubt ist, mit dem Auto nach Bučina zu fahren (263 Anliegen), gefolgt von Beschwerden über den Bus zwischen Kvilda und Modrava (238) und über die wegen Schneebruch geschlossenen Routen (228).

Die Nationalparkverwaltung Šumava hat einen großen Teil der herausgegebenen Faltblätter in den letzten Jahren digitalisiert. Diese werden aus ökologischen und ökonomischen Gründen nur noch in elektronischer Form für Smartphones/PCs (bspw. über QR-Codes) angeboten. Zur



Abbildung 27: Die 10 häufigsten Beschwerden/Probleme insgesamt in Šumava, n = 10.155



Eine Eidechse wärmt sich in der Sonne (Foto: Josef Stemberk)



Langlaufen ist in beiden Nationalparks sehr beliebt (Foto: Gert Krautbauer)

Verbesserung des Öffentlichen Personennahverkehrs zum und im Nationalpark wurde eine grenzüberschreitende Arbeitsgruppe errichtet. Das größte Hemmnis für die Verbesserung des ÖPNV-Angebotes sind jedoch die geringen finanziellen Mittel, die dafür zur Verfügung stehen (als Hauptträger des ÖPNV-Systems sind Bezirksverkehrsbehörden zuständig (in Pilsen und Budweis)).

Managementrelevanz für beide Nationalparke:

Neben den vorgestellten Ergebnissen wurden die Daten deutlich umfangreicher und detaillierter ausgewertet. So können für jeden Standort einzeln alle Anliegen nach Häufigkeit analysiert werden, unterteilt nach Jahreszeit oder Monaten. Die Darstellung dieser Ergebnisse würde jedoch den Rahmen dieses Berichtes sprengen. Direkte Managementmaßnahmen müssen größtenteils auf Ebene der einzelnen Standorte abgeleitet werden (bspw. hinsichtlich konkreter Orientierungsprobleme). Dazu sind weitere Workshops mit den Mitarbeitern der Informationstheken notwendig.

3.4 Paket 2 - Grenzüberschreitende Erholungsnutzung

Das Paket „Grenzüberschreitende Erholungsnutzung“ fokussierte speziell auf die Grenzgänger zwischen den beiden Nationalparks. Damit sind hauptsächlich Besucher gemeint, die sich als Wanderer, Radfahrer, Langläufer etc. zwischen den beiden Nationalparks bewegen und die dortigen Grenzübergänge nutzen. Personen, die mit dem Auto oder ÖPNV den Nachbarnationalpark besuchen, wurden nicht betrachtet.



Befragung von Besuchern an der Landesgrenze (Foto: Josef Štemberk)

3.4.1 Methodik

3.4.1.1 Besucherbefragung

Die Befragung wurde von Mai 2018 bis Juni 2019 an insgesamt 18 Tagen an den vier ganzjährig geöffneten Grenzübergängen zwischen den Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava durchgeführt (Bucina, Siebensteinkopf, Gsenget und Ferdinandsthal). Es wurde sowohl an Wochentagen als auch an Samstagen und Sonntagen ganztags (je nach Jahreszeit von 09:00/10:00 bis 17:00/18:00) befragt. Ziel der Befragung war unter anderem die Erhebung von Besonderheiten der beiden Nationalparke aus Sicht der Grenzgänger, die Nutzung der Nationalpark-Grenzübergänge sowie die Zufriedenheit mit den beiden Nationalparks, den Nationalpark-einrichtungen und den fremdsprachigen Angeboten.

Zum Abschluss der Befragung wurden alle Befragten aufgefordert, ihre am Befragungstag zurückgelegte bzw. noch geplante Route in den Nationalparks auf einer Karte einzuzeichnen. So wurden die Bewegungsprofile der Besucher erfasst.

In den Wintermonaten Dezember bis Februar wurde die Befragung ausgesetzt, da die geringere Frequentierung und lange Zuwege zu den Standorten eine Befragung nicht rechtfertigten. Dementsprechend sind Wintersportler, allen voran Langläufer, in der Stichprobe unterrepräsentiert.

Insgesamt wurden 471 Personen befragt, wobei 294 Personen (62,4 %) auf Deutsch befragt wurden oder selbst den Fragebogen auf Deutsch ausgefüllt haben. 177 Personen (37,6 %) wurden auf Tschechisch befragt oder haben die Antworten eigenständig auf Tschechisch in den Fragebogen eingetragen. Das Übergewicht an deutschsprachigen Befragten spiegelt nicht zuverlässig das tatsächliche Verhältnis von deutschsprachigen zu tschechischsprachigen Besuchern wider, da an einigen Tagen manche Standorte nur mit deutschsprachigen Befragern besetzt werden konnten und die Befragung mittels Selbstausfüller auf Tschechisch nicht immer funktioniert hat. Zudem ist in der Stichprobe trotz ausgewogenen Samplings der Standort Siebensteinkopf deutlich überrepräsentiert. Dies wird deutlich, wenn das Verhältnis der Standorte anhand der Ergebnisse der Zählungen verglichen wird. Ursprünglich wurde eine höhere Stichprobengröße angestrebt, diese konnte jedoch trotz zusätzlicher Befragungstage nicht ganz erreicht werden, weshalb auf eine tiefere Auswertung auf Ebene der einzelnen Nationalparke größtenteils verzichtet wurde.

3.4.1.2 Besuchszählung

Die permanente Besuchszählung mittels Zählgeräten erfolgte ebenfalls an den vier verschiedenen Grenzübergängen (Bucina, Ferdinandsthal, Siebensteinkopf und Gsenget) im Zeitraum zwischen dem 23. Mai 2018 und dem 22. Mai 2019. Im Einsatz waren ausschließlich Pyrosensoren der Firma EcoCounter.

3.4.2 Ergebnisse der Besucherbefragung

3.4.2.1 Sprachkenntnisse

Mittels einer geschlossenen Frage wurden die Sprachkenntnisse der Besucher erhoben. Knapp ein Drittel der tschechischsprachigen Befragten gaben an, Deutsch in einem fortgeschrittenen/gehobenen Niveau oder als (zweite) Muttersprache zu sprechen. Dagegen gaben lediglich 3 % der deutschsprachigen Befragten an, Tschechisch auf fortgeschrittenem/gehobenem Niveau oder als (zweite) Muttersprache zu sprechen (Tabelle 11). Mehr als 84 % der deutschsprachigen Befragten erklärten, dass sie über keinerlei Tschechischkenntnisse verfügen. Umgekehrt waren es nur knapp

Je knapp die Hälfte aller Befragten starteten den Besuch am Tag der Befragung von ihrem Hauptwohnsitz (47,9 %) oder einer Ferienunterkunft (45,5 %) aus. Jedoch kamen von Tschechien startende Personen deutlich häufiger aus einer Ferienunterkunft (knapp 60 %), als in Deutschland startende Personen (38%). In Deutschland begannen knapp 60 % ihren Ausflug an ihrem Hauptwohnsitz. Diese Unterschiede sind signifikant. Somit sind es von deutscher Seite eher Einheimische und Tagesgäste, die die Grenzübergänge zwischen den Nationalparks nutzen, während von tschechischer Seite auch verstärkt Touristen die Grenze passieren.

3.4.2.3 Grenzüberquerung zum Zeitpunkt der Befragung

64,1 % der befragten Besucher hatten die Grenze zum Zeitpunkt der Befragung von Deutschland Richtung Tschechien überquert. Die Ergebnisse der Besuchszählung (Kapitel 3.4.4) zeigen jedoch, dass im gesamten Jahresverlauf das Verhältnis beider Richtungen relativ ausgeglichen ist, da viele Grenzgänger über den gleichen oder einen nahe gelegenen Grenzübertritt zurückkehren.

3.4.2.4 Besuchshäufigkeit der beiden Nationalparke

Die Besucher wurden gefragt, wie oft sie die Nationalparke Šumava und Bayerischer Wald in den letzten 3 Jahren besucht hatten (ohne den Besuch am Tag der Befragung). Bei Übernachtungsgästen wurden Besuchstage erfasst. Einheimische, Zweitwohnungsbesitzer und Tagesgäste wurden gebeten, jeden einzelnen Besuch mitzuzählen. Die Nationalparke wurden im Mittel bereits häufig besucht (Tabelle 12), wobei auch 21,2 % der Befragten angaben, die Grenze zwischen den Nationalparks am Tag der Befragung zum ersten Mal zu überqueren.

Tabelle 11: Sprachkenntnisse der Befragten, Angaben in Prozent, n = 174-451

Sprachkenntnisse	Tschechischsprachige Befragte: DEUTSCH	deutschsprachige Befragte: TSCHJECHISCH	ENGLISH (alle)
Keine Kenntnisse (A0)	19,5	84,1	13,3
Grundkenntnisse (A1/A2) – nicht fließend, einfache Wörter/Sätze, keine/kaum Grammatikkenntnisse	47,7	12,8	34,1
Fortgeschrittenes Niveau (B1/B2) – gute Verständigung möglich zu bekannten Themen, gutes Hör-/Leseverständnis	25,3	1,0	34,6
Gehobenes Niveau (C1/C2) – gute Sprachkenntnisse (spontan, fließend) problemloses Verständnis von Fachtexten	6,9	0,7	17,5
Muttersprache	0,6	1,4	0,4
Gesamt	100	100	100
n	174	290	451

20 % der tschechischsprachigen Befragten, die keinerlei Deutschkenntnisse hatten. Dementsprechend sind deutschsprachige Besucher im Nachbarnationalpark besonders stark auf fremdsprachige Informationsangebote angewiesen.

3.4.2.2 Wohnort und Ausgangspunkt am Tag der Befragung

60,2 % der befragten Grenzgänger wohnten in Deutschland, 35,3 % in Tschechien und 4,5 % in einem anderen Land (Schweiz (6x), Holland (5x), Österreich (2x), Slowakei (2x) etc.). Fast alle Personen, die in Tschechien wohnten starteten ihren Nationalparkbesuch am Tag der Befragung von Tschechien (92,5%) und fast alle Personen, die in Deutschland wohnten, von Deutschland (94,3 %) aus.

Tabelle 12: Häufigkeit der Besuche des Nationalparks Šumava und des Nationalparks Bayerischer Wald in den letzten drei Jahren (ausgenommen dem Besuch am Tag der Befragung), Mittelwert (MW), unterteilt in Einheimische, Tages- und Übernachtungsgäste, n = 28 - 444

Häufigkeit der Nationalpark-besuche in den letzten 3 Jahren	Anzahl Besuche NLP Šumava (MW)	Anzahl Besuche NLP Bayerischer Wald (MW)	n
Alle	29,1	36,3	440-444
Einheimische/Zweitwohnsitzer Deutschland	56,7	113,7	93-94
Tagesgäste Deutschland	17,2	43,2	64
Übernachtungsgäste Deutschland	4,1	8,1	111
Einheimische/Zweitwohnsitzer Tschechien	128,6	31,4	28-29
Tagesgäste Tschechien	25,9	7,4	30
Übernachtungsgäste Tschechien	9,0	3,4	104-106

Der Lusen ist bei Besuchern aus beiden Ländern beliebt (Foto: Florian Porst)



Managementrelevanz:

- Verstärkte Information zum Nachbarnationalpark in Beherbergungsbetrieben
- Ausweitung fremdsprachiger Informationen in beiden Nationalparks, vor allem in Grenznähe und entlang beliebter grenzüberschreitender Routen

3.4.2.5 Häufigkeit der Ausübung von Aktivitäten

Die Grenzgänger wurden gefragt, wie oft sie bei der Ausübung bestimmter Aktivitäten die Grenze zwischen Deutschland und Tschechien in den letzten drei Jahren überquert hatten. Die am häufigsten genannte Aktivität war Wandern/Spazierengehen, gefolgt von Mountainbiken/Radfahren, Ausflüge mit dem Auto in den Nationalpark, Langlaufen und Pilze/Beeren sammeln.

3.4.2.6 Bessere Ausübung von Aktivitäten im Nachbarnationalpark

Anschließend wurden die Grenzgänger gefragt, ob es Aktivitäten gibt, die man besser im jeweiligen Nachbar-Nationalpark ausüben kann.

Bessere Ausübung von Aktivitäten im Nationalpark Šumava als im Nationalpark Bayerischer Wald

73,8 % (n = 152 Personen¹⁾ der deutschsprachigen Besucher gaben an, im Nationalpark Šumava keine Aktivität besser ausüben zu können, als im Nationalpark Bayerischer Wald. Von den restlichen deutschsprachigen Befragten wurden ohne vorgegebene Antworten am häufigsten „Radfahren“ (30x), gefolgt von „Langlaufen“ (6x) und „Wandern“ (4x) genannt. Die hohe Anzahl der Nennung von Radfahren erscheint wenig überraschend. Durch das sanftere Relief mit deutlich geringeren Steigungen und die vielen breiten, oftmals geteerten Trassen (ehemalige Patrouillenwege entlang des Eisernen Vorhangs) ist der Nationalpark Šumava zum Radfahren bestens geeignet. Andererseits ergab die interne Diskussion der Ergebnisse, dass die Radwegeinfrastruktur auf bayerischer Seite durchaus Verbesserungspotential bietet. Zu ähnlichen Ergebnissen kam eine gezielte Befragung von Radfahrern im Nationalpark Bayerischer Wald im Rahmen einer studentischen Abschlussarbeit.

Managementrelevanz:

- Verbesserung der Radwegeinfrastruktur im Nationalpark Bayerischer Wald hinsichtlich Wegebeschaffenheit (Untergrund) und Beschilderung
- Verbesserung der unterstützenden Infrastruktur (Fahrradparkplätze mit Abspermmöglichkeiten etc.)
- Einflussnahme auf die Qualität von Radwegeinfrastruktur außerhalb des Nationalparks, die mit dem Nationalpark assoziiert wird (bspw. Nationalparkradweg auf Privatgrund) und bessere Vernetzung der Angebote

Bessere Ausübung von Aktivitäten im Nationalpark Bayerischer Wald als im Nationalpark Šumava

Ebenso gaben über 70 % der tschechischsprachigen Befragten (72,5 %, n = 79²⁾ an, keine Aktivität im Nationalpark Bayerischer Wald besser ausüben zu können. Von den restlichen tschechischsprachigen Befragten wurden ohne vorgegebene Antworten am häufigsten „Wandern“ (6x), „Langlaufen“ (6x) und „Einkehren“ (5x) genannt.

3.4.2.7 Bekanntheit und Besuchshäufigkeit von Grenzübergängen

Mit den folgenden Fragen sollte erhoben werden, welche Grenzübertrittsmöglichkeiten zwischen den Nationalparks bekannt sind bzw. genutzt werden. Dabei wurden nicht nur die ganzjährig geöffneten Grenzübergänge abgefragt, sondern bewusst auch solche, die nur temporär geöffnet sind oder an denen aus naturschutzrechtlichen Gründen aktuell kein legaler Grenzübertritt möglich ist. Einen Sonderstatus hat zudem der Grenzübertritt Bayerisch Eisenstein.



Besucher werden um die Teilnahme an der Befragung gebeten (Foto: Josef Štemberk)

Dieser liegt außerhalb der beiden Nationalparke. Hier existiert sowohl ein Grenzübergang für Fußgänger, als auch eine wichtige Durchgangsstraße, die die Grenze quert.

Über 70 % der Befragten kannten die Grenzübergänge Bučina (79 %) und Bayerisch Eisenstein (73 %), danach folgten mit 57 % Siebensteinkopf sowie mit je 43 % die Teufelsbachklause und die Blauen Säulen³. Am unbekanntesten waren die Grenzübergänge Hochschachten (26 %) und Lackabruck (16 %).

Die interne Diskussion der Ergebnisse ergab, dass die geringe Bekanntheit einiger offizieller Grenzübergänge mutmaßlich auch mit der unübersichtlichen Situation bezüglich der Rechtslage zusammenhängt. So sind einige Grenzübergänge beispielsweise von bayerischer Seite begehbar (und sogar markiert), während dies von tschechischer Seite nicht der Fall ist.

Personen, die angaben, die genannten Grenzpunkte zu kennen, wurden anschließend gefragt, wie oft sie diese Grenzpunkte in den letzten drei Jahren überquert hatten. Durchschnittlich am häufigsten wurden die Grenzpunkte Ferdinandsthal, Bayerisch Eisenstein⁴ und Bučina überquert (Abbildung 28). Die Blauen Säulen wurden zwar im Durchschnitt am wenigsten oft überquert, jedoch gaben 102 Personen (rund 22 % aller Befragten) an, dass sie diesen Grenzpunkt zumindest 1x in den letzten drei Jahren genutzt und die Grenze somit illegal überquert hatten.

Es zeigt sich auch, dass die deutschen Befragten im Mittel fast alle genannten Grenzpunkte öfter querten als die tschechischen Befragten.

3.4.2.8 Besonderheiten der beiden Nationalparke

Auf die Frage, ob es in den beiden Nationalparks Besonderheiten (z.B. Landschaft, touristische Angebote, Wegesystem) gibt, die es im jeweiligen Nachbar-Nationalpark nicht gibt, gaben 20,8 % an, dass für sie keine Unterschiede wahrnehmbar sind. Mehr als die

1) Personen, die das 1. Mal die Grenze am Tag der Befragung überquert haben bzw. keine Angaben gemacht haben, sind in der Stichprobe nicht enthalten.

2) Personen, die das 1. Mal die Grenze am Tag der Befragung überquert haben bzw. keine Angaben gemacht haben, sind in der Stichprobe nicht enthalten.

3) Am Grenzübergang Blaue Säulen ist aktuell kein legaler Grenzübertritt möglich

4) Überquerung des Grenzüberganges zum Großteil mit dem Auto/Zug



Managementrelevanz:

- Verbesserung der Absprache der beiden Nationalparke, welche Grenzübergänge genutzt werden sollen und Erarbeitung entsprechender Besucherlenkungs-konzepte
- Vereinheitlichung der Information bezüglich einzelner Grenzübergänge (Ist der Grenzübertritt dort erlaubt? Zeitliche Regelungen?)
- Vereinheitlichung der Beschilderung über geöffnete Grenzübergänge (bspw. mit der gemeinsamen Markierung „Europas Wildes Herz“)
- Verstärkung der Kontrollen an geschlossenen Grenzübergängen, beispielsweise durch eine Intensivierung der gemeinsame Rangerpatrouillen

Hinweis: Aktuell werden einige der genannten Grenzübergänge auf tschechischer Seite im Rahmen einer Umweltverträglichkeitsprüfung überprüft. Mit der Umsetzung von Managementmaßnahmen sollte bis zu diesen Ergebnissen abgewartet werden.

Durchschnittliche Anzahl der Überquerungen an den Grenzpunkten in den letzten 3 Jahren

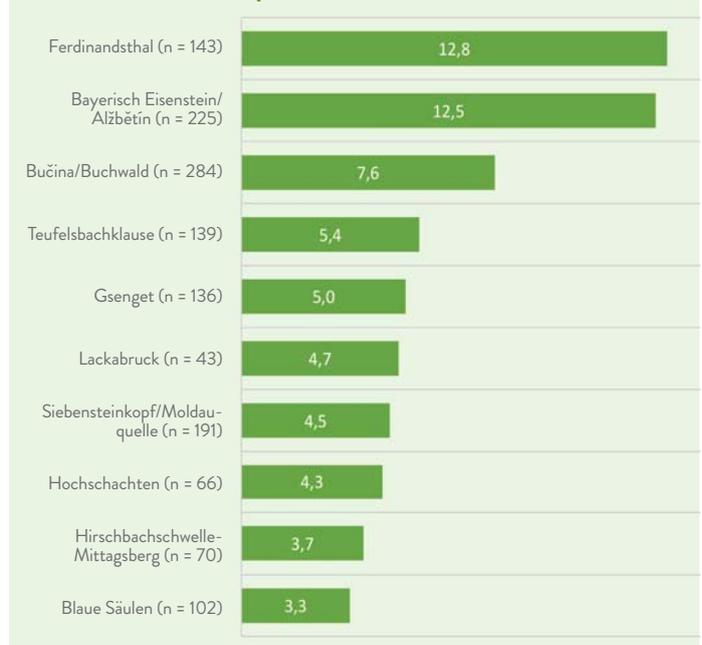


Abbildung 28: Durchschnittliche Anzahl der Überquerungen an den Grenzpunkten in den letzten 3 Jahren (exkl. 0 Überquerungen), Mittelwert, n = 43-284

Hälfte (52,0 %) konnte es nicht beurteilen oder gab nichts an, und nur 27,2 % der Befragten (n = 128) nannten konkrete Besonderheiten, die in den nachfolgenden Kapiteln dargestellt werden.

Besonderheiten des Nationalparks Bayerischer Wald

Auf die Frage, welche Besonderheiten es im Nationalpark Bayerischer Wald gibt, die es im Nationalpark Šumava nicht gibt, führten 86 Personen eine oder mehrere Besonderheiten an. Am häufigsten wurden ohne vorgegebene Antworten die Themen „gute Beschilderung“ (11x), „mehr Einkehrmöglichkeiten“ (7x) und „Besucherzentren“ (6x) (Abbildung 29) genannt.



Abbildung 29: Besonderheiten des Nationalparks Bayerischer Wald, die es im Nationalpark Šumava nicht gibt (offene Frage), Mehrfachantworten möglich, n = 86, Anzahl der Nennungen = 110

3.4.2.11 Verbesserungsvorschläge zum Nationalpark und den Nationalparkeinrichtungen

Anschließend an die Frage zur Zufriedenheit mit den Nationalparkeinrichtungen wurden die Grenzgänger gefragt, was bei den genannten Punkten konkret verbessert werden könnte.

62,4 %⁵ der befragten Grenzgänger gaben an, dass sie im **Nationalpark Šumava** mit „**allem**“ zufrieden sind. Von den restlichen Befragten (37,6 %, n = 129) wurden ohne vorgegebene Antworten am häufigsten



Mehrsprachige Informationen wurden häufig als Verbesserungsvorschlag genannt (Foto: Franz Leibl)



Die „Igelbusse“ verkehren im Nationalpark Bayerischer Wald zwischen den Start- und Endpunkten von Wanderungen (Foto: Alice Altenecker)

„deutschsprachige Information“ (18x), „weniger Asphalt“ (15x) und „öffentlicher Verkehr“ (11x) genannt (Abbildung 31).

Auf die Frage, was im **Nationalpark Bayerischer Wald** konkret verbessert werden könnte, gaben 66,1%⁶ der befragten Grenzgänger an, dass sie mit „**allem**“ zufrieden sind. Von den restlichen Befragten (33,9 %, n = 121) wurden ohne vorgegebene Antworten am häufigsten „Beschilderung“

6) Personen, die diese Frage nicht beurteilen konnten, sind in der Stichprobe nicht enthalten.



Abbildung 31: Verbesserungsvorschläge für den Nationalpark Šumava (offene Frage), Mehrfachantworten möglich, n = 129, Anzahl der Nennungen = 174, (214 Befragte sind „mit allem zufrieden“), erstellt mit WordArt.com

3.4.2.12 Zufriedenheit mit den fremdsprachigen Angeboten

Die Fragen zur Zufriedenheit mit den fremdsprachigen Angeboten wurden den deutschsprachigen Befragten über die deutschsprachigen Angebote des Nationalparks Šumava sowie den tschechischsprachigen Befragten über die tschechischsprachigen Angebote des Nationalparks Bayerischer Wald gestellt.

Generell waren die **tschechischsprachigen** Befragten mit den tschechischsprachigen Angeboten des Nationalparks Bayerischer Wald deutlich zufriedener.

Die größten Unterschiede gab es bei den Informationsangeboten im Internet, den Angeboten in den Informations- und Besucherzentren und den Informationstafeln (Tabelle 14).

Tabelle 14: Zufriedenheit mit den fremdsprachigen Angeboten des Nachbarnationalparks, Deutschsprachigen Befragten (n = 31-163) wurden Fragen zu den deutschsprachigen Angeboten des Nationalparks Šumava gestellt, tschechischsprachigen Befragten (n = 18-95) wurden Fragen zu den tschechischsprachigen Angeboten des Nationalparks Bayerischer Wald gestellt, Mittelwert (MW), 1=sehr zufrieden bis 5=überhaupt nicht zufrieden, sign. = signifikant, n.s. = nicht signifikant, Signifikanzniveau $p \leq 0,05$

Wie zufrieden sind Sie mit...	tschechischsprachige Besucher: tschechischsprachige Angebote im Bayerischen Wald (MW)	deutschsprachige Besucher: deutschsprachige Angebote im Šumava (MW)	Unterschiede	Signifikanz (U-Test)
... den deutsch-/tschechischsprachigen Informationsangeboten im Internet?	1,74	2,47	0,73	sign.
... den deutsch-/tschechischsprachigen Angeboten in den Informations- und Besucherzentren?	1,90	2,55	0,65	sign.
...den deutsch-/tschechischsprachigen Informationstafeln?	1,98	2,50	0,52	sign.
... den deutsch-/tschechischsprachigen Infomaterialien, wie Flyer, Prospekte, Broschüren etc.?	2,06	2,52	0,46	sign.
... der Anzahl und den Themen der deutsch-/tschechischsprachigen Führungen/ Veranstaltungen?	2,33	2,29	-0,04	n.s.

Auf die offene Frage, ob sie sich weitere mehrsprachige Angebote **im Nationalpark Šumava** wünschen, nannten nur 18,4 % der deutschsprachigen Befragten (54 Personen) konkrete Wünsche. Am häufigsten wurden „mehrsprachige Infotafeln“ (16x), „mehrsprachige Beschilderung“ (13x) und „alles mehrsprachig“ (6x) genannt.

Auf die Frage, welche weiteren mehrsprachigen Angebote **im Nationalpark Bayerischer Wald** von den tschechischsprachigen Befragten gewünscht werden, äußerten nur 7 Befragte konkrete Vorstellungen (4,0 %). Diese wünschten sich unter anderem mehrsprachige Prospekte (2x) und Beschriftungen/Wegweiser (2x).

3.4.3 Ergebnisse der Routenerhebung

Am Ende der Befragung wurden die Besucher gebeten, ihre vergangene/gefahrene bzw. noch geplante Route in eine Karte einzutragen.

Die von den Besuchern angegebenen Routen wurden in Geodaten übertragen und mit den Befragungsergebnissen verschnitten. So ist es möglich, die räumliche Verteilung verschiedener Besuchergruppen zu analysieren. Auf eine Darstellung der Detailergebnisse wird im vorliegenden Bericht aus Platzgründen verzichtet. Stattdessen werden nur kurz die allgemeinen Ergebnisse skizziert.

Da an den Grenzübergängen Bučina und Siebensteinkopf häufiger befragt wurde, ist die Anzahl der Befragten an diesen Standorten deutlich höher und somit die Wegenutzung dort etwas überrepräsentiert.

An allen Grenzübergängen gab es einen oder maximal zwei bevorzugte Wege, die die deutsche mit der tschechischen Seite verbinden. In den meisten Fällen führten die Routen auf mehr oder weniger direktem Weg durch die Hochlagen zum Grenzüber-



Auf die Frage, was an den deutschsprachigen Angeboten im **Nationalpark Šumava** konkret verbessert werden könnte, machten nur 20,4 % der deutschsprachigen Befragten (n = 60) konkrete Vorschläge. Am häufigsten wurden „deutschsprachige Infotafeln“ (19x), „deutschsprachige Beschilderung“ (16x) und „generell mehr deutschsprachige Angebote“ (7x) genannt.

Auf die Frage, was an den tschechischsprachigen Angeboten im **Nationalpark Bayerischer Wald** konkret verbessert werden könnte, hatten deutlich weniger Befragte überhaupt konkrete Verbesserungsvorschläge (10,2 %, n = 18). Am häufigsten wurden „tschechischsprachige Infotafeln“ (9x) und „tschechischsprachiges Infomaterial“ (3x) genannt.

Managementrelevanz:

Beide Nationalparke:

- Verbesserung der Mehrsprachigkeit von Besucherinformationen, konsequente zweisprachige Gestaltung von Informationstafeln entlang von grenzüberschreitenden Wegen
- Bessere Bewerbung und Verteilung der bereits bestehenden, mehrsprachigen Informationsbroschüren (bspw. des gemeinsamen Faltblattes „Grenzenlos wild“)
- Verbesserung der Mehrsprachigkeit auf den Homepages der Nationalparke
- Prüfung, ob Mehrsprachigkeit in Grenznähe auch auf Wegweisern (bspw. Ortsnamen) möglich ist

gang. Im Grunde wurden nur bei Bučina bzw. Siebensteinkopf auch häufiger Wege genutzt, die parallel entlang der Grenze führten. Im nördlichen Teil der Nationalparke wanderten viele „Grenzgänger“ am Befragungstag im Gebiet des Großen Falkensteins. Es gab jedoch keine Bevorzugung in der Wegewahl der Grenzgänger im Gebiet des Großen Falkensteins, da die Bandbreite an genutzten Wegen recht hoch war (Abbildung 33).

3.4.4 Ergebnisse der Besuchszählung

Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse der Besuchszählung an den Grenzübergängen dargestellt. Es handelt sich um Werte, ■ in beide Richtungen (Richtung Deutschland und Richtung Tschechien), ■ die mit dem Kalibrierungsfaktor bereinigt wurden ■ bei denen Datenausfälle ergänzt worden sind.

Im Erhebungszeitraum wurden in beide Richtungen insgesamt 11.356 Besuche an den vier Grenzübergängen erfasst (Jahresdurchschnitt: 305 Besuche pro Tag). Zwischen den einzelnen Grenzübergängen variierte die Anzahl der erfassten Besuche allerdings stark. Die meisten Besuche, mit durchschnittlich 188 pro Tag, wurden am Grenzübergang Bučina gezählt. Hier gingen (oder fuhren) 35.158 Personen Richtung Deutschland (Jahresdurchschnitt: 96 Besuche pro Tag) und 33.452 Richtung Tschechien (Jahresdurchschnitt: 92 Besuche pro Tag). Deutlich weniger Besuche verzeichnete der

Grenzübergang Ferdinandsthal mit 12.585 Besuchen Richtung Deutschland (Jahresdurchschnitt: 34 Besuche pro Tag) und 11.104 Besuche Richtung Tschechien (Jahresdurchschnitt: 30 Besuche pro Tag). Die Grenzübergänge Siebensteinkopf und Gsenget verzeichneten im Beobachtungszeitraum die geringsten Frequenzen.



Auch im Winter wurden Besucher durchgehend gezählt (Foto: Florian Porst)

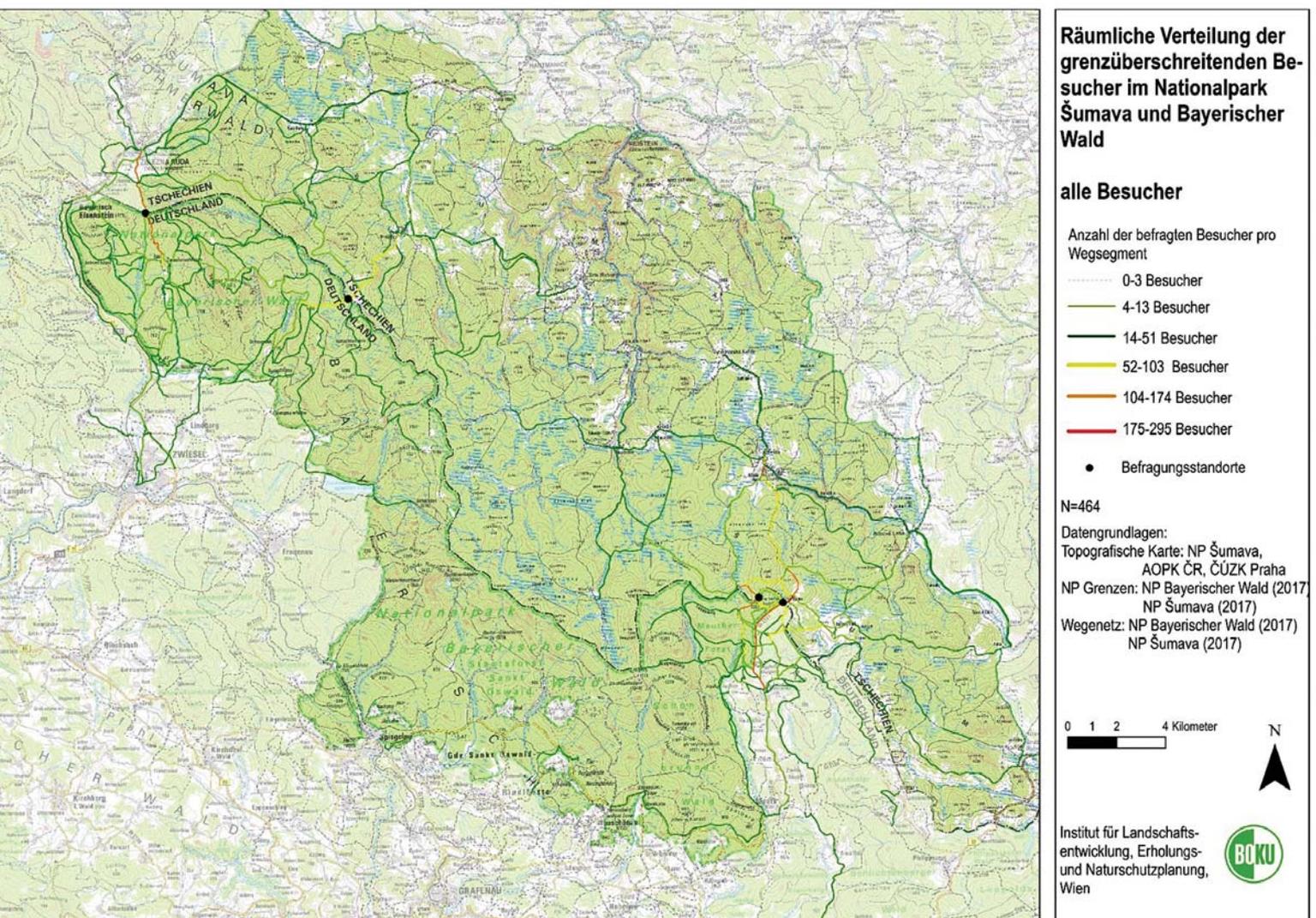


Abbildung 33: Räumliche Verteilung aller grenzüberschreitenden Besucher

Grenzstandorte Gesamtzählungen pro Monat und Grenzübergang (beide Richtungen)



Die meisten Besuche entfielen auf das Wochenende, wobei die Sonntage, mit durchschnittlich 439 Besuchen, nochmals höhere Besuchszahlen aufwiesen als die Samstage mit 415 Besuchen. Am Montag wurden mit durchschnittlich 226 und am Freitag mit durchschnittlich 227 die wenigsten Besuche in beide Richtungen erfasst. Dienstage, Mittwoch und Donnerstag waren mit jeweils durchschnittlich 258, 255 und 250 Besuchen relativ gleich stark genutzt.

Der besuchsstärkste Tag über alle Grenzübergänge hinweg war Sonntag, der 12. August, mit 1.461 Besuchen.

Managementrelevanz:

Die hohe Zahl an Grenzübertritten allein an den vier dauerhaft geöffneten Grenzübergängen belegt den starken Austausch zwischen den Ländern und zeigt, dass Besucher aus dem jeweiligen Nachbarnationalpark eine wichtige Rolle spielen. Die Daten zur Frequentierung der Grenzübergänge können zukünftig für verschiedene Managemententscheidungen herangezogen werden. Dazu zählen

- Abwägung, wo verstärkt mehrsprachige Angebote notwendig sind
- Planung von Besucherinfrastruktur
- Planung von Personaleinsatz zur Besucherinformation und zur Gebietskontrolle



Mit einem Smartphone werden die Daten der Zählgeräte ausgelesen (Foto: Josef Štemberk)

Abbildung 34: Absolute Besuche pro Monat und Grenzübergang (Richtung Deutschland und Richtung Tschechien gehende und fahrende Personen wurden zusammengezählt), n = 111.356

In den Frühlings- und Sommermonaten waren deutlich mehr Besuche zu verzeichnen als in den Herbst- und Wintermonaten (Abbildung 34). In den Monaten April bis September wurden 70,8 % aller Besuche erfasst (durchschnittlich 431 Besuche pro Tag in diesem Zeitraum). Die Nutzung in den Monaten Juli und August war intensiv, in diesem Zeitraum wurden 39,8 % aller Besuche gezählt.

3.5 Paket 3 - Akzeptanz durch die lokale Bevölkerung im Nationalpark Šumava

Die Befragung der lokalen Bevölkerung diente vornehmlich dazu, die Meinung zum Nationalpark und zur Arbeit der Nationalparkverwaltung zu evaluieren.

Eine ähnliche Erhebung wurde im Nationalpark Bayerischer Wald 2018 unabhängig von dem vorgestellten INTERREG-Projekt durchgeführt und separat veröffentlicht. Einige Ergebnisse werden in den folgenden Kapiteln jedoch verglichen. Vergleiche der beiden Erhebungen werden in **grüner Farbe** hervorgehoben.



Blick von tschechischer Seite auf den Lusen (Foto: Josef Štemberk)

3.5.1 Methodik

Um die Einstellung der lokalen Bevölkerung zum Nationalpark Šumava zu untersuchen wurde im Jahr 2019 eine Online-Befragung der lokalen Bevölkerung durchgeführt. Zielgruppe waren Personen, die in den Šumava-Landkreisen Klatovy, Prachatice und Český Krumlov wohnten und mindestens 18 Jahre alt waren (Kapitel 2).

Die Befragung wurde vom tschechischen Befragungsinstitut FOCUS Marketing & Social Research durchgeführt. Der stark strukturierte Fragebogen umfasste nach einem Einleitungstext 35 Fragen und lag ausschließlich auf Tschechisch vor.

Der Befragungszeitraum war von 6. bis 30. März 2019. In Summe konnten 352 vollständig ausgefüllte Fragebögen gesammelt werden. Weitere 37 Personen haben die Befragung abgebrochen. Ihre Antworten wurden nicht in die Auswertung mit einbezogen. Die Befragungsdauer lag im Durchschnitt bei 20 Minuten.

Die Auswertung der Daten erfolgte mit dem Statistikprogramm SPSS (IBM SPSS Statistics 24). Neben Häufigkeitsanalysen (deskriptive Statistik) wurden Mittelwertvergleiche anhand parametrischer und nicht-parametrischer Tests sowie Chi²-Tests durchgeführt, um signifikante Unterschiede feststellen zu können. Das Signifikanzniveau wurde bei $p \leq 0,05$ festgelegt.

3.5.2 Ergebnisse der Anwohnerbefragung

3.5.2.1 Soziodemographische Merkmale

Für die Stichprobe wurden dem Befragungsinstitut Quoten bezüglich des Wohnortes, des Alters und des Bildungsstandes vorgegeben. Diese orientierten sich an dem Bevölkerungsdurchschnitt der untersuchten Landkreise (Tabellen 15 – 17). Diese wichen stark vom den Nationalparkbesuchern ab (Kapitel 3.1).

Tabelle 15: Hauptwohnsitz der Befragten nach Landkreisen, n = 352

Hauptwohnsitz	Häufigkeit	Prozent	Zum Vergleich: Bevölkerungsstatistik der 3 Landkreise in Prozent ⁷
Český Krumlov	104	29,5	30,5
Klatovy	155	44,0	44,1
Prachatice	93	26,4	25,4
Gesamt	352	100,0	100,0

Tabelle 16: Höchster Schulabschluss der Befragten, n = 352

Höchster Schulabschluss	Häufigkeit	Prozent
Hauptschule	17	4,8
Realschule	20	5,7
Lehre mit Gesellenprüfung	80	22,7
Abitur	168	47,7
Fachschule	15	4,3
Universität, Fachhochschule	52	14,8
Gesamt	352	100,0

⁷ Quelle: Statistisches Amt der Tschechischen Republik, 2011 (Erhebung: 10-Jahres-Intervall)

Tabelle 17: Alter der Befragten, n = 352

Alter	Häufigkeit	Prozent	Zum Vergleich: Bevölkerungsstatistik der 3 Landkreise: Alter in Prozent ⁸
18-24 Jahre	34	9,7	10,7
25-34 Jahre	43	12,2	17,1
35-44 Jahre	71	20,2	18,4
45-54 Jahre	88	25,0	16,6
55-64 Jahre	60	17,0	18,3
65+ Jahre	56	15,9	18,9
Gesamt	352	100,0	100,0

Von den befragten Personen ist oder war ein Fünftel (20,7 %) im Tourismus/Hotel-/Gastgewerbe, ca. ein Fünftel (19,6 %) in der Landwirtschaft und ca. 12 % in der Forstwirtschaft haupt- oder nebenberuflich tätig. 3,7 % übten eine ehrenamtliche Tätigkeit für den Nationalpark aus. 2,8 % der Befragten waren Jäger (Tabelle 18).

Tabelle 18: Haupt- oder nebenberufliche Tätigkeit der Befragten, Mehrfachantworten möglich, Angaben in Prozent, n = 352

Sind Sie oder waren Sie in einem der folgenden Bereiche haupt- oder nebenberuflich tätig?	ja	nein
Forstwirtschaft	12,2	87,8
Landwirtschaft	19,6	80,4
Tourismus/Hotel-/Gastgewerbe	20,7	79,3
Nationalparkverwaltung/Nationalparkwacht	0,6	99,4
Ehrenamtliche Arbeit für den Nationalpark	3,7	96,3

Zusätzlich wurde nach haupt- oder nebenberuflichen Tätigkeiten der Haushaltsmitglieder gefragt. In 30 % der Haushalte war eine Person in der Landwirtschaft tätig, in 25 % der Haushalte im Tourismus/Hotel-/Gastgewerbe und in 23 % der Haushalte in der Forstwirtschaft.

Ca. je 10 % der Befragten oder Mitglieder des Haushaltes besaßen Wald- bzw. Landwirtschaftsflächen im oder angrenzend zum Nationalpark Šumava. 4 % betrieben ein Gastgewerbe in der Region Šumava.

Nur 1,7 % gehörten einer Gruppierung an, die sich aktiv für oder gegen den Nationalpark Šumava einsetzt. Zudem gaben 1,7 % der Befragten an, dass jemand aus ihrem Familien- oder Freundeskreis einer solchen Gruppierung angehört. Genannt wurden der tschechische Naturschutzbund (ČSOP), der Verein für den Naturschutz des Böhmerwaldes Vimperk (Spolek na ochranu šumavské přírody Vimperk) und Greenpeace.

3.5.2.2 Informationsquellen

Zunächst wurde erhoben, wie die Befragten Informationen über den Nationalpark Šumava bezogen. Die Befragten informierten sich am häufigsten mithilfe von Freunden/Bekanntem/Familie, Radio/TV, anhand von Flyern/Prospekten/Broschüren des Nationalparks, auf den Websites der Region/des Nationalparks sowie anhand von Zeitungen/Zeitschriften über den Nationalpark Šumava (Abbildung 35).

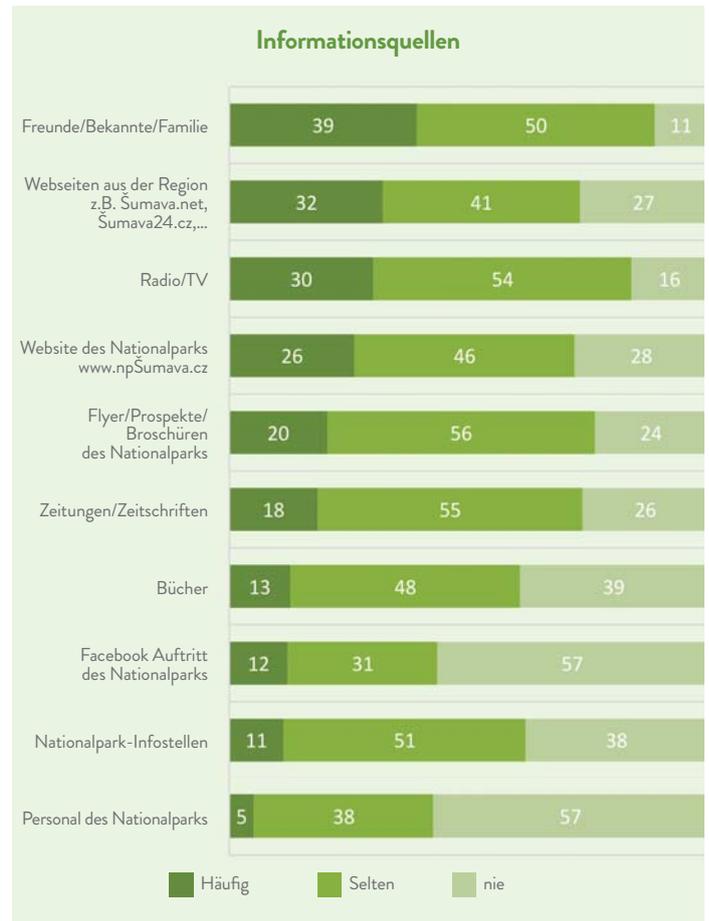


Abbildung 35: Häufigkeit der Nutzung von Informationsquellen über den Nationalpark Šumava, Mehrfachantworten möglich, Angaben in Prozent, n = 352

Tabelle 19: Besitz von Wald- oder Landwirtschaftsflächen oder Betrieb eines Gastgewerbes, Mehrfachantworten möglich, Angaben in Prozent, n = 352

	ja	nein	weiß nicht
Besitzen Sie oder Mitglieder Ihres Haushaltes Waldflächen im oder angrenzend zum Nationalpark Šumava?	10,5	83,8	5,7
Besitzen Sie oder Mitglieder Ihres Haushaltes Landwirtschaftsflächen im oder angrenzend zum Nationalpark Šumava?	11,6	83,0	5,4
Betreiben Sie oder Mitglieder Ihres Haushaltes ein Gastgewerbe zum Beispiel Zimmervermietung oder eine Gastwirtschaft in der Region Šumava?	4,3	94,0	1,7



Der Königsfilz/Chalupská slat bietet seltene Einblicke in ein intaktes Hochmoor (Foto: Josef Štemberk)

8) Quelle: Statistisches Amt der Tschechischen Republik, 2011 (Erhebung: 10-Jahres-Intervall)

3.5.2.3 Besuchshäufigkeit des Nationalparks Šumava und Häufigkeit der Ausübung von Freizeitaktivitäten

Knapp zwei Drittel der Befragten (63,1 %) hatten den Nationalpark Šumava in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung ein- oder mehrmals besucht, wobei knapp ein Drittel (29,3 %) ihn an 1 bis 10 Tagen und ein weiteres Drittel (33,8 %) an mehr als 10 Tagen in den letzten 12 Monaten aufsuchte. Im Mittel kamen die Befragten an 42 Tagen in den Nationalpark Šumava.

28 % der befragten Personen hatten den Nationalpark Šumava in den letzten 12 Monaten nicht besucht und 9 % noch nie (Tabelle 20).

Tabelle 20: Besuchshäufigkeit des Nationalparks Šumava, Häufigkeit der Nutzung von Informationsquellen über den Nationalpark Šumava, Mehrfachantworten möglich, Angaben in Prozent, n = 352

An wie vielen Tagen haben Sie den Nationalpark Šumava in den letzten 12 Monaten besucht?	Häufigkeit	Prozent
1-10 Tage	103	29,3
11-20 Tage	51	14,5
21-30 Tage	25	7,1
31-60 Tage	19	5,4
61-100 Tage	4	1,1
> 100 Tage	20	5,7
Habe ihn in den letzten 12 Monaten nicht besucht	99	28,1
Habe ihn noch nie besucht	31	8,8
Gesamt	352	100,0

Personen, die den Nationalpark Šumava in den letzten 12 Monaten besucht hatten, wurden weiterhin gefragt, wie oft sie dort bestimmte Freizeitaktivitäten ausübten. Die Befragten gingen am häufigsten Wandern/Spazieren (97,3 % häufig oder selten) und Pilze/Beeren sammeln (79,3 % häufig oder selten). Am seltensten waren die Befragten im Rahmen einer Schneeschuhwanderung (10,4 % häufig oder selten) oder einer Kanu-/Bootsfahrt (21,2 % häufig oder selten) im Nationalpark unterwegs.

Weiter wurde nach der Besuchshäufigkeit von Nationalparkeinrichtungen und -angeboten gefragt. Knapp zwei Drittel (65,3 %) hatten bereits die Nationalparkzentren Srní oder Kvilda und 73,0 %



Spuren des Borkenkäfers sind in den Hochlagen deutlich sichtbar (Foto: Josef Štemberk)

die sonstigen Informationsstellen, wie bspw. Kvilda oder Kašperské Hory besucht. Im Gegensatz dazu hatten nur 30,7 % der befragten Personen an Veranstaltungen für die Öffentlichkeit, bspw. an Führungen oder öffentlichen Vorträgen, teilgenommen.

3.5.2.4 Assoziationen mit dem Nationalpark Šumava

Auf die Frage „Welche drei Begriffe fallen Ihnen spontan ein, wenn Sie an den Nationalpark Šumava denken?“ wurden ohne vorgegebene Antwortkategorien am häufigsten die Begriffe Natur (131x), Borkenkäfer (87x) und Wald (84x) genannt (Abbildung 36).



Abbildung 36: Begriffe, die den Befragten spontan einfallen, wenn sie an den Nationalpark Šumava denken (offene Frage), Mehrfachantworten möglich, n = 350, Anzahl der Nennungen = 1.041, erstellt mit WordArt.com

Der Nationalpark Šumava wurde also am meisten mit Natur und Wald assoziiert. Eine große Bedeutung kam auch dem „Borkenkäfer“ zu, der die Naturentwicklung entscheidend beeinflusst. Viele Menschen haben den Nationalpark Šumava zudem mit Schönheit, Ruhe und Tieren und auch mit beliebten touristischen Zielen, wie dem Pürling oder den Gletscherseen verbunden. Ein Teil der assoziierten Orte lag außerhalb des eigentlichen Nationalparks im Landschaftsschutzgebiet Šumava, wie beispielsweise der Lipnostaalsee. Die Region wurde also von vielen Befragten als Ganzes wahrgenommen und nicht immer zwischen Nationalpark und Landschaftsschutzgebiet unterschieden.

Um die Ergebnisse mit der Anwohnerbefragung des Nationalparks Bayerischer Wald im Jahr 2018 vergleichen zu können, wurden die Nennungen denselben Hauptkategorien, wie sie von Job et al. (2019) verwendet wurden, zugeordnet.

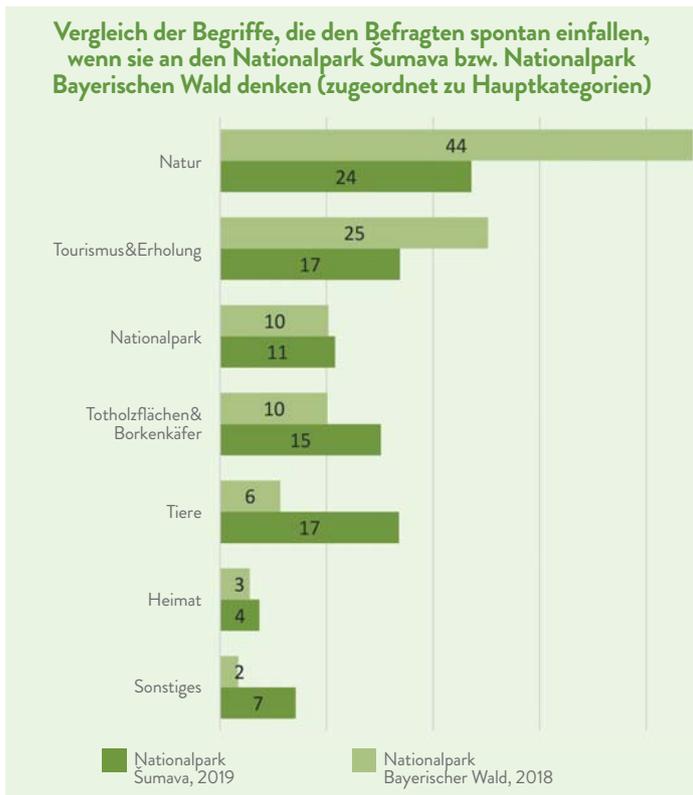


Abbildung 37: Begriffe, die den Befragten spontan einfallen, wenn sie an den Nationalpark Šumava denken, (Hauptkategorien in %), Mehrfachantworten möglich, n = 350, Anzahl der Nennungen = 1.041, Vergleich mit der Anwohnerbefragung im Nationalpark Bayerischer Wald im Jahr 2018 (Job et al., 2019)

Abbildung 37 zeigt einen Vergleich der Hauptkategorien mit der Anwohnerbefragung von Job et al. (2019). Sowohl bei den befragten Anwohnern des Nationalparks Bayerischer Wald als auch bei jenen des Nationalparks Šumava kamen Assoziationen zum Themenbereich „Natur“ (Nationalpark Bayerischer Wald: 23,6 %, Nationalpark Šumava: 44,4 %) am häufigsten und Assoziationen zum Themenkomplex „Tourismus & Erholung“ (Nationalpark Bayerischer Wald: 16,9 %, Nationalpark Šumava: 25,2 %) am zweithäufigsten vor. Im Nationalpark Bayerischer Wald gab es allerdings in beiden Kategorien weniger Nennungen. Generell muss jedoch angemerkt werden, dass ein direkter Vergleich mit den Ergebnissen von Job et al. (2019) nur eingeschränkt möglich ist, da die konkreten Angaben der Befragten des Nationalparks Bayerischer Wald für die Analyse nicht vorlagen und somit die Zuordnung der Begriffe zu den Hauptkategorien nicht bekannt ist. Zudem ergab bei Job et al. (2019) die Summe aller Nennungen nur 94,0 Prozent.

3.5.2.5 Zustimmung zum Fortbestand des Nationalparks Šumava

Um die Zustimmung zum Nationalpark zu erheben, wurden die Anwohner gefragt, wie sie sich bei einer hypothetischen Abstimmung über den Fortbestand des Nationalparks entscheiden würden. Knapp 94 % der Befragten stimmten für das Weiterbestehen des Nationalparks Šumava. Lediglich 3 % sprachen sich für eine Auflösung des Nationalparks aus (Tabelle 21).

Beim Vergleich mit der Anwohnerbefragung des Nationalparks Bayerischer Wald im Jahr 2018 (Job et al., 2019) zeigt sich, dass sich weniger Personen im Nationalpark Bayerischer Wald (85,5 %) für das Weiterbestehen des Schutzgebietes aussprachen.

Tabelle 21: Abstimmungsergebnis zum Weiterbestehen des Nationalparks Šumava, n = 352

Angenommen, am nächsten Sonntag gäbe es eine Abstimmung über das Weiterbestehen des Nationalparks. Wie würden Sie abstimmen?	Häufigkeit	Prozent
Nationalpark bestehen lassen	329	93,5
Nationalpark auflösen	11	3,1
Stimmenthaltung	12	3,4
Gesamt	352	100,0

Jene Personen, die für das Weiterbestehen stimmten, wurden gefragt, wie wichtig es ihnen sei, dass es den Nationalpark weiterhin gibt. Knapp 90 % (89,1 %) antworteten mit sehr wichtig oder eher wichtig. Ebenso stimmten 90 % der Befragten voll zu oder eher zu, dass sie die Einrichtung des Nationalparks Šumava für sinnvoll halten.

3.5.2.6 Zufriedenheit mit der Arbeit der Nationalparkverwaltung

57 % der Befragten gaben an, dass sie der Nationalparkverwaltung Šumava vertrauen, dass sie das Richtige macht. 46 % waren mit der Arbeit der Nationalparkverwaltung Šumava insgesamt zufrieden, aber nur ein Drittel (34,2 %) fühlte sich gut über die Aktivitäten im Nationalpark durch die Nationalparkverwaltung Šumava informiert (stimmten sehr oder eher zu) (Abbildung 38).



Abbildung 38: Zustimmung zu Aussagen zum Nationalpark und zur Nationalparkverwaltung, Angaben in Prozent, n = 313-347

Jene Personen, die angaben, dass sie mit der Arbeit der Nationalparkverwaltung nicht oder eher nicht zufrieden sind (n = 37), wurden nach den Gründen für die Unzufriedenheit gefragt. Nach Zuordnung der Antworten in übergeordnete Kategorien wird deutlich, dass die Befragten vor allem mit der „Verwaltungsarbeit“ (21x), sowie mit dem Themenbereich „Holzwirtschaft & Borkenkäfer“ (16x) unzufrieden waren.

Managementrelevanz:

- Verbesserte Erläuterung der Ziele des Nationalparks und der Maßnahmen, die zur Erreichung dieser Ziele notwendig sind
- Erläuterung der Ziele und Maßnahmen nicht nur kurzfristig, sondern perspektivisch über längere Zeiträume, um Stabilität zu vermitteln und Vertrauen zu stärken
- Bessere Information der Anwohner über die Pflichten der Nationalparkverwaltung, die sich aus Gesetzen und Verordnungen zum Naturschutz und zu Nationalparks ergeben
- Rechtzeitige Erklärung von Aktivitäten der Verwaltung und von durchgeführten oder geplanten Maßnahmen
- Mehr Berichte über positive Aktivitäten der Nationalparkverwaltung wie Projekte, Forschungsergebnisse und Veranstaltungen, die nicht nur für Besucher, sondern auch für Anwohner organisiert werden

3.5.2.7 Einstellung zum Nationalpark und Tourismus

Im weiteren Verlauf wurden den Befragten verschiedene Aussagen zum Nationalpark und zum Tourismus in der Region vorgelegt. Gefragt wurde, ob die Befragten diesen Aussagen zustimmen (von 1 - Stimme voll zu bis 5 - Stimme überhaupt nicht zu).

- Über 90 % stimmten voll zu oder eher zu, dass durch den Nationalpark Šumava die Region landesweit und international bekannter geworden ist
- 77 % stimmten voll zu oder eher zu, dass der Nationalpark Šumava die Lebensqualität in der Region erhöht
- 70 % stimmten voll zu oder eher zu, dass der Nationalpark Šumava positive Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung der Region hat
- 47 % stimmten voll zu oder eher zu, dass die Region Šumava ohne die Einrichtungen des Nationalparks nicht so attraktiv wäre

Bei den Fragen zum Themenbereich „Nationalpark und Tourismus“ stimmte der Großteil ebenso voll zu oder eher zu, dass...

- durch den Nationalpark Šumava viel mehr Touristen in die Region kommen (86 %)
- der Tourismus für die Bevölkerung der Region Šumava sehr wichtig ist (78 %)
- sie die Entwicklung des Tourismus in der Region Šumava sehr positiv sehen (69 %)

Jedoch gab knapp die Hälfte der Befragten auch an, dass sie auf den Wander-/Radwegen im Nationalpark Šumava zu vielen Touristen begegnen (51 %) und dass sie nicht möchten, dass noch mehr Touristen in die Region Šumava kommen (43 %). Lediglich 27 % gaben an, dass in und um ihren Wohnort zu viele Touristen sind.

3.5.2.8 Fragen zum Geschehen im Nationalpark

Auf die Frage „Stellen Sie sich vor, Sie könnten über das Geschehen im Nationalpark entscheiden. Welche Variante würden Sie wählen?“ gab die Mehrheit der Befragten an, dass sie ...

- die Borkenkäfer im Nationalpark mit allen Mitteln bekämpfen würde (72 %) (Tabelle 22)

- die umgestürzten Bäume im Nationalpark wegräumen und neue Bäume pflanzen lassen würde (58 %) (Tabelle 23)
- Grenzübertritte nur an den bisherigen Grenzübergängen (43 %) bzw. zusätzlich an einigen weiteren Stellen (41 %) zulassen würde (Tabelle 24)
- Maßnahmen ergreifen würde, die den Wolf in seiner Ausbreitung weiter fördern (58 %) (Tabelle 25)

Tabelle 22: Entscheidungsfragen über das Geschehen im Nationalpark Šumava – Thema Borkenkäfer, n = 318

Ich würde die Borkenkäfer im Nationalpark ...	Häufigkeit	Prozent
... mit allen Mitteln bekämpfen.	228	71,7
... nur dort bekämpfen, wo Privatwälder angrenzen.	60	18,9
... gar nicht bekämpfen.	30	9,4
Gesamt	318	100,0

Tabelle 23: Entscheidungsfragen über das Geschehen im Nationalpark Šumava – Thema umgestürzte Bäume, n = 333

Ich würde die umgestürzten Bäume im Nationalpark ...	Häufigkeit	Prozent
... wegräumen und neue Bäume pflanzen lassen.	193	58,0
... nur dort wegräumen lassen, wo sie eine Behinderung darstellen oder die Sicherheit umliegender Wirtschaftswälder außerhalb des Nationalparks bedrohen.	106	31,8
... gar nicht wegräumen lassen.	34	10,2
Gesamt	333	100,0

Tabelle 24: Entscheidungsfragen über das Geschehen im Nationalpark Šumava – Thema Grenzübertritte, n = 331

Ich würde Grenzübertritte nach Tschechien ...	Häufigkeit	Prozent
... an allen Stellen im Nationalpark zulassen.	56	16,9
... an den bisherigen Grenzübergängen sowie zusätzlich an einigen weiteren Stellen zulassen.	134	40,5
... nur an den bisherigen Grenzübergängen zulassen.	141	42,6
Gesamt	331	100,0

Tabelle 25: Entscheidungsfragen über das Geschehen im Nationalpark Šumava – Thema Wolf, n = 302

Ich würde Maßnahmen ergreifen, die den Wolf ...	Häufigkeit	Prozent
... in seiner Ausbreitung weiter fördern.	174	71,7
... in seiner Ausbreitung einschränken.	60	18,9
... mich mit dem Thema nicht beschäftigen.	68	9,4
Gesamt	302	100,0

Beim Vergleich mit den Ergebnissen der Anwohnerbefragung des Nationalparks Bayerischer Wald im Jahr 2018 (Job et al., 2019) zeigt sich, dass ein geringerer Anteil der Befragten des Nationalparks Bayerischer Wald „Borkenkäfer im Nationalpark mit allen Mitteln bekämpfen würde“ (34,9 %, vgl. Nationalpark Šumava: 71,7 %). Ebenso gab ein geringerer Anteil der Anwohner des Nationalparks Bayerischer Wald an, dass sie „umgestürzte Bäume im Nationalpark wegräumen und neue Bäume pflanzen lassen würden“ (17,6 %, vgl. Nationalpark Šumava: 58,0 %).

3.5.2.9 Beurteilung von Medienberichten zum Nationalpark

Die Befragten wurden gebeten, Medienberichte über den Nationalpark zu beurteilen. Die konkrete Fragestellung lautete: „Wir haben die Zeitungen der vergangenen Zeit durchgeschaut und Meldungen, die den Nationalpark betreffen, herausgesucht. Als Außenstehende können wir schwer beurteilen, ob die Berichte in den Zeitungen mit der Meinung der Bevölkerung übereinstimmen. Daher interessiert uns, in wie weit Sie als Einheimische/r den folgenden Aussagen zustimmen.“

Auch die Zuordnung der Antworten in übergeordnete Kategorien macht deutlich, dass die positiven Auswirkungen vor allem den Themenbereich „Ruhe, Erholung & Gesundheit“ (240x) betreffen. Es wird deutlich, dass der Nationalpark Šumava ein beliebtes Erholungsgebiet darstellt, das auch die Anwohner stark zu Erholungszwecken nutzen.

Insgesamt 12 Personen hatten negative oder sehr negative Auswirkungen durch den Nationalpark Šumava wahrgenommen. Sie wurden gebeten, die konkreten negativen Auswirkungen anzugeben. Am häufigsten wurde der Themenbereich „Totholzflächen & Borkenkäfer“ (7x) angeführt.

3.5.2.11 Einschränkungen durch den Nationalpark Šumava

Rund 90 % gaben an, dass sich für ihren Alltag gar keine oder eher keine Einschränkungen dadurch ergeben, dass sie im oder in der Nähe des Nationalparks Šumava leben (Abbildung 40). Einschränkungen nahm lediglich ca. ein Zehntel der Befragten wahr.

Diese Ergebnisse decken sich mit jenen der Anwohnerbefragung im Nationalpark Bayerischer Wald 2018 (Job et al., 2019). Fast 90 % (87,9 %) der Befragten des Nationalparks Bayerischer Wald bemerkten durch die Nähe zum Nationalpark im Alltag keine Einschränkungen.



Abbildung 40: Beurteilung der Einschränkungen durch den Nationalpark Šumava im Alltag, Angaben in Prozent, n = 352

Befragte die angaben, dass sie sich im Alltag dadurch, dass sie im oder in der Nähe des Nationalparks leben, eingeschränkt fühlen (n = 36), wurden nach der Art der Einschränkung gefragt. Die Antworten wurden anschließend übergeordneten Kategorien zugewiesen. Die genannten Einschränkungen betrafen vor allem den Bereich „Aktivitäten“ (19x) sowie „Land- und Forstwirtschaft“ (6x).

Über 70 % der befragten Personen fühlten sich durch folgende Regeln im Nationalpark Šumava gar nicht oder eher nicht eingeschränkt:

- Radfahren nur auf markierten Radwegen (87,0 %)
- Verbot, Hunde unkontrolliert frei laufen zu lassen (85,2 %)
- Wegegebot im Ruhegebiet (früher 1. Zone; Verbot, die markierten Wege zu verlassen) (82,3 %)
- Aufgrund des Wegegebots im Ruhegebiet (früher 1. Zone) ist es nicht möglich, Pilze und Beeren zu sammeln (71,3 %)

3.5.2.12 Einstellung zu Totholz

Über 70 % der Befragten stimmten bei den Aussagen über die Bedeutung des Totholzes für den Naturschutz voll oder eher zu:

- Totholz ist wichtig für das Überleben seltener Arten (83,6 %)
- Totholz spielt eine wichtige Rolle für die biologische Vielfalt in Wäldern (80,2 %)
- Totholz spielt eine wichtige Rolle für den Naturschutz (74,1 %)

Jedoch stimmten auch über 70 % folgenden Aussagen voll oder eher zu:

- Ich fühle mich traurig, wenn ich große Flächen mit Totholz sehe (83,3 %)

- Auf den Flächen mit Totholz ist einzigartige Natur verloren gegangen (74,6 %)
- Große Flächen mit Totholz zu sehen, stresst mich (71,9 %)

Mehr als die Hälfte (60,2 %) gab an, dass sie weniger als früher in Gebiete gehen, in denen es viel Totholz gibt.

Zu sehr ähnlichen Ergebnissen hinsichtlich der Bedeutung des Totholzes für den Naturschutz kam auch die Befragung der Anwohner im Nationalpark Bayerischer Wald 2018 (Job et al., 2019). So stimmten die Befragten des Nationalparks Bayerischer Wald voll oder eher zu, dass ...

- Totholz wichtig für das Überleben seltener Arten ist (Nationalpark Bayerischer Wald: 85,4 %, Nationalpark Šumava 83,6 %)
- Totholz eine wichtige Rolle für die biologische Vielfalt in Wäldern spielt (Nationalpark Bayerischer Wald: 80,8 %, Nationalpark Šumava: 80,2 %)
- Totholz eine wichtige Rolle für den Naturschutz spielt (Nationalpark Bayerischer Wald: 76,2 %, Nationalpark Šumava: 74,1 %)

Es zeigt sich ein deutlicher Unterschied zwischen der emotionalen und der rationalen Wahrnehmung von Totholz. So wussten die Befragten um die Bedeutung von Totholz in einem naturnahen Wald, trotzdem wurden negative Emotionen wie Trauer und Stress dadurch hervorgerufen.

Ergebnisse aus dem Nationalpark Bayerischer Wald legen nahe, dass Zeit und die konsequente Vermittlung der Bedeutung von Totholz die Einstellung der lokalen Bevölkerung ändern können. Der Aussage „Ich meide bewusst Totholzflächen im Nationalpark Bayerischer Wald“ stimmten im Jahr 2007 noch 43,1 % voll oder eher zu. Bei der Erhebung im Jahr 2018 waren es nur noch 38,1 % der Befragten. Um 23,9 % verringerte sich die Zustimmung zu der Aussage, dass „tote Bäume die Touristen abschrecken“ (2007; 52,3 %; 2018: 28,4 %).

Managementrelevanz:

- Weiterhin Vermittlung der Bedeutung von Totholz und dem Schutz natürlicher Prozesse an die einheimische Bevölkerung
- Fortsetzung des erfolgreichen Umweltbildungsprogramms für Kinder
- Ansprechendere Vermittlung aktueller Ergebnisse aus Forschung und Monitorings im Nationalpark an die Bevölkerung
- Emotionale Ansprache der Bevölkerung durch Ausweitung des Angebotes von Führungen nach dem Vorbild des Nationalparks Bayerischer Wald, wo ausgebildete, lokale Waldführer Exkursionen in die von Borkenkäfern betroffenen Gebiete führen und dort die ökologischen Prozesse erklären
- Beibehaltung der positiven Kommunikation von Totholz (dies hat sich in der Geschichte des Nationalparks mehrfach geändert, so dass Totholz der Öffentlichkeit teilweise als negativ für die Naturentwicklung vermittelt wurde)
- Vermittlung der Walddynamik und Waldentwicklung auf Totholzflächen, beispielsweise durch die Verwendung von Vergleichsfotos von Totholzflächen und deren Aussehen nach längeren Zeiträumen



Wurzelteller sind für viele Besucher ein ungewohntes Bild (Foto: Daniela Blöching)

3.5.2.13 Verbundenheit mit der Region und mit der Natur

Die Ortsverbundenheit beschreibt die emotionale Bindung eines Menschen zu einem Gebiet. Im Rahmen der Befragung wurden die Komponenten Ortsidentität (emotionale Verbundenheit), Ortsabhängigkeit (funktionale Verbundenheit; Williams und Vaske, 2003) und soziale Verbundenheit abgefragt.

Folgende Aussagen erhielten die größte Zustimmung (über 80 % stimmten voll zu oder eher zu):

- Ich lebe sehr gerne in der Region Šumava (93,2 %)
- Die Region Šumava ist etwas Besonderes für mich (86,6 %)
- Ich fühle mich sehr verbunden mit der Region Šumava (83,5 %)
- Die Region Šumava bedeutet mir sehr viel (80,4 %)

Knapp 90 % der Befragten (88,9 %) schätzten sich selbst als naturverbunden ein (die Kategorien 6 bis 10 auf einer 10-stufigen Skala von 10 = sehr stark bis 1 = gar nicht) (Abbildung 41). Der Mittelwert lag bei 8,0.

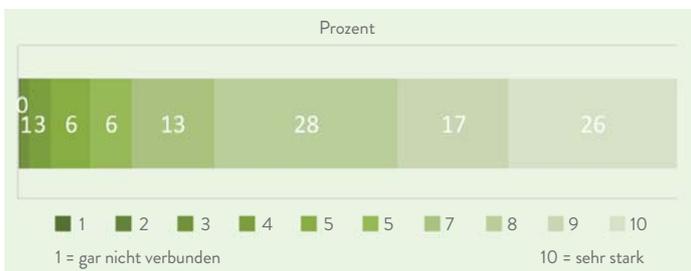


Abbildung 41: Einschätzung der eigenen Naturverbundenheit, Angaben in Prozent, n = 352

Anschließend wurden den Befragten Aussagen zum Konzept der Naturverbundenheit (nature relatedness) vorgelegt. Dieses Konzept beschreibt die Wertschätzung und das Verständnis für alle Aspekte der Natur auf individueller Ebene (Nisbet et al., 2009).

Über 70 % der Befragten stimmten folgenden Aussagen zur Naturverbundenheit voll zu oder eher zu (Abbildung 42):

- Mein Verhältnis zur Natur ist ein wichtiger Teil von mir (80,7 %)
- Ich fühle mich mit der Erde und all ihren Lebewesen sehr verbunden (79,0 %)
- Wo immer ich auch bin, nehme ich die Tier- und Pflanzenwelt wahr (77,6 %)
- Meine Verbundenheit zur Natur und Umwelt ist Teil meines Wesens (71,0 %)

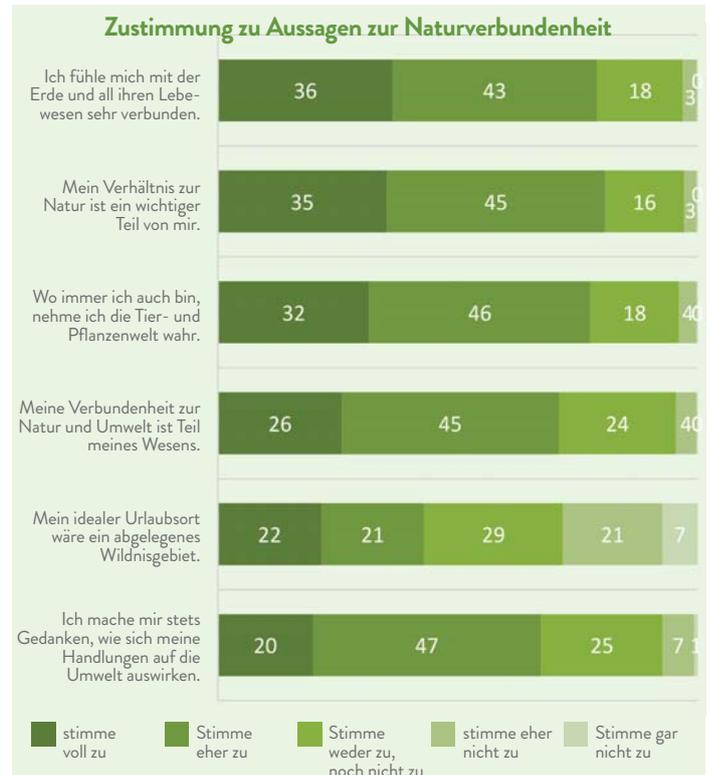


Abbildung 42: Zustimmung zu Aussagen zur Verbundenheit mit der Natur, Angaben in Prozent, n = 352

3.5.2.14 Unterschiede bzw. Korrelationen zwischen verschiedenen Fragestellungen

Im Folgenden Teil werden einige signifikante ($p \leq 0,05$) Unterschiede zwischen einzelnen Untergruppen der Stichprobe sowie Korrelationen zwischen unterschiedlichen Fragestellungen dargestellt.

Bewohner der einzelnen Landkreise (Klatovy, Prachatice und Český Krumlov)

Die Bewohner des Landkreises Klatovy stimmten im Mittel den beiden Aussagen „der Tourismus ist für die Bevölkerung der Region Nationalpark Šumava sehr wichtig“ und „dank der Errichtung der großen Nationalpark-Zentren mit Tiergehegen hat der Nationalpark für die Entwicklung des Tourismus in der Region viel gemacht“ stärker zu. Der Aussage „in und um meinen Wohnort sind mir zu viele Touristen“ stimmten sie weniger stark zu als die Bewohner von Prachatice und Český Krumlov. Außerdem besuchten die Bewohner des Landkreises Klatovy die Nationalparkzentren Srní oder Kvilda sowie sonstige Infostellen häufiger als die Befragten der beiden anderen Landkreise.

Im Gegensatz dazu „stresste“ es die Bewohner von Klatovy mehr und „sie fühlen sich trauriger, wenn sie große Flächen mit Totholz sehen“ als die Bewohner von Český Krumlov und Prachatice.

Entfernung des Wohnortes zum Nationalpark

Bei der Unterteilung der Befragten nach der Entfernung des Wohnortes in drei Gruppen 1) Wohnort im Nationalpark oder Landschaftsschutzgebiet 2) geringe Entfernung zum Nationalpark (bis 37 km) und 3) größere Entfernung zum Nationalpark (über 37 km) gab es kaum signifikante Unterschiede. Personen, die im Nationalpark oder Landschaftsschutzgebiet wohnten, besuchten im Durchschnitt in den letzten 12 Monaten deutlich häufiger den Nationalpark (72-mal) als die Befragten, die weiter entfernt wohnten (geringe Entfernung zum Nationalpark: 19-mal;

größere Entfernung zum Nationalpark: 6-mal). Ebenso gingen die Personen, die im Nationalpark oder Landschaftsschutzgebiet wohnten, häufiger in die Nationalparkzentren Srní oder Kvilda als die übrigen Befragten. Außerdem ergaben sich für die Bewohner, die im Nationalpark oder Landschaftsschutzgebiet wohnen, verstärkt im „Alltag Einschränkungen dadurch, dass sie im oder in der Nähe des Nationalparks Šumava leben“.

Haupt- oder nebenberufliche Tätigkeit in der Forstwirtschaft

Personen, die in der Forstwirtschaft haupt- oder nebenberuflich tätig sind oder waren, stimmten der Aussage „der Tourismus ist für die Bevölkerung der Region Nationalpark Šumava sehr wichtig“ stärker zu als Personen, die nicht im Bereich der Forstwirtschaft arbeiten. Auch die Zustimmung zu den Aussagen „auf den Flächen mit Totholz ist einzigartige Natur verloren gegangen“, „ich finde, dass man die toten Bäume im Nationalpark Šumava wirtschaftlich verwerten sollte“ sowie „ich würde die umgestürzten Bäume im Nationalpark wegräumen und neue Bäume pflanzen lassen“ war von Personen, die in der Forstwirtschaft haupt- oder nebenberuflich tätig sind oder waren, höher. Außerdem ergaben sich für diese Personen stärkere „Einschränkungen im Alltag, dadurch, dass sie im oder in der Nähe des Nationalparks Šumava leben“ und sie fühlten sich stärker durch das „Verbot, Pilze und Beeren im Ruhegebiet (früher 1. Zone) zu sammeln“ eingeschränkt.

Personen, die in der Forstwirtschaft tätig sind oder waren, besuchten in den letzten 12 Monaten im Durchschnitt häufiger den Nationalpark (69-mal) als die übrigen Befragten (21-mal).

Haupt- oder nebenberufliche Tätigkeit in der Landwirtschaft

Signifikante Unterschiede zwischen Personen, die in der Landwirtschaft haupt- oder nebenberuflich tätig sind oder waren und den übrigen Befragten, wurden vor allem bei den Aussagen zum Totholz gefunden. So stimmten jene Personen, die in der Landwirt-



Totholz ist in einem naturnahen Wald fast überall zu finden (Foto: Florian Porst)



Umweltbildungsangebote richten sich gleichermaßen an Einheimische und Touristen (Foto: Jan Grüne)

schaft haupt- oder nebenberuflich tätig sind oder waren, folgenden Aussagen stärker zu:

- Ich finde, dass man die toten Bäume im Nationalpark Šumava wirtschaftlich verwerten sollte.
- Die toten Bäume im Nationalpark schrecken die Touristen ab
- Auf den Flächen mit Totholz ist einzigartige Natur verloren gegangen
- Große Flächen mit Totholz zu sehen, stresst mich
- Ich fühle mich traurig, wenn ich große Flächen mit Totholz sehe

Außerdem stimmten sie den beiden Aussagen „Totholz ist wichtig für das Überleben seltener Arten (Spechte, Käfer und Pilze, ...)“ und „Totholz spielt eine wichtige Rolle für die biologische Vielfalt in Wäldern“ weniger zu.

Bei der Frage über das Weiterbestehen des Nationalparks gab ein höherer Prozentsatz der Personen, die in der Landwirtschaft tätig sind oder waren, an, dass sie bei einer Abstimmung den Nationalpark auflösen würden (8 %, die übrigen Befragten: 2 %).

Haupt- oder nebenberufliche Tätigkeit im Tourismus/Hotel-/Gastgewerbe

Personen, die im Tourismus/Hotel-/Gastgewerbe haupt- oder nebenberuflich tätig sind, stimmten folgenden Aussagen bzw. Fragen jeweils stärker zu als die übrigen Befragten:

- Haben Sie das Gefühl, dass der Nationalpark Šumava für Sie persönlich positive Auswirkungen hat?
- Der Nationalpark Šumava ermöglicht mir ein schönes Naturerlebnis
- Ich diskutiere häufig mit Verwandten/Freunden über den Nationalpark Šumava
- Totholz spielt eine wichtige Rolle für den Naturschutz



Schneeschuhwandern wird im Tourismus immer bedeutender (Foto: Chris Gat)

Alter

Je jünger die befragten Personen waren, desto eher stimmten sie folgenden Aussagen bzw. Fragen zu:

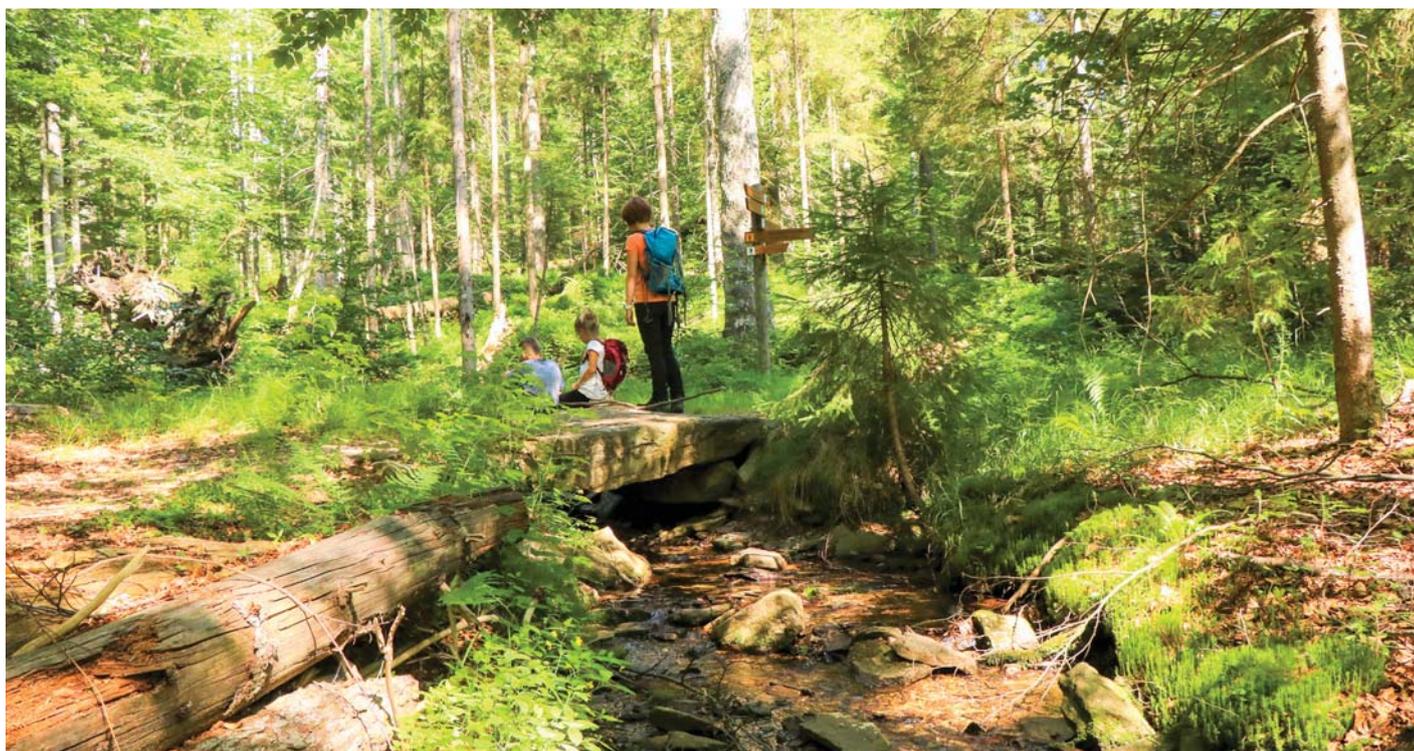
- Haben Sie das Gefühl, dass der Nationalpark Šumava für Sie persönlich positive Auswirkungen hat?
- Der Nationalpark Šumava ermöglicht mir ein schönes Naturerlebnis
- Der Nationalpark Šumava erhöht die Lebensqualität in unserer Region
- Der Nationalpark Šumava hat positive Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung der Region
- Die Einrichtung des Nationalparks Šumava halte ich für sinnvoll
- Ich bin mit der Arbeit der Nationalpark-Verwaltung insgesamt zufrieden
- Ich vertraue der Nationalpark-Verwaltung Šumava, dass sie das Richtige macht

Je jünger die befragten Personen waren, desto eher würden sie bei einer Abstimmung für das Bestehen des Nationalparks stimmen. Die jüngeren Befragten würden außerdem eher Grenzübertritte nach Tschechien an allen Stellen im Nationalpark zulassen und eher Maßnahmen ergreifen, die den Wolf in seiner Ausbreitung weiter fördern.

Im Gegensatz dazu stimmten die älteren Befragten folgenden Aussagen stärker zu:

- Die toten Bäume im Nationalpark schrecken die Touristen ab
- Die Zusammenarbeit zwischen den Nationalpark-Verwaltungen Šumava und Bayerischer Wald fördert den kulturellen Austausch mit dem Nachbarland

3.6 Paket 4 - Naturerlebnis



Natur kann überall in den Nationalparks erlebt werden (Foto: Sandra Schrönghammer)

3.6.1 Methodik

Die Besucherbefragung zum Paket 4 – Naturerlebnis fand von Ende Oktober 2018 bis Mitte Juli 2019 statt. Der stark strukturierte Fragebogen umfasste 28 geschlossene und offene Fragen mit Unterfragen und lag auf Tschechisch und Deutsch vor. Die Befragungsdauer lag im Durchschnitt bei ca. 15 Minuten.

Insgesamt wurden 867 Personen an 48 Tagen an 24 Standorten der Nationalparke befragt, wobei nicht in jedem Nationalpark an allen Tagen befragt wurde. Im Nationalpark Bayerischer Wald wurden 442 Personen befragt, im Nationalpark Šumava 414 Personen. Weitere elf Personen hatten im Gebiet des Nationalparks Šumava den Fragenbogen auf Deutsch ausgefüllt.

Die Befragungen fanden zu allen Jahreszeiten sowie an Wochentagen (25 Tage, Montag bis Freitag) als auch Wochenendtagen (23 Tage, Samstag und Sonntag) statt. Im Frühling wurden die meisten Befragungen (49 %) durchgeführt, gefolgt vom Sommer mit knapp 28 %. Die besuchtsstärkste Zeit (Mitte Juli bis Ende Oktober) konnte bei dieser Befragung allerdings aufgrund des engen Zeitplans des Projektes kaum abgedeckt werden.

3.6.2 Ergebnisse der Besucherbefragung

3.6.2.1 Körperliche Beeinträchtigung

Die Besucher wurden mit einer offenen Frage nach körperlichen Beeinträchtigungen gefragt, die es ihnen erschwerten an Aktivitäten in den Nationalparks teilzunehmen. 5,7 % der Befragten (oder ein Gruppenmitglied) hatten eine solche Beeinträchtigung. Im Bayerischen Wald waren es 5,4 % der Befragten, im Šumava 5,9 %. Vor allem Probleme mit dem Gehen hinderten die Befragten an der Teilnahme an bestimmten Aktivitäten. Durch den demographi-

Managementrelevanz:

Nationalpark Bayerischer Wald:

- Unterstützung von Zertifizierungsmaßnahmen, bspw. „Reisen für Alle“, um bestmöglich Informationen für Menschen mit Beeinträchtigungen bereitzustellen
- Eventuell Ausrichtung weiterer Aktionstage/Veranstaltungen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen

Beide Nationalparke:

- Weiterer Ausbau spezieller Angebote für Personen mit körperlichen Beeinträchtigungen (bspw. barrierefreier ÖPNV, barrierefreie Nationalparkeinrichtungen, WC-Anlagen etc.)
- Berücksichtigung besonderer Belange bei sonstigen Infrastrukturmaßnahmen (bspw. dichtere Wegedecke für Kinderwagen/Rollstühle wenn Wege neu geschottert werden)
- Konsequente Umsetzung der Barrierefreiheit bei der Neukonzeption von Ausstellungen in den Nationalparkeinrichtungen
- Eventuell Ergänzung wichtiger Infotafeln an barrierefreien Ausflugszielen mit Informationen in Brailleschrift für blinde Besucher

schen Wandel ist davon auszugehen, dass besonders Mobilitätseinschränkungen weiter zunehmen werden.

3.6.2.2 Erwartungshaltungen bei einem Besuch in einem Wald--Nationalpark

Um die Erwartungen im Vorfeld des Besuchs zu erheben, wurden in einer geschlossenen Frage mögliche Erwartungen vorgelegt. Die

Befragten erwarteten bei einem Besuch in einem Wald-Nationalpark vor allem Ruhe, unberührte Natur und ein gut ausgebautes Wegenetz, dass die Wanderwege selten geteert und die meisten Wege schmale Erdwege/Trampelpfade sind (Tabelle 26). Etwas geringer waren ihre Erwartungen an die Begegnung von wenigen Menschen, an die Abwesenheit wirtschaftlicher Holznutzung und an das Beobachten von Wildtieren in freier Natur. Die Befragten im Nationalpark Šumava hatten signifikant geringere Erwartungen an eine unberührte Natur und selten geteerte Wege als Befragte im Bayerischen Wald. Befragte im Bayerischen Wald wiederum erwarteten etwas weniger ein gut ausgebautes Wanderwegenetz. Sie erwarteten sich aber eher, dass die meisten Wege schmale Erdwege/Trampelpfade sind und dass keine wirtschaftliche Holznutzung stattfindet.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Besucher im Nationalpark Šumava eher touristische Infrastruktur und Eingriffe in Form wirtschaftlicher Holznutzung erwarten, während die Erwartungen der im Bayerischen Wald Befragten eher auf eine (unberührte) Natur fokussieren. Die Ergebnisse könnten dahingehend interpretiert werden, dass die Besucher in Nationalpark Šumava das Gebiet eher als attraktives Erholungsgebiet mit entsprechender Erholungsinfrastruktur sehen, während die Befragten des Bayerischen Waldes diesen stärker als Nationalpark und damit als Schutzgebiet wahrnehmen. Erstbesucher unterschieden sich nur mit einer Ausnahme hinsichtlich ihrer Erwartungshaltungen von Besuchern, die schon häufiger die Nationalparke besucht hatten: Erstbesucher (Mittelwert = 1,58) erwarteten sich eher schmale Erdwege/Trampelpfade als die Mehrfachbesucher (Mittelwert = 1,85).

Auf die halboffene Frage nach sonstigen Erwartungen bei einem Besuch in einem Wald-Nationalpark wurden beispielsweise Beschilderung (ausreichend, einheitlicher; 4 Nennungen), bessere Busverbindungen, alte Bänke, Erlaubnis frühere Wege zu gehen, Fahrradverbot, mehr oder gut ausgebaute Radwege, die Beseitigung von Hundehaufen, mehr zugängliche Zonen (je 1 Nennung) genannt. Die Nennungen stellten jedoch eher Forderungen gegenüber dem Management und weniger echte Erwartungen dar.

Im weiteren Verlauf wurden die Besucher gefragt, ob sich die genannten Erwartungen während des heutigen Besuchs erfüllten. Für 98,6 % der Befragten hatten sich ihre

Tabelle 26: Erwartungshaltungen der Befragten bei einem Besuch in einem Wald-Nationalpark, Mittelwert, 1 = ja, sehr bis 5 = nein, gar nicht, sign. = signifikant, n.s. = nicht signifikant, Signifikanzniveau $p \leq 0,05$, $n = 857-865$

Erwartungen bei einem Besuch in einem Wald-Nationalpark	Alle	Bayerischer Wald	Šumava	Unterschiede
Ruhe	1,26	1,23	1,29	n.s.
Unberührte Natur	1,46	1,34	1,59	sign.
Ein gut ausgebautes Wanderwegenetz	1,48	1,60	1,35	sign.
Wanderwege sind selten geteert	1,79	1,41	2,18	sign.
Die meisten Wege sind schmale Erdwege/Trampelpfade	1,83	1,59	2,08	sign.
Wenig Menschen zu begegnen	2,21	2,18	2,25	n.s.
Keine wirtschaftliche Holznutzung	2,31	1,91	2,72	sign.
Wildtiere in freier Natur zu beobachten	2,32	2,22	2,44	n.s.

Erwartung bei ihrem Besuch in den Nationalparks am Befragungstag sehr oder eher erfüllt (Tabelle 27). Für nur fünf Befragte erfüllten sich ihre Erwartungen gar nicht oder eher nicht. Es gab signifikante Unterschiede zwischen den Befragten im Bayerischen Wald und jenen im Šumava. Die im Šumava Befragten sahen ihre Erwartungen als eher erfüllt an. Nur zwei Befragte führten Gründe an, warum ihre Erwartungen nicht erfüllt wurden: keine Hirsche gesehen und keinem Tier begegnet, Wälder durch schwere Technik beschädigt. Erstbesucher unterschieden sich hinsichtlich dem Erfüllungsgrad ihrer Erwartungen nicht von Besuchern, die die Nationalparke schon häufiger besucht hatten.

Tabelle 27: Erfüllungsgrad der Erwartungen beim Besuch in den Nationalparks am Befragungstag, 1 = ja, sehr bis 5 = nein, gar nicht, $n = 864$

Erfüllungs-grad	Alle Häufigkeit	Alle %	Bayerischer Wald Häufigkeit	Bayerischer Wald in %	Šumava Häufigkeit	Šumava in %
Ja, sehr	650	75,2	316	71,7	334	79,0
2	202	23,4	117	26,5	85	20,1
3	7	0,8	4	0,9	3	0,7
4	3	0,3	3	0,7	0	0,0
Nein, gar nicht	2	0,2	1	0,2	1	0,2
Gesamt	864	100,0	441	100,0	423	100,0

Managementrelevanz:

Nationalpark Bayerischer Wald:

- Vermeidung von Teer- und Forstwegen als Wanderwege, wenn dies aus betrieblichen Gründen möglich ist, weiterhin Rückbau unnötiger Teer- und Forstwegabschnitte zu Erdwegen

Nationalpark Šumava:

- Errichtung von Wanderwegen parallel zu bestehenden Teerstraßen (bspw. entlang des ehemaligen Eisernen Vorhangs)

Beide Nationalparke:

- Information der Besucher, warum forstwirtschaftliche Eingriffe in manchen Bereichen des Nationalparks (Randbereich, Entwicklungszone) noch notwendig sind, besonders wenn vor Ort Spuren solcher Eingriffe sichtbar sind (frische Rückegassen, Holzlagerplätze etc.), Information, dass es sich dabei nicht um eine wirtschaftliche Nutzung handelt

3.6.2.3 Zufriedenheit mit den Nationalparks, Wiederbesuch und Besuchsempfehlung

Knapp 97 % aller Besucher waren sehr oder eher zufrieden mit den Nationalparks als Erholungsgebiet (Mittelwert = 1,29; Antwortskala 1 = sehr zufrieden bis 5 = überhaupt nicht zufrieden). Die Befragten im Bayerischen Wald waren zufriedener mit dem Nationalpark Bayerischer Wald als Erholungsgebiet (Mittelwert = 1,24) als Befragte im Šumava mit dem Nationalpark Šumava als Erholungsgebiet (Mittelwert = 1,35) (sign. ($p \leq 0,05$)). Dieser Unterschied wurde auch in anderen Befragungen (bspw. zur grenzüberschreitenden Erholungsnutzung) bestätigt.

99,4 % der Befragten würden ihrer Familie oder ihren Freunden einen Nationalparkbesuch empfehlen (ja, auf jeden Fall oder ja, eher), wobei die Zustimmung bei den im Bayerischen Wald Befragten trotz höherer Zufriedenheit mit dem Nationalpark als Erholungsgebiet signifikant niedriger war als im Nationalpark Šumava.

Die durchschnittliche Wahrscheinlichkeit, dass die Befragten die Nationalparke wieder besuchen werden, lag bei 94 %, wobei 79,4 % der Befragten 100 % angaben. Die Befragten im Šumava zeigten eine signifikant höhere Bereitschaft (98,1 %), den Nationalpark wieder zu besuchen, als die Befragten des Nationalparks Bayerischer Waldes (90,3 %).

Zwischen den Ergebnissen zur Zufriedenheit, dem Wiederbesuch und der Empfehlungsrate konnten signifikante Zusammenhänge ($p \leq 0,05$) festgestellt werden. Je zufriedener die Befragten mit dem Nationalpark als Erholungsgebiet waren, desto eher würden sie ihrer Familie/ihren Freunden einen Nationalparkbesuch empfehlen. Je eher die Befragten ihrer Familie/ihren Freunden einen Nationalparkbesuch empfehlen würden, desto höher waren das wahrgenommene Naturerlebnis und die Wahrscheinlichkeit eines Wiederbesuchs.

3.6.2.4 Assoziationen mit den Nationalparks

Die Assoziationen mit den Nationalparks unterschieden sich nur in geringen Maß.

Auf die Frage, was die Besucher mit dem jeweiligen Nationalpark verbinden, wurden ohne vorgegebene Antworten häufig Attribute wie (schöne bzw. unberührte) Natur, Wald und Erholung genannt. Mit dem Nationalpark Šumava wurden darüber hinaus stärker Gewässer und Moore sowie konkrete Ortschaften wie Kvila, Modrava, Prášily usw. verbunden. Zudem wurde im Nationalpark Šumava deutlich häufiger „Borkenkäfer“ genannt.

Nationalpark Bayerischer Wald

Die Assoziationen mit dem Nationalpark Bayerischer Wald waren am häufigsten (unberührte) Natur, Ruhe, Wald und Erholung (Abbildung 43). Generell wurden mit dem Nationalpark fast durchgängig positive Attribute assoziiert. Auch Erholungsaspekte (Erholung, Entspannung, frische Luft, ...) wurden immer wieder genannt. Konkrete Orte innerhalb des Nationalparks spielten dagegen nahezu keine Rolle.

Nationalpark Šumava

Auf die Frage, was die Besucher mit dem Nationalpark Šumava verbinden, wurden ohne vorgegebene Antworten am häufigsten (schöne) Natur, Wälder, konkrete Ortschaften (Dörfer) und Ruhe genannt (Abbildung 44).

3.6.2.5 Naturerlebnis und Störfaktoren

Mit mehreren geschlossenen oder halb-offenen Fragen wurde die Qualität des Naturerlebnisses erhoben sowie störende Einflüsse auf das Naturerlebnis identifiziert.



Auch im Winter wird der Wald zur Erholung aufgesucht (Foto: Gregor Wolf)

Naturerlebnis

Für 98,2 % der Befragten hatte der Nationalparkbesuch am Befragungstag ein sehr schönes oder ein eher schönes Naturerlebnis ermöglicht. Nur fünf Befragte gaben an, dass dies überhaupt nicht der Fall war.

Die im Šumava Befragten waren signifikant eher der Ansicht, dass der Nationalparkbesuch ein sehr schönes Naturerlebnis ermöglicht hatte (90,8 %) als die im Bayerischen Wald Befragten (76,6 %).

Das Naturerlebnis störende Faktoren

In einer geschlossenen Frage wurden den Besuchern mögliche negative Einflüsse auf das Naturerlebnis vorgelegt. Insgesamt wurden die genannten möglichen Störungen am Befragungstag als eher wenig störend beurteilt (Tabelle 28). Am stärksten störend empfanden die Befragten zu viele Besucher, gefolgt von herumliegendem Müll, lärmenden Besuchern und dem Vorhandensein großer Totholzflächen. Die im Nationalpark Bayerischer Wald Befragten nahmen alle angeführten Faktoren, ausgenommen Forstarbeiten, als störender wahr.

Auffallend war die viel höhere Anzahl an Befragten im Nationalpark Bayerischer Wald, die bei vielen dieser Faktoren „kann ich nicht beurteilen“ bzw. „nicht vorgekommen“ ankreuzten. Dies lag an einer abweichenden Antwortoption, die auf bayerischer Seite als Folge des Pretests eingeführt wurde. So gab es hier die Antwortmöglichkeit „nicht vorgekommen“, was auf tschechischer Seite nicht der Fall war. Die Ergebnisse sind deshalb nicht direkt miteinander vergleichbar.



Abbildung 43: Assoziationen mit dem Nationalpark Bayerischer Wald (offene Frage), Mehrfachantworten möglich, $n = 440$, 2 Personen gaben keine Antwort, erstellt mit WordArt.com

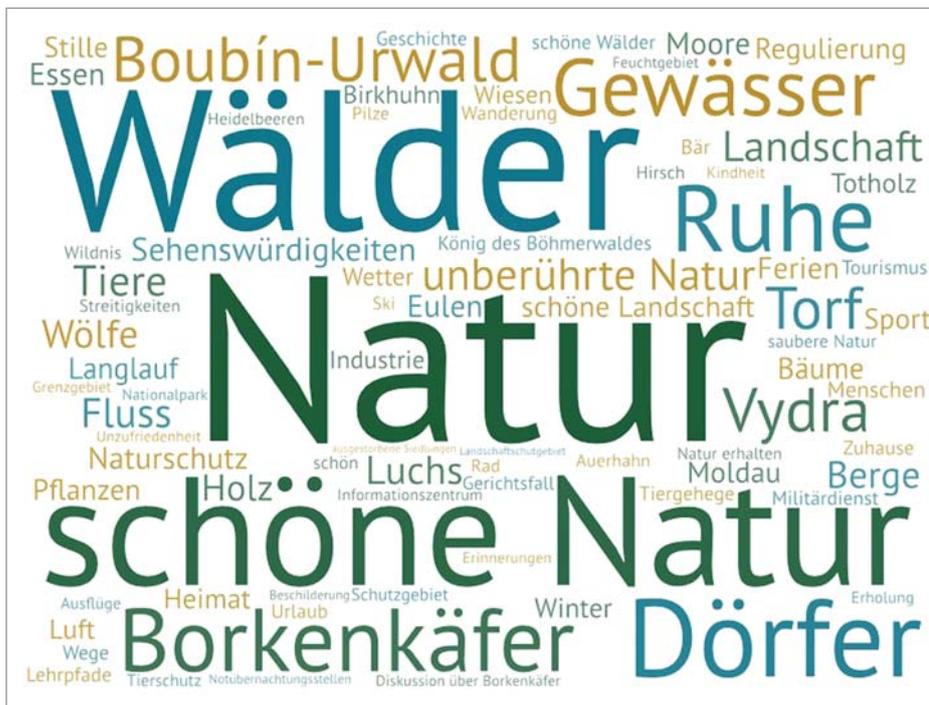


Abbildung 44: Assoziationen mit dem Nationalpark Šumava (Offene Frage), Mehrfachantworten möglich, n = 425, erstellt mit WordArt.com

Tabelle 28: Störfaktoren auf das Naturerlebnis am Befragungstag, 1 = ja, sehr bis 5 = nein, überhaupt nicht, sign. = signifikant, n.s. = nicht signifikant, Signifikanzniveau $p \leq 0,05$, NLP = Nationalpark *im Bayerischen Wald gab es zwei Versionen der Antwortmöglichkeiten: „Kann ich nicht beurteilen“ oder „nicht vorgekommen“, diese wurden hier zusammen genommen, im Nationalpark Šumava gab es nur die Option „kann ich nicht beurteilen“

Aufgrund des engen Projektzeitplans konnte die Befragung größtenteils nicht zu den besuchsstärksten Zeiten des Jahres durchgeführt werden. Es ist davon auszugehen, dass Faktoren wie zu viele andere Besucher, Lärm und Müll zu den Besuchsschwerpunkten eine deutlich stärkere Rolle spielen. Diese Einschätzung wird von Ergebnissen anderer Befragungen gestützt. So zeigte eine Befragung im Jahr 2016, die auch zu den besuchsstärksten Zeiten stattfand, dass an Wochenenden rund 13 % der Befragten die Besuchermenge als zu hoch empfand (Arnberger et al 2016).

Störfaktoren	Alle Mittelwerte	Alle Kann ich nicht beurteilen in %	Bayerischer Wald Mittelwert	Bayerischer Wald Kann ich nicht beurteilen in %*	Šumava Mittelwert	Šumava Kann ich nicht beurteilen in %	Unterschiede zw. NLPs
Zu viele Besucher	4,24	12,8	4,15	24,4	4,32	0,7	sign.
Lärmende Besucher	4,43	17,2	4,31	33,1	4,52	0,7	sign.
Zu viele Radfahrer					4,80	14,7	
Radfahrer auf Wanderwegen	4,70	44,6	4,56	55,8	4,80	32,9	sign.
Freilaufende Hunde	4,65	24,7	4,50	45,7	4,75	2,8	sign.
Herumliegender Müll	4,30	26,2	4,09	47,1	4,42	4,5	sign.
Verkehrslärm	4,63	28,9	4,48	53,4	4,70	3,3	sign.
Forstarbeiten	4,79	35,3	4,76	64,7	4,81	4,7	n.s.
Große Totholzflächen	4,45	10,7	4,64	15,6	4,29	5,7	sign.

Managementrelevanz:

Nationalpark Bayerischer Wald:

Insgesamt wurden die genannten Items als nur wenig störend wahrgenommen. Dennoch wurde klar, dass sich vor allem zu viele Besucher und herumliegender Müll negativ auf das Naturerlebnis auswirken.

- Vermeidung von „Crowding“ durch intelligente Besucherlenkungs-konzepte. Dazu zählen: Entlastung von „Hotspots“ durch Bewerbung und Steigerung der Attraktivität von alternativen Ausflugszielen auch außerhalb des Nationalparks, Vermeidung von Verkehrschaos, Stau und Parkplatzsuche durch Stärkung des ÖPNV und Reduzierung des Individualverkehrs,
- Aktuelle Information über hohes Besuchervorkommen zu bestimmten Zeiten und an bestimmten Orten, aktuelle Information über direkte Alternativen (bspw. über Alternativrouten auf Berggipfel, von Ausweichparkplätzen in der Nähe,...)
- Ausweitung der Kampagne zur Abfallvermeidung „Müll aus, Natur an“, Sensibilisierung durch Informationen und auch Einzelaktionen, bspw. Verteilen von Papiertüten um die Entsorgung von Müll zu fördern

Nationalpark Šumava:

- Sensibilisierung von Besuchern für die Problematik von Abfall in der Natur, dauerhafte Etablierung der Philosophie „Nimm wieder mit, was du in die Natur gebracht hast“
- Ggf. Einführung einer eigenen Abfallkampagne (als Vorbild könnte die Kampagne „Odpadkouši“ (Abfalltiere) im Nationalpark Krkonoše dienen)

schränkt wurde. Unterschiede zwischen den Nationalparks ergaben sich dahingehend, dass sich die Befragten im Nationalpark Bayerischer Wald weniger durch Regeln in ihrem Naturerlebnis eingeschränkt fühlten als Befragte im Nationalpark Šumava.

Tabelle 29: Einschränkung des Naturerlebnisses durch Regeln generell, 1=ja, sehr bis 4= nein, gar nicht, n = 861

Einschränkung des Naturerlebnisses	Alle Häufigkeit	Alle in %	Bayerischer Wald Häufigkeit	Bayerischer Wald in %	Šumava Häufigkeit	Šumava in %
Ja, sehr stark	33	3,8	7	1,6	26	6,2
Ja, eher	62	7,2	30	6,8	32	7,6
Nein, eher nicht	420	48,8	185	42,1	235	55,7
Nein, gar nicht	346	40,2	217	49,4	129	30,6
Gesamt	861	100,0	439	100,0	422	100,0

Nur jene Befragten, die sich durch Regeln sehr oder eher in ihrem Naturerlebnis eingeschränkt fühlten, wurden in einer halboffenen Frage gebeten anzugeben, welche Regeln sie als einschränkend empfanden. Besucher des Nationalparks Bayerischer Wald fühlten sich am häufigsten durch das Wegegebot im Kerngebiet eingeschränkt (25 Nennungen), gefolgt vom Verbot in der freien Natur zu übernachten (12 Nennungen). Sonstige Nennungen waren (mit je einer Nennung): es bräuchte mehr individuelle Flexibilität, Holz zum Heizen darf nicht mehr mitgenommen werden, Igelbusse - wollte mit dem Auto anreisen (Hinweis: Einige Straßen sind für den Individualverkehr gesperrt, so lange dort die Igelbusse verkehren), nichts sammeln, Pilze sammeln.

Im Nationalpark Šumava Befragte fühlten sich am häufigsten durch die Regelungen des Ruhegebiets (früher Zone 1) eingeschränkt (41 Nennungen), gefolgt vom Verbot Pilze zu sammeln (20 Nennungen) und vom Badeverbot (19 Nennungen). Die einzige weitere angeführte Einschränkung waren „Holzarbeiten“ (gemeint war vermutlich die eingeschränkte Holznutzung in den Nationalparkwäldern).

Die Einheimischen beider Nationalparke nahmen Einschränkung des Naturerlebnisses durch Regeln stärker wahr als Touristen (Tabelle 30).

Tabelle 30: Einschränkung des Naturerlebnisses durch Regeln generell nach Gruppen in Prozent, 1 = ja, sehr bis 4 = nein, gar nicht, n = 861

Einschränkung des Naturerlebnisses	Einheimische BW	Touristen BW	Einheimische Šumava	Touristen Šumava
Ja, sehr stark	4,7	0,6	8,6	5,8
Ja, eher	14,0	4,6	15,5	6,3

3.6.2.6 Meinung und Wissen über die Nationalparke

Mit mehreren geschlossenen und halboffenen Fragen wurden das Wissen und die Meinung zu verschiedenen Themen wie Regeln, spezieller Infrastruktur in den Nationalparks und weitere Aspekte abgefragt. Zur Zonierung wurden zudem einige Schätzfragen gestellt.

Wissen zum Wegegebot

Mit einer Schätzfrage sollte erhoben werden, ob die Besucher die Größe der Fläche mit betretungsrechtlichen Einschränkungen beziffern konnten.

Die Befragten glaubten im Durchschnitt, dass auf 47 % der Fläche der Nationalparke markierte Wege nicht verlassen werden dürfen. Rund ein Viertel der Befragten gab allerdings an, dies nicht zu wissen und keine Schätzung abgeben zu können.

Während die Befragten im Nationalpark Šumava der Meinung waren auf knapp 30 % der Fläche die markierten Wege nicht verlassen zu dürfen, lag zum Befragungszeitpunkt der tatsächliche Anteil des Ruhegebiets (früher Zone 1) im Nationalpark Šumava bei ca. 13 %. Die im Bayerischen Wald Befragten waren im Durchschnitt der Meinung, dass auf knapp 63 % der Fläche im Nationalpark markierte Wege nicht verlassen werden dürfen. Zum Befragungszeitpunkt lag der tatsächliche Anteil der Flächen mit Wegegebot (Kerngebiet) im Nationalpark Bayerischer Wald bei 42 %.

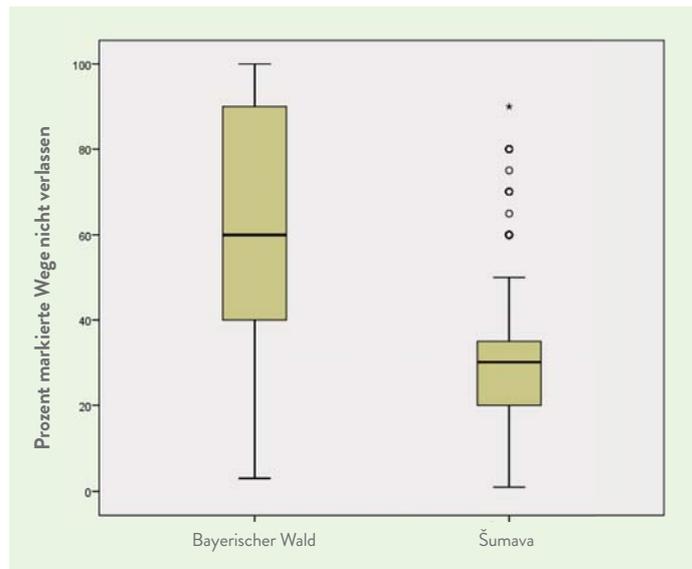


Abbildung 45: Schätzung des Flächenanteil ,auf dem markierte Wege nicht verlassen werden dürfen, n = 346/299

Der Mittelwert ist bei dieser Fragestellung jedoch nur teilweise aussagekräftig, denn die Spannweite der Antworten reichte von 1 bis 100 % (Abbildung 45). Die Verteilung streute auf Bayerischer Seite deutlich stärker, 50 % der Schätzungen lagen hier zwischen 40 und 90 % der Fläche. Im Nationalpark Šumava lagen 50 % der Schätzungen im Bereich zwischen 20 und 35 %.

Je höher die Befragten den Anteil der Fläche schätzten, auf dem die markierten Wege in den Nationalparks nicht verlassen werden dürfen, desto weniger fühlten sie sich in ihrem Naturerlebnis im Nationalpark durch Regeln eingeschränkt. Für den Bayerischen Wald ist diese Korrelation allerdings nicht signifikant. Dies klingt zunächst widersprüchlich. Eine mögliche Erklärung ist, dass sich naturschutz- und nationalparkaffine Besucher durch Regeln generell eher weniger eingeschränkt fühlen, da sie diesen mehr Verständnis entgegenbringen und gleichzeitig erwarten, dass in einem Nationalpark solche Regeln auf einem Großteil der Fläche gelten. Dies muss anhand der Daten in weiteren Analysen geklärt werden.

Wissen und Meinung zur Zonierung

Eine ähnliche Frage wurde zur Naturzone gestellt, also der Fläche, auf der sich die Natur ohne menschliche Eingriffe entwickeln kann.

Die Befragten schätzten im Durchschnitt, dass auf 52 % der Fläche der Nationalparke die Natur derzeit sich selbst überlassen wird.



Sensible Bereiche werden teilweise durch Bohlenwege erschlossen
(Foto: Josef Štemberk)

Die im Nationalpark Bayerischer Wald Befragten waren der Meinung, dass im Mittel auf knapp 70 % der Fläche die Natur derzeit sich selbst überlassen wird. Die im Nationalpark Šumava Befragten schätzten, dass auf knapp 29 % der Fläche die Natur derzeit sich selbst überlassen wird. Zur Zeit der Befragung wurde die Fläche der Naturzone (früher Zone ohne Eingriff) im Nationalpark Šumava neu verhandelt und als richtige Antwort galt 25 bis 27 % der Gesamtfläche. Im Nationalpark Bayerischer Wald betrug der tatsächliche Anteil der Naturzone ca. 67 %.

Auch hier gilt, dass der Mittelwert begrenzte Aussagekraft besitzt, denn die Spannweite der Antworten reichte von 0 bis 100 %. Die Verteilung streute auch hier auf Bayerischer Seite stärker, 50 % der Schätzungen lagen zwischen 50 und 80 % der Fläche. Im Nationalpark Šumava lagen 50 % der Schätzungen im Bereich zwischen 15 und 35 %. (Abbildung 46).

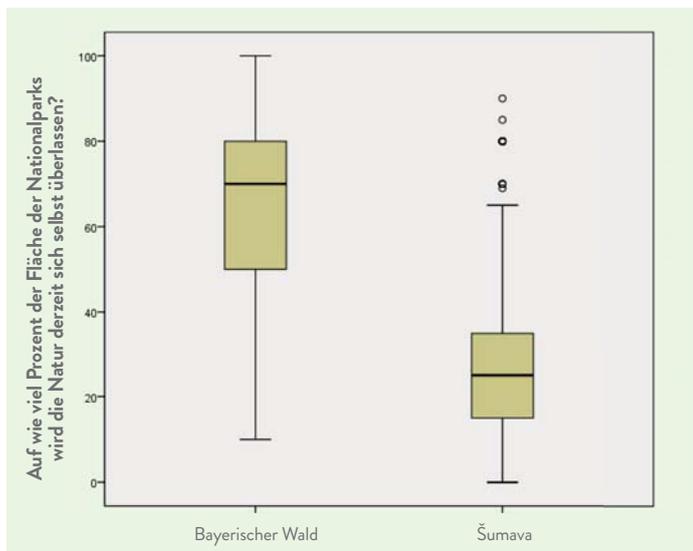


Abbildung 46: Schätzung des Flächenanteils auf dem die Natur sich selbst überlassen wird

Ein höherer Anteil der im Šumava Befragten kreuzten bei dieser Frage die Kategorie „weiß ich nicht“ an. Je höher die Befragten die Fläche schätzten, auf denen die Natur derzeit sich selbst überlassen wird, desto weniger fühlten sie sich in ihrem Naturerlebnis im Nationalpark durch Regeln eingeschränkt. Für den Bayerischen Wald ist diese Korrelation allerdings nicht signifikant.



Wegweiser leiten Besucher sicher durch den Wald (Foto: Daniela Blöching)

Knapp die Hälfte der Befragten war der Meinung, dass die Fläche der Nationalparke, auf der die Natur sich selbst überlassen wird, bleiben soll wie sie ist. Knapp 40 % vertraten hingegen die Ansicht, dass die Fläche vergrößert werden sollte, nur 4 % sprachen sich für eine Verkleinerung aus. Ein signifikant höherer Anteil der im Bayerischen Wald Befragten als der im Šumava Befragten wollte, dass der Anteil der Fläche so bleibt, wie er ist.

Die im Nationalpark Bayerischer Wald befragten Touristen, sprachen sich eher für eine Vergrößerung der Fläche aus auf der die Natur sich selbst überlassen wird, während Einheimische vermehrt der Meinung waren, dass der Anteil der Fläche bleiben soll wie er ist. Kaum Unterschiede ergaben sich zwischen Touristen und Einheimischen im Nationalpark Šumava.

3.6.2.7 Wahrnehmung von Totholz

Durch mehrere geschlossene Fragen wurde die Wahrnehmung von Totholz in den Nationalparks erhoben.

Rund 80 % der Befragten hatten in den Nationalparks schon einmal große Flächen mit Totholz gesehen, 17 % hatten dies nicht und 3 % wussten es nicht. Der Anteil unter den im Nationalpark Šumava Befragten, die bereits große Flächen mit Totholz gesehen hatten, war höher als der Anteil der im Nationalpark Bayerische Wald Befragten.

Die Mehrheit der Befragten fühlte sich nicht gestresst oder war nicht traurig, wenn sie große Flächen mit Totholz sahen (trifft eher nicht zu oder trifft gar nicht zu). Die meisten gehen auch nicht weniger

Tabelle 31: Fragen zu emotionalem Stress durch Totholz, 1 = trifft voll zu bis 4 = trifft gar nicht zu, n = 684-688)

Variablen	Antwortskala	Alle in %	Bayerischer Wald in %	Šumava in % (n)
Große Flächen mit Totholz zu sehen, stresst mich.	Trifft voll zu	16,3	2,6	29,6
	Trifft eher zu	12,9	5,3	20,4
	Trifft eher nicht zu	16,6	12,9	20,1
Ich fühle mich traurig, wenn ich große Flächen mit Totholz sehe.	Trifft gar nicht zu	54,2	79,1	29,9
	Trifft voll zu	24,9	7,4	42,1
	Trifft eher zu	14,8	10,3	19,3
Auf den Flächen mit Totholz ist einzigartige Natur verloren gegangen.	Trifft eher nicht zu	13,4	12,6	14,1
	Trifft gar nicht zu	46,9	69,7	24,5
	Trifft voll zu	16,5	3,5	29,3
Ich gehe weniger als früher in Gebiete, in denen es viel Totholz gibt.	Trifft eher zu	15,5	5,6	25,2
	Trifft eher nicht zu	17,7	13,0	22,3
	Trifft gar nicht zu	50,3	77,9	23,2
Ich gehe weniger als früher in Gebiete, in denen es viel Totholz gibt.	Trifft voll zu	6,0	1,5	10,3
	Trifft eher zu	7,4	3,0	11,8
	Trifft eher nicht zu	12,0	8,3	15,5
Ich gehe weniger als früher in Gebiete, in denen es viel Totholz gibt.	Trifft gar nicht zu	74,6	87,3	62,4

als früher in Gebiete, in denen es viel Totholz gibt (Tabelle 31). Für 16 % der Befragten traf die Aussage „Große Flächen mit Totholz zu sehen, stresst mich“ jedoch voll zu, für 25 % traf die Aussage „Ich fühle mich traurig, wenn ich große Flächen mit Totholz sehe“ voll zu und für knapp 17 % traf die Aussage „Auf den Flächen mit Totholz ist einzigartige Natur verloren gegangen“ voll zu. Für 6 % der Besucher traf die Aussage „Ich gehe weniger als früher in Gebiete, in denen es viel Totholz gibt“ voll zu. Diese Items beschreiben Formen des psychischen Stresses, welcher durch Umweltveränderungen z.B. in der Wohnumgebung (vor allem durch Umweltzerstörung) hervorgerufen wird. Die Wissenschaft verwendet dafür den Begriff Solastalgia (Albrecht et al., 2007; Galway et al., 2019).

Bei allen Aussagen ergaben sich signifikante Unterschiede ($p \leq 0,05$) zwischen den Befragten aus den beiden Nationalparks. Befragte aus dem Nationalpark Šumava fühlten sich beim Anblick von Totholzflächen deutlich häufiger gestresst und waren deutlich häufiger traurig. Für sie trafen auch die Aussagen „Auf den Flächen mit Totholz ist einzigartige Natur verloren gegangen“ und „Ich gehe weniger als früher in Gebiete, in denen es viel Totholz gibt“ viel häufiger zu.

Der emotionale Stress durch Totholz zeigte keine Korrelation mit dem Grad des Naturerlebnisses, allerdings waren die Befragten mit den Nationalparks als Erholungsgebiet signifikant unzufriedener, je stärker sie Stressgefühle aufgrund der Totholzflächen empfanden. Je älter die Befragten waren, desto eher traf der wahrgenommene psychische Stress aufgrund der Totholzflächen zu.

Die Einheimischen beider Nationalparke fühlten sich beim Anblick von großen Flächen mit Totholz eher gestresst oder traurig als die Touristen. Auch stimmten sie eher den Aussagen „Auf den Flächen mit Totholz ist einzigartige Natur verloren gegangen“ und „Ich gehe weniger als früher in Gebiete, in denen es viel Totholz gibt“ zu als die Touristen.

3.6.2.8 Subjektive Naturverbundenheit

Die Naturverbundenheit der Besucher wurde mittels einer Selbsteinschätzung auf einer zehnstufigen Skala erhoben (Antwortskala 1 = sehr stark naturverbunden bis 10 = gar nicht naturverbunden).

Die Befragten fühlten sich relativ stark mit der Natur verbunden (Mittelwert = 2,36). Die Besucher im Nationalpark Bayerischer Wald zeigten eine höhere subjektive Naturverbundenheit (Mittelwert = 2,10) als die Befragten im Nationalpark Šumava (Mittelwert = 2,62; sign. ($p \leq 0,05$)). Je naturverbundener sich die Befragten einschätzten, desto weniger empfanden sie Stress oder Traurigkeit beim Anblick von großen Totholzflächen (sign. ($p \leq 0,05$)), desto eher waren ihnen die Besuchsmotive der Komponenten Gesundheit und Ruhe (sign. ($p \leq 0,05$)) sowie Natur beobachten und erfahren (sign. ($p \leq 0,05$)) wichtig. Die Naturverbundenheit zeigte keinen Zusammenhang mit der Zufriedenheit der Befragten mit dem Nationalpark als Erholungsgebiet.

3.6.2.9 Einstellung zum Wolf

In weiten Teilen Mitteleuropas breiten sich Wölfe aufgrund des strengen Schutzes natürlicherweise wieder aus. Im Gebiet der beiden



Abbildung 47: Subjektive Naturverbundenheit je Nationalpark, 1 = sehr stark naturverbunden bis 10 = gar nicht naturverbunden, n = 441/425

Nationalparke hatten sich vor wenigen Jahren zunächst einzelne, standorttreue Wölfe wiederangesiedelt, woraus ein Wolfsrudel hervorgegangen ist. Mittels mehrerer vorgegebener Items wurden Besucher zu ihrer Einstellung zum Thema Wolf befragt. Die einzelnen Items sollten dabei unterschiedliche Dimensionen des Themas beleuchten. Dazu gehörte, ob die Befragten dem Wolf generell positiv oder negativ gegenüberstehen, ob Wölfe als Teil der Natur in der Region gesehen werden, ob Ängste bei den Befragten vorhanden sind und ob das Thema generell für die Befragten wichtig ist.

Die Einstellung der Befragten zum Wolf war mehrheitlich positiv. Der Aussage, dass es erfreulich ist, dass der Wolf wieder zurückkehrt, stimmten knapp 85 % der Befragten zu.

Auch wurde der Wolf als normaler Teil der Naturlandschaft der Region wahrgenommen. Der Aussage Wölfe gehören in den Bayerischen Wald/ Šumava wie z.B. Auerhuhn und Rothirsch auch stimmten knapp 90 % der Befragten zu.

Deutlich wurde aber auch, dass bei vielen Befragten Ängste gegenüber dem Wolf bestehen. 23 % der Befragten gaben an, Angst davor zu haben (trifft voll zu oder trifft eher zu) in Gebieten mit Wölfen in den Wald zu gehen. Insgesamt spielte das Thema für die Befragten durchaus eine wichtige Rolle. Nur 19 % war es egal (trifft voll zu oder trifft eher zu), ob es Wölfe im Bayerischen Wald/ Šumava gibt oder nicht.

Bei allen Einstellungsfragen konnten Unterschiede zwischen den Befragten der beiden Nationalparke festgestellt werden (Tabelle 32). Befragte im Nationalpark Šumava hatten eine weit positivere Einstellung zum Wolf, das Thema war für sie auch wichtiger.

Managementrelevanz:

- Information wie man sich in Wolfsgebieten und gegenüber von Wölfen richtig verhält (beispielsweise in Form eines speziellen Flyers, durch Informationstafeln oder durch digitale Medien)
- Verbesserung der internen Kommunikation zu aktuellen Vorkommnissen zum Thema Wolf, besonders für Multiplikatoren wie das Personal der Infotheken, dass Informationen kompetent an Besucher weitergegeben werden können
- Beitrag zur Versachlichung des Themas Wolf im Spannungsfeld der Sichtweisen des Wolfes zwischen Kuschtier und Menschenfresser (z.B. durch thematische Führungen in Wolfsgebieten)
- Verstärktes Aufgreifen des Themas in Ausstellungen



Wölfe streifen wieder in freier Wildbahn durch die Nationalparke (Foto: Pavel Bečka)

3.6.2.10 Kontakte mit und Meinung zu Rangern

Mit einer halboffenen Frage wurde erhoben, ob bereits ein Kontakt mit einem Mitarbeiter der Nationalparkwacht (Ranger) stattgefunden hatte.

Tabelle 32: Einstellungen zum Wolf in den beiden Nationalparken, NLP = Nationalpark, n = 436 im Nationalpark Bayerischer Wald, n = 424 im Nationalpark Šumava, sehr sign- = sehr signifikant ($p < 0,01$), hoch sign. = hoch signifikant ($p < 0,001$)

	Bayerischer Wald/Šumava	Bayerischer Wald/Šumava	Bayerischer Wald/Šumava	Bayerischer Wald/Šumava	Unterschiede zw. NLPs
Einstellungen zum Wolf	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu	
Es ist erfreulich, dass der Wolf wieder nach Deutschland/Tschechien zurückkehrt.	46,0/71,8	33,0/19,2	15,3/5,7	5,7/3,3	hoch sign.
Wölfe gehören in den Bayerischen Wald/Šumava, wie z.B. Auerhuhn und Rothirsch auch.	50,2/75,9	35,1/17,9	10,6/4,0	4,1/2,1	hoch sign.
In Gebieten mit Wolfsvorkommen hätte ich Angst, in den Wald zu gehen.	6,4/11,1	16,7/11,3	24,3/19,5	52,6/58,1	sehr sign.
Es ist mir egal, ob es Wölfe im Bayerischen Wald/Šumava gibt oder nicht.	5,7/4,1	18,5/8,7	34,5/19,5	41,3/67,7	hoch sign.

Eine mögliche Erklärung für die positivere Wahrnehmung des Wolfes im Nationalpark Šumava könnte das Besucherinfozentrum Srní sein. In dieser äußerst beliebten Einrichtung, die seit der Eröffnung 2015 zu den meistbesuchten Zielen des Nationalparks Šumava gehört (über 100.000 Besucher pro Jahr) wird nicht nur gezielt Wissen rund um das Thema Wolf vermittelt. In einem großzügig angelegten Gehege können die Tiere auch tatsächlich erlebt werden. Zwar gibt es auch in den Nationalparkzentren des Bayerischen Waldes zwei Wolfsgehege, diese sind jedoch eingebettet in größer angelegte Tierfreigelände. Dort wird das Thema „Wolf“ deutlich weniger ausführlich behandelt.

Die Einstellung zum Wolf korrelierte unter anderem mit der formellen Schulbildung, dem Alter und der selbsteingeschätzten Naturverbundenheit. Befragte waren gegenüber dem Wolf signifikant ($p \leq 0,05$) positiver eingestellt, wenn sie über einen Universitätsabschluss verfügten, wenn sie jünger waren oder stärker naturverbunden waren. Je wichtiger als Besuchsmotiv die Komponenten „Gesundheit und Ruhe“ sowie „Natur beobachten und erfahren“ waren, desto positiver war die Einstellung zum Wolf. Keine Unterschiede hinsichtlich der Einstellung zum Wolf ergaben sich zwischen Befragten mit und ohne Kinder, zwischen jenen, deren Naturerlebnis in den Nationalparken durch Regeln eingeschränkt wurde und mit dem emotionalen Stress durch die Wahrnehmung von Totholz.

Die Einheimischen beider Nationalparke hatten eine weniger positive Einstellung hinsichtlich der Rückkehr des Wolfes als die Touristen. Sie gaben auch vermehrt an, Angst davor zu haben, in Gebieten mit Wolfsvorkommen in den Wald zu gehen. Allerdings war es den Einheimischen auch eher egal, ob es Wölfe im Bayerischen Wald/Šumava gibt oder nicht.

Über ein Drittel der Befragten (34,5 %) waren bereits in Kontakt mit einem Ranger der Nationalparke. Mehr Befragte im Šumava (40,0 %) hatten bereits Kontakt zu einem Ranger als Befragte im Bayerischen Wald (29,3 %). Die Ergebnisse zeigen, dass Ranger im Gelände eine wichtige Rolle als Informationsquelle für Besucher darstellen.

Der Großteil der 299 Befragten, die bereits mit Rangern in Kontakt standen, hatte sich mit einem Ranger unterhalten (46,5 %) bzw. Antworten auf Fragen erhalten (32,1 %). Einige Befragte hatten an Führungen teilgenommen (22,4 %), hatten Bekannte/Verwandte, die Ranger sind (15,1 %) oder wurden durch die Ranger auf ein Fehlverhalten hingewiesen (14,7 %). Hier waren Mehrfachantworten möglich. Befragte im Nationalpark Bayerischer Wald hatten sich häufiger mit Rangern unterhalten oder an einer Führung teilgenommen als Befragte im Nationalpark Šumava. Unter „Sonstiges“ fielen zumeist zufällige Begegnungen mit Rangern (18 Nennungen), gefolgt von Hilfestellungen (4 Nennungen) und Arbeitstreffen (3 Nennungen).

Knapp 80 % der Befragten, die in Kontakt mit Rangern waren, bewerteten die Begegnung(en) als sehr oder eher positiv. Die Befragten im Bayerischen Wald nahmen die Ranger positiver wahr (92,2 %) als die Befragten im Šumava (70,1 %), (sign. ($p \leq 0,05$)).

3.7 Paket 5 - Wertschöpfung durch Besucher

Das Ziel der Untersuchung war die Erhebung der Ausgaben der Nationalparkbesucher während ihres Aufenthaltes in der jeweiligen Nationalparkregion, um darauf aufbauend mithilfe der Besucherzahlen bzw. Besuchszahlen die regionalökonomischen Effekte durch den Tourismus bzw. konkret die verbleibende Wertschöpfung durch Besucher der Schutzgebiete zu quantifizieren.



Die Gipfel ermöglichen Fernblicke über das Waldmeer (Foto: Daniela Blöching)

3.7.1 Methodik

Der wichtigste Teil der Untersuchung war eine Besucherbefragung in beiden Nationalparks. Zudem wurden die jeweils aktuellsten Daten der Besuchszählssysteme verwendet, die im Rahmen der Grundgenerhebungen installiert wurden.

3.7.1.1 Besucherbefragung

Der stark strukturierte Fragebogen umfasste 31 geschlossene und offene Fragen. Der wichtigste Teil war eine detaillierte Erhebung der jeweils getätigten Ausgaben für insgesamt 15 Ausgabekategorien. Alle Besucher wurden nach den durchschnittlichen Ausgaben bei einem Besuch in der Region gefragt. Zusätzlich wurde je nach Besuchertyp (Übernachtungsgast, Tagesgast oder Einheimische) das Ausgabeverhalten am Tag der Befragung oder am Vortag erhoben (Tabelle 33).

Der Fragebogen lag auf Tschechisch, Deutsch und Englisch vor. Zusätzlich konnten die deutschsprachigen Besucher im Nationalpark Šumava ihre Antworten selbstständig in einen Fragebogen auf

Tabelle 33: Beispiel für die Erhebung der Tagesausgaben nach Ausgabekategorien am Beispiel von Übernachtungsgästen

	Frage 14	Frage 15	Frage 16
Unterkunft (pro Nacht) auch Campingplatzgebühren	_____ €	_____ €	_____ €
Welche Mahlzeiten sind im Übernachtungspreis eingeschlossen?			
<input type="checkbox"/> keine Mahlzeit	<input type="checkbox"/> Frühstück	<input type="checkbox"/> Halbpension	<input type="checkbox"/> Vollpension
Verpflegung/Getränke in Hotels, Pensionen, Restaurants, NP-Zentren, Café, Bars, Hütten (soweit nicht im Übernachtungspreis)			
Lebensmittel im Supermarkt, Bäcker, Metzger etc. (inkl. Selbstverpflegung), regionale Spezialitäten			
Bücher, Zeitschriften			
Sonstige Einkäufe: Souvenirs, Postkarten, Geschenke, alkoholische Spezialitäten, Kleider, Sportartikel, etc.			
Verkehrsmittelnutzung während des Aufenthaltes: Linienbusse /Bahn/Taxi			
Parkgebühren			
Tanken in der Region			
Führungen, Exkursionen im Nationalpark			
Fahrrad-, Schneeschuh-/Kanumiete etc.			
Weitere Veranstaltungen und Eintritte: Museen, Kultur, Konzerte etc.			
Kurtaxe/Fremdenverkehrsbeitrag/Gästekarte			
Kurmittel (Bäder/Massagen etc.)/Arztkosten			
Kongress-/Tagungs-/Seminargebühren etc.			
Sonstige Ausgaben (bitte hinschreiben):			
<input type="text"/>			

Deutsch (n = 8) und die tschechischsprachigen Besucher im Nationalpark Bayerischer Wald in einen Fragebogen auf Tschechisch eintragen (n = 2). Es nahm keine nur englischsprachige Person an der Befragung teil. Die Befragungsdauer lag im Durchschnitt bei ca. 15 Minuten.

Um das Ausgabeverhalten von Besuchern zu erheben ist es wenig sinnvoll, Jugendliche zu befragen, die mit Ihren Eltern unterwegs sind, da die meisten Ausgaben (Unterkunft, Verpflegung, Reisekosten, ...) im Normalfall von den Eltern getätigt werden. Deshalb wurden bei Familien/Gruppen gezielt erwachsene Personen befragt.

Insgesamt wurden zwar 1.681 Personen befragt, jedoch konnten nur 1.399 Fragebögen (Nationalpark Bayerischer Wald: 850; Nationalpark Šumava: 549) für die Auswertung berücksichtigt werden. Die Gründe für den Ausschluss von 282 Fragebögen lagen einerseits an einem sehr hohen Anteil fehlerhafter bzw. unvollständig ausgefüllter Fragebögen, v.a. zu den Ausgaben, andererseits wurde nur das Ausgabeverhalten am Tag der Befragung (Einheimische/Zweitwohnungsbesitzer und Tagegäste) sowie am Tag vor der Befragung (Übernachtungsgäste) für die weiteren Berechnungen herangezogen (Kapitel 3.7.3 und 3.7.4).

Die Befragungen fanden an 27 ausgewählten Tagen von Juni 2018 bis Mai 2019 statt, wobei zu allen Jahreszeiten sowie an Wochentagen (Montag bis Freitag) als auch Wochenendtagen (Samstag und Sonntag) befragt wurde.

3.7.1.2 Besuchszählung bzw. Besucherzählung

Bei den Berechnungen wurde im Nationalpark Bayerischer Wald aufgrund der leicht abweichenden Erhebungsmethode die Besuchszahl, im Nationalpark Šumava hingegen die Besucherzahl herangezogen. Ein Besucher unterscheidet sich von einem Besuch dadurch, dass ein Besucher an einem Tag mehrere Besuche im Nationalpark durchführen kann.

Nationalpark Bayerischer Wald

Im Nationalpark Bayerischer Wald fanden in den Jahren 2013/2014 zum ersten Mal präzise Besuchszählungen statt, bei denen über einen Zeitraum von 12 Monaten (Mai 2013 – April 2014) an über 60 Standorten die Anzahl der Besuche sowohl mittels automatisierter Zählgeräte als auch manuell durch Mitarbeiter erfasst wurden. Aufbauend auf dieser Grundlagenerhebung wurde im Nationalpark Bayerischer Wald in Folge ein System zur permanenten Erfassung der Besuchszahlen etabliert. Hierfür wurden ursprünglich vier Standorte für dauerhafte Besuchszählungen ausgewählt, anhand derer die Entwicklung der Besuche im Nationalpark Bayerischer Wald in den Folgejahren hochgerechnet werden konnte. Dieses Erfassungssystem wird aktuell noch erweitert, sodass die Besuchszahlen zukünftig anhand von mindestens 12 Zählgeräten berechnet werden sollen (Porst & Hußlein, 2019). Für die Berechnung der regionalökonomischen Effekte im vorliegenden Bericht wurden die aktuellsten Besuchszahlen aus dem Jahr 2018 herangezogen.

Nationalpark Šumava

Die permanente Besuchszählung mittels Zählgeräten erfolgte im Rahmen der Grundlagenerhebung zwischen 24. November 2017 und 23. November 2018 an 34 verschiedenen Standorten des Nationalparks Šumava. Zusätzlich wurden an 66 Eingängen des Nationalparks Šumava standardisierte Zählungen durch Mitarbeiter des Nationalparks durchgeführt. Zur Berechnung der Besuchszahlen wurden die Werte der Zählgeräte jenen der Zählungen durch das Personal gegenübergestellt (Kapitel 3.2). Im Unterschied zum

Nationalpark Bayerischer Wald wurden hier erstmals Besuche von Besuchern unterschieden, indem erfragt wurde, ob an einem Besuchstag mehrere Besuche in den Nationalpark stattfanden (Kapitel 3.2.3.2).

3.7.1.3 Methodik der Berechnung der regionalökonomischen Effekte

Um eine Vergleichbarkeit mit vorherigen Studien des Nationalparks Bayerischer Wald zu gewährleisten, wurde die Berechnung der regionalökonomischen Effekte methodisch an die Studie von Job et al. (2008) angelehnt. Sämtliche regionalwirtschaftlichen Kenngrößen auf bayerischer Seite wurden dieser Studie sowie zweier Dissertationen (Woltering, 2012; Mayer, 2013), die auf Basis dieser Studie entstanden sind, entnommen. Die Struktur des vorliegenden Berichts ist von der Arbeit von Arnberger et al. (2017) übernommen, in der die regionalökonomischen Effekte durch den Tourismus im Nationalpark Bayerischer Wald auf Basis der Zähl-daten von 2013/14 aktualisiert berechnet wurden. Regionalwirtschaftliche Kenngrößen, vor allem konkrete Wertschöpfungsquoten waren auf tschechischer Seite nicht verfügbar. Aus diesem Grund wurde zusätzlich die Karls-Universität in Prag beauftragt, die Wertschöpfung zu ermitteln. Diese nahm die Berechnungen der Einkommenswirkung sowie der Beschäftigungsäquivalente im Nationalpark Šumava auf Basis einer sektorübergreifenden Input-Output-Analyse der Waren- und Dienstleistungsströme zwischen einzelnen Wirtschaftszweigen der tschechischen Wirtschaft und zwischen einzelnen Wirtschaftszweigen der Regionen Südböhmen und Pilsen vor (Raabová, 2013).



Aufbau einer Induktionsschleife zur Zählung von Radfahrern (Foto: Josef Štemberk)



Zählgerät in einem Holzpfosten (Foto: Josef Štemberk)

3.7.2 Gemeinsame Ergebnisse der Besucherbefragung in beiden Nationalparks

In den folgenden Kapiteln werden zunächst einige Ergebnisse der Besucherbefragung gemeinsam für beide Nationalparke vorgestellt. Weitere Auswertungen zu soziodemographischen und besuchsbezogenen Merkmalen wurden zudem bereits in Kapitel 3.1 vorgestellt.

3.7.2.1 Aufenthaltsdauer in der Region des Nationalparks

Im Durchschnitt blieben die Übernachtungsgäste im Nationalpark Bayerischer Wald länger in der Region des Nationalparks (insgesamt: 6,5 Nächte, bis zum Zeitpunkt der Befragung: 3,9 Nächte) als jene des Nationalparks Šumava (insgesamt: 4,3 Nächte, bis zum Zeitpunkt der Befragung: 2,4 Nächte) (Tabelle 34).

Tabelle 34: Frage nur an Übernachtungsgäste: Aufenthaltsdauer in der Region des Nationalparks, n = 652-690 sign. = signifikant, Signifikanzniveau $p \leq 0,05$

Aufenthaltsdauer in der Region des Nationalparks	NLP Bay. Wald Mittelwert	NLP Šumava Mittelwert	Sign. (T-Test)
Wie viele Nächte bleiben Sie insgesamt in der Region des Nationalparks Bayerischer Wald bzw. Nationalparks Šumava?	6,5	4,3	sign.
Wie viele Nächte haben Sie während dieses Aufenthaltes bereits in der Region des Nationalparks Bayerischer Wald bzw. Nationalparks Šumava verbracht?	3,9	2,4	sign.

Die befragten Übernachtungsgäste des Nationalparks Bayerischer Wald planten im Durchschnitt an 68 % der Tage ihres Aufenthaltes den Nationalpark Bayerischer Wald zu besuchen, hingegen waren es 96 % der Tage bei den befragten Übernachtungsgästen des Nationalparks Šumava (sign. ($p \leq 0,05$)).

3.7.2.2 Hauptgrund für den Besuch

97,0 % der Befragten gaben als Hauptgrund für den Besuch der Nationalparke Bayerischer Wald bzw. Šumava „Urlaub/Freizeit“ an. Lediglich 0,9 % kamen wegen geschäftlichen Gründen und nur 1 Person (0,1 %) aufgrund einer Kur. Die restlichen Befragten gaben als Hauptbesuchsgrund „Besuch von Verwandten/Freunden“, „Studium“ oder „Training“ an.

3.7.2.3 Besuch des Nachbarnationalparks

4,0 % der Befragten des Nationalparks Bayerischer Wald gaben an, dass sie am Tag der Befragung den Nationalpark Šumava besucht haben oder noch besuchen wollten. Bei den Befragten des Nationalparks Šumava haben 7,8 % am Tag der Befragung den Nationalpark Bayerischer Wald besucht oder wollten ihn noch besuchen⁹.



Vier Grenzübergänge verbinden ganzjährig die beiden Nationalparke (Foto: Josef Štemberk)

9) Aufgrund der geringen Stichprobengröße (n = 8-34) wurden die Ausgaben der Befragten im Nachbarnationalpark im späteren Verlauf nicht näher berechnet.



In den Sommerferien kommen besonders viele Besucher in die Nationalparke (Foto: Josef Štemberk)

3.7.2.4 Bruttohaushaltseinkommen

In einer geschlossenen Frage mit vorgegebenen Kategorien wurde das Haushaltseinkommen (Brutto) der Besucher erhoben. Die Kategorien wurden bewusst sehr breit gewählt, um die Antwortbereitschaft auf diese „sensible“ Frage zu erhöhen.

44,4 % der Befragten des Nationalparks Bayerischer Wald verfügten über ein Bruttohaushaltseinkommen von 2.000 bis 4.000 € pro Monat (Tabelle 35).

Tabelle 35: Bruttomonatshaushaltseinkommen der Befragten des Nationalparks Bayerischer Wald, n = 712, die geringere Stichprobengröße erklärt sich aus der Tatsache, dass auf die „sensible“ Frage nach dem Haushaltseinkommen nicht alle Befragten geantwortet haben.

Bruttohaushaltseinkommen pro Monat der Befragten des NLP Bay. Wald	Häufigkeit	Prozent
unter 2000 €	76	10,7
2.000 bis unter 4000 €	316	44,4
4.000 bis unter 6000 €	232	32,6
6.000 bis unter 8000 €	61	8,6
mehr als 8000 €	27	3,8
Gesamt	712	100,0

45,6 % der Befragten des Nationalparks Šumava verfügten über ein Bruttomonatshaushaltseinkommen von 30.000 bis 59.999 Kč pro Monat (Tabelle 36). Der angewendete Umrechnungskurs von Euro zu Tschechischen Kronen lag bei ca. 1 Euro = 25 Tschechische Kronen (Stand Februar 2020).

Tabelle 36: Bruttomonatshaushaltseinkommen der Befragten des Nationalparks Šumava, n = 443, die geringere Stichprobengröße erklärt sich aus der Tatsache, dass auf die „sensible“ Frage nach dem Haushaltseinkommen nicht alle Befragten geantwortet haben

Bruttomonatseinkommen der Befragten des NLP Šumava	Häufigkeit	Prozent
<14.999 Kč	24	5,4
15.000-29.999 Kč	111	25,1
30.000-44.999 Kč	116	26,2
45.000-59.999 Kč	86	19,4
60.000-74.999 Kč	46	10,4
75.000-89.999 Kč	20	4,5
90.000-104.999 Kč	22	5,0
105.000-119.999 Kč	8	1,8
120.000-134.999 Kč	2	0,5
135.000-149.999 Kč	1	0,2
>150.000 Kč	7	1,6
Gesamt	443	100,0

3.7.3 Berechnung der regionalökonomischen Effekte des Nationalparks Bayerischer Wald

In den folgenden Kapiteln wird der Berechnungsweg und die Ergebnisse zur Wertschöpfung durch Besucher im Nationalpark Bayerischer Wald dargestellt. Die Ausführungen zum Nationalpark Šumava sind Kapitel 3.7.4 zu entnehmen.

3.7.3.1 Berechnung der Besuchszahlen nach Besuchertypus und Nationalparkaffinität

Wie in Kapitel 3.7.1.2 beschrieben, wurden die Besuchszahlen im Nationalpark Bayerischer Wald im Rahmen einer dauerhaften Besuchszählung erhoben. Für Januar bis Dezember 2018 wurden 1,36 Mio. Besuche im Nationalpark Bayerischer Wald ermittelt (Porst & Hußlein, 2019).

Die Gesamtbesuchszahl wurde mit den Anteilen der Besuchertypen aus der Befragung verschnitten, um die Anzahl an Besuchern je Besuchertypus hochrechnen zu können. An der Befragung nahmen 41,5 % Übernachtungsgäste, 23,9 % Tagesgäste und 34,6 % Einheimische teil.

Im nächsten Schritt wurden die Anteile der jeweiligen Besuchertypen nach Nationalparkaffinität (Nationalparktouristen im engeren Sinne, Kapitel 3.1.2.6) mit den Besuchszahlen verschnitten, um die Anzahl der Besuche je Besuchertypus bestimmen zu können (Tabelle 37).

Tabelle 37: Anteile und Besuche von unterschiedlichen Besuchertypen nach Nationalparkaffinität im Nationalpark Bayerischer Wald (Quelle der Besuchszahlen 2018: Porst & Hußlein, 2019)

Besuchertypus nach Nationalparkaffinität	Befragte		Besuche 2018
	Anzahl	Prozent	
Übernachtungsgäste (NLP Tourist i.e.S)	230	27,4	372.755
Übernachtungsgäste (Nicht-NLP Tourist i.e.S)	118	14,0	191.240
Tagesgäste (NLP Tourist i.e.S)	110	13,1	178.274
Tagesgäste (Nicht-NLP Tourist i.e.S)	92	11,0	149.102
Einheimische und Zweitwohnungsbesitzer (NLP Tourist i.e.S)	146	17,4	236.619
Einheimische und Zweitwohnungsbesitzer (Nicht-NLP Tourist i.e.S)	144	17,1	233.377
Summe	840	100,0	1.361.367

Tabelle 38: Tagesausgaben (brutto, pro Person), Mittelwerte, unterteilt nach der Nationalparkaffinität: Nationalparktouristen im engeren Sinn (NLP-Tourist i.e.S), (Quelle: Ausgaben 2007: Job et al., 2008 und Mayer 2013, Ausgaben 2013/14: Arnberger et al., 2017), Ausgaben von Job et al., 2008 bzw. Mayer, 2013 ermittelte Werte inflationsbereinigt und für das Jahr 2014 berechnet

Besuchertypus nach Nationalparkaffinität - Vergleich mit vorherigen Berechnungen	Ausgaben pro Tag 2007 (brutto)	Ausgaben pro Tag 2013/14 (brutto)#	Ausgaben pro Tag 2018/19 (brutto)
Übernachtungsgäste (NLP Tourist i.e.S)	49,6 €	56,2 €	77,7 €
Übernachtungsgäste (Nicht-NLP Tourist)	49,6 €	56,2 €	71,9 €
Tagesgäste (NLP Tourist i.e.S)	12,3 €	13,9 €	18,2 €
Tagesgäste (Nicht-NLP Tourist)	12,1 €	13,7 €	18,5 €
Einheimische und Zweitwohnungsbesitzer (NLP Tourist i.e.S)	9,1 €	10,4 €	8,2 €
Einheimische und Zweitwohnungsbesitzer (Nicht-NLP Tourist)	6,1 €	6,9 €	7,5 €

Tabelle 39: Übersicht über die Ausgaben der Besucher nach Besuchertypus und Nationalparkaffinität (pro Person): brutto und netto, Nationalparktouristen im engeren Sinn (NLP Tourist i.e.S), Mittelwerte

Besuchertypus nach Nationalparkaffinität	Ausgaben pro Tag (brutto)	Ausgaben pro Tag (netto)
Übernachtungsgäste (NLP Tourist i.e.S)	77,7 €	69,3 €
Übernachtungsgäste (Nicht-NLP Tourist)	71,9 €	64,6 €
Tagesgäste (NLP Tourist i.e.S)	18,2 €	15,4 €
Tagesgäste (Nicht-NLP Tourist)	18,5 €	15,7 €
Einheimische und Zweitwohnungsbesitzer (NLP Tourist i.e.S)	8,2 €	7,0 €
Einheimische und Zweitwohnungsbesitzer (Nicht-NLP Tourist)	7,5 €	6,4 €

3.7.3.2 Berechnung der Tagesausgaben (brutto)

Die Tagesausgaben (brutto) der Besucher wurden gemäß den Ergebnissen der Befragung ermittelt (Summe der einzelnen Ausgaben der unterschiedlichen Ausgabekategorien).

Tabelle 38 zeigt den Vergleich der aktuellen Brutto-Tagesausgaben pro Person mit 2007 (Job et al., 2008) und 2013/14 (Arnberger et al., 2017). So haben beispielsweise die Übernachtungsgäste (Nationalpark-Tourist i.e.S) 2007 49,6€, 2013/14 56,2€ und 2018/19 77,7€ pro Tag in der Region des Nationalparks Bayerischer Wald ausgegeben. Bei den Tagesausgaben 2013/14 handelte es sich nur um eine inflationsbereinigte Hochrechnung der Daten von 2007. Eine Neuerhebung wurde damals nicht durchgeführt. Deshalb ist nicht mit Sicherheit zu sagen, dass der deutliche Anstieg der Tagesausgaben bei

Tages- und Übernachtungsgästen erst ab 2013/14 zu verzeichnen war.

Die Tagesausgaben von Touristen (Tagesgäste und Übernachtungsgäste) sind seit 2007 insgesamt deutlich angestiegen. Dies liegt zum einen an der generellen Preissteigerung in nahezu allen Bereichen wie Gastgewerbe, Einzelhandel etc. Zudem hat sich die Angebotsstruktur innerhalb der Nationalparkregion gewandelt. So fand und findet hinsichtlich der Übernachtungsbetriebe eine Angebotsbereinigung statt, bei der sich qualitativ hochwertigere (und damit teurere) Übernachtungsmöglichkeiten durchsetzen, während niedrigpreisige Angebote zurückgedrängt werden. Als weiterer Faktor für eine Erhöhung der Tagesausgaben kann auch die Eröffnung des Baumwipfelpfades im Nationalparkzentrum Lusen genannt werden, der durch die Eintrittsgebühren Ausgaben generiert. Lediglich bei einem Teil der Einheimischen/ Zweitwohnungsbesitzer konnte ein geringer Rückgang der Tagesausgaben festgestellt werden.

3.7.3.3 Übersicht über die Tagesausgaben der Besucher (brutto - netto)

Weiter wurden aus den Bruttoausgaben die Nettoausgaben berechnet. Dazu wurden die angegebenen Ausgaben jeder Ausgabekategorie mit den zugehörigen Mehrwertsteuersätzen in Deutschland verrechnet. Für Ausgabekategorien, die verschiedene Steuersätze enthalten (bspw. Lebensmittel mit 7 % oder 19 %) wurden Mischsteuersätze verwendet.

Tabelle 39 zeigt eine Zusammenfassung der durchschnittlichen Gesamtausgaben pro Person aufgeschlüsselt nach Besuchertypus und Nationalparkaffinität.

10)Für die Berechnung der Ausgaben 2013/14 wurden die von Job et al., 2008 bzw. Mayer, 2013 ermittelten Ausgaben entnommen, inflationsbereinigt und im weiteren Verlauf mit den Besuchszahlen der Zahlungen 2013/14, die von der Universität für Bodenkultur Wien erhoben wurden, verschnitten.

Tabelle 40: Übersicht über den Brutto- und Nett Jahresumsatz nach Besuchertypus und Nationalparkaffinität, Nationalparktouristen im engeren Sinn (NLP Tourist i.e.S)

Besuchertypus nach Nationalparkaffinität	Bruttoumsatz	Nettoumsatz
Übernachtungsgäste (NLP Tourist i.e.S)	28.976.778 €	25.831.947 €
Übernachtungsgäste (Nicht-NLP Tourist)	13.741.544 €	12.359.568 €
Tagesgäste (NLP Tourist i.e.S)	3.241.801 €	2.743.845 €
Tagesgäste (Nicht-NLP Tourist)	2.756.098 €	2.339.899 €
Einheimische und Zweitwohnungsbesitzer (NLP Tourist i.e.S)	1.933.278 €	1.647.156 €
Einheimische und Zweitwohnungsbesitzer (Nicht-NLP Tourist)	1.751.812 €	1.492.730 €
Summe	52.401.311 €	46.415.145 €

3.7.3.4 Berechnung der Jahresumsätze

Anhand der errechneten Tagesausgaben wurden die Jahresumsätze nach Besuchertypen und Nationalparkaffinität berechnet (Tagesausgaben*Anzahl der Besuche). So ergibt sich in Summe ein Bruttoumsatz von 52,4 Mio. € und ein Nettoumsatz von 46,4 Mio. € (Tabelle 40).

3.7.3.5 Berechnung der Einkommenswirkung

Zur Berechnung der direkten Einkommenswirkung wird in der 1. Umsatzstufe die resultierende Einkommenswirkung aus allen direkten Ausgaben erfasst. Als Einkommen oder auch Wertschöpfung wird der Anteil an Ausgaben bezeichnet, der unmittelbar zu Löhnen, Gehältern und Gewinnen wird. Die Wertschöpfungsquoten, welche sich hinsichtlich Besuchertyp sowie Nationalparkaffinität unterscheiden, wurden von Job et al. (2008)¹¹ übernommen. Job et al. (2008) führen zwar nur die Wertschöpfungsquoten der einzelnen Branchen auf Basis von bundesweiten Berechnungen¹² an, unterscheiden aber zwischen den Quoten von Nationalparktouristen i.e.S und Nicht-Nationalparktouristen. Leider liegen keine aktuelleren branchenspezifischen Wertschöpfungsquoten vor, die für die Berechnung herangezogen werden konnten. Zwar gibt bspw. Dwif-Consulting GmbH (2015) für Ostbayern „gewichtete durchschnittliche Wertschöpfungsquoten von rund 33 Prozent“ an, jedoch wurden in dieser Studie keine detaillierten branchenspezifischen Wertschöpfungsquoten dargelegt. Auch auf Nachfrage bei der Dwif-Consulting GmbH konnten nicht für alle relevanten Branchen Daten zur Verfügung gestellt werden. Tabelle

41 zeigt die berechnete Einkommenswirkung der 1. Umsatzstufe (Berechnung: Nettoumsatz*Wertschöpfungsquote). Der errechnete Wert liegt bei 17,3 Mio. €

Bei der 2. Umsatzstufe werden die touristisch relevanten Einkommensanteile im Rahmen der Vorleistungen und Abschreibungen berücksichtigt. Genaue Wertschöpfungsquoten wurden bei Job et al. (2008) nicht erhoben; es wurde mit einer bundesweiten durchschnittlichen Wertschöpfungsquote von 30 % gerechnet, die auch in aktuelleren Studien herangezogen wird (z.B. Dwif-Consulting GmbH, 2015; Herlitz und Kagermeier, 2011). Die 2. Umsatzstufe berechnet sich: (Nettoumsatz - Einkommenswirkung 1. Stufe)*30 %. Der Wert der 2. Umsatzstufe liegt bei 8,7 Mio. € (Tabelle 42).

Tabelle 42: Einkommen der 2. Umsatzstufe

Besuchertypus nach Nationalparkaffinität	Einkommen 2. Stufe
Übernachtungsgäste (NLP Tourist i.e.S)	4.866.739 €
Übernachtungsgäste (Nicht-NLP Tourist)	2.306.295 €
Tagesgäste (NLP Tourist i.e.S)	519.410 €
Tagesgäste (Nicht-NLP Tourist)	442.943 €
Einheimische (NLP Tourist i.e.S)	309.336 €
Einheimische (Nicht-NLP Tourist)	280.335 €
Summe	8.725.057 €

Tabelle 43: Einkommenswirkung (Wertschöpfung durch Besucher) gesamt

	Einkommenswirkung 1. Stufe	Einkommenswirkung 2. Stufe	Summe Wertschöpfung
Übernachtungsgäste, Tagesgäste und Einheimische/ Zweitwohnungsbesitzer (NLP Tourist i.e.S)	11.237.999 €	5.695.484 €	16.933.484 €
Übernachtungsgäste, Tagesgäste und Einheimische/ Zweitwohnungsbesitzer (Nicht-NLP Tourist)	6.093.621 €	3.029.573 €	9.123.194 €
Summe	17.331.620 €	8.725.057 €	26.056.677 €

Tabelle 41: Einkommen der 1. Umsatzstufe (Quelle der Wertschöpfungsquote: Job et al. (2008)), Anmerkung: Es werden bei Mayer (2013) die Wertschöpfungsquoten nicht nach Tagesgästen und Einheimischen aufgeschlüsselt

Besuchertypus nach Nationalparkaffinität	Wertschöpfungsquote in %	Nettoumsatz	Einkommen 1. Stufe
Übernachtungsgäste (NLP Tourist i.e.S)	37,2	25.831.947 €	9.609.484 €
Übernachtungsgäste (Nicht-NLP Tourist)	37,8	12.359.568 €	4.671.917 €
Tagesgäste (NLP Tourist i.e.S)	36,9	2.743.845 €	1.012.479 €
Tagesgäste (Nicht-NLP Tourist)	36,9	2.339.899 €	863.423 €
Einheimische (NLP Tourist i.e.S)	37,4	1.647.156 €	616.036 €
Einheimische (Nicht-NLP Tourist)	37,4	1.492.730 €	558.281 €
Summe		46.415.145 €	17.331.620 €



Die Einkommenswirkung (= Wertschöpfung durch Besucher) beträgt demnach für den Nationalpark Bayerischer Wald in Summe **26,1 Mio. €** (= direktes Einkommen der ersten Umsatzstufe plus Einkommen aus der 2. Umsatzstufe) (Tabelle 43).

11) Daten teilweise nur in Woltering (2012) publiziert
12) Harrer, Scherr (2002), Maschke (2005) in Woltering (2012)



Hotellerie und Gastronomie in der Region (wie hier in Kvilda) profitieren besonders stark von den Besuchern (Foto: Dana Žyvalová)

Managementrelevanz:

Die Berechnung der regionalökonomischen Effekte durch die Besucher der Nationalparke entfaltet auf den ersten Blick nur geringe Managementrelevanz, da daraus nicht unmittelbar konkrete Managementmaßnahmen auf Ebene der Schutzgebietsverwaltungen abgeleitet werden können. Dennoch sind die ermittelten Zahlen zur Wertschöpfung äußerst wichtig für die Nationalparkverwaltungen. Sie belegen den hohen ökonomischen Nutzen der Schutzgebiete in der Region und helfen so dabei, die Akzeptanz bei der lokalen Bevölkerung und bei verschiedenen Stakeholdern aus Politik und Tourismus zu verbessern



Eine Rangerin erklärt Besuchern das Wegegebot (Foto: Daniela Blöchingner)

Bei dem Vergleich mit vorherigen ökonomischen Berechnungen für den Nationalpark Bayerischer Wald zeigt sich, dass die Wertschöpfung von 13,5 Mio. € (2007) (nicht inflationsbereinigt, Job et al., 2008) auf 26,1 Mio. € gestiegen ist.

3.7.4 Berechnung der regionalökonomischen Effekte des Nationalparks Šumava

Die Berechnung der regionalökonomischen Effekte des Nationalparks Šumava erfolgte im Wesentlichen nach derselben Vorgehensweise wie im Nationalpark Bayerischer Wald. Abweichend zum Nationalpark Bayerischer Wald wurden hier jedoch Besucherzahlen und nicht Besuchszahlen zu Grunde gelegt. Mit der Berechnung der Effekte wurde die Karlsuniversität in Prag beauftragt, die die Berechnungen auf der Grundlage einer Input-Output-Analyse durchführte.

3.7.4.1 Berechnung der Besucherzahlen nach Besuchertypus und Nationalparkaffinität

Die Besucherzahlen im Nationalpark Šumava wurden im Rahmen der Besucherzählung mittels Zählgeräten sowie Zählpersonal zwischen 24. November 2017 und 23. November 2018 erhoben. Insgesamt wurden für den einjährigen Erhebungszeitraum rund 1.840.000 Besucher im Nationalpark Šumava ermittelt. Bei der Erhebung im Nationalpark Šumava wurde erstmals versucht, von Besuchszahlen auf Besucherzahlen zu schließen. Dazu wurde mittels einer gesonderten Frage erhoben, ob durch einzelne Besucher mehrere Besuche an einem Tag stattfanden (beispielsweise, weil der Besuch durch das Verlassen des Nationalparks zum Mittagessen unterbrochen wurde). Die Besucherzahl ist somit grundsätzlich etwas geringer als die Besuchszahl (insgesamt rund 2.020.000 Besuche). Diese Unterscheidung wurde im Nationalpark Bayerischer Wald noch nicht angewendet, weshalb die Zahlen nicht direkt miteinander vergleichbar sind. Die Gesamtbesucherzahl des Nationalparks Šumava wurde mit den Besuchertypen verschnitten, um die Anzahl an Besuchern je Besuchertypus hochrechnen zu können. An der Befragung nahmen 63,4 % Übernachtungsgäste, 18,9 % Tagesgäste und 17,7 % Einheimische teil.

Tabelle 44: Anteile und Besuche von unterschiedlichen Besuchertypen nach Nationalparkaffinität

Besuchertypus nach Nationalparkaffinität	Befragte		Besuche 2017/18
	Anzahl	Prozent	
Übernachtungsgäste (NLP Tourist i.e.S)	109	20,2	370.924
Übernachtungsgäste (Nicht-NLP Tourist i.e.S)	236	43,7	803.101
Tagesgäste (NLP Tourist i.e.S)	30	5,6	102.089
Tagesgäste (Nicht-NLP Tourist i.e.S)	70	13,0	238.208
Einheimische und Zweitwohnungsbesitzer (NLP Tourist i.e.S)	33	6,1	112.298
Einheimische und Zweitwohnungsbesitzer (Nicht-NLP Tourist i.e.S)	62	11,5	210.984
Summe	540¹³	100,0	1.837.605

Im nächsten Schritt wurden die Anteile der jeweiligen Besuchertypen nach Nationalparkaffinität (Nationalparktouristen im engeren Sinne) (Kapitel 3.1.2.6) mit den Besucherzahlen verschnitten, um die Anzahl der Besucher je Besuchertypus bestimmen zu können (Tabelle 44).

¹³ Die Stichprobengröße weicht von der Gesamtstichprobengröße ab, da die Einteilung des Besuchertypus nach Nationalparkaffinität aufgrund fehlender Angaben nicht bei allen Befragten möglich war.

Tabelle 45: Übersicht über die Ausgaben der Besucher nach Besuchertypus und Nationalparkaffinität (pro Person): brutto und netto, Nationalparktouristen im engeren Sinne (NLP-Tourist i.e.S), Mittelwerte

Besuchertypus nach Nationalparkaffinität	Ausgaben pro Tag (brutto)	Ausgaben pro Tag (netto)
Übernachtungsgäste (NLP Tourist i.e.S)	794,3 Kč	685,8 Kč
Übernachtungsgäste (Nicht-NLP Tourist)	882,3 Kč	759,5 Kč
Tagesgäste (NLP Tourist i.e.S)	339,5 Kč	292,8 Kč
Tagesgäste (Nicht-NLP Tourist)	278,7 Kč	238,8 Kč
Einheimische und Zweitwohnungsbesitzer (NLP Tourist i.e.S)	196,1 Kč	168,1 Kč
Einheimische und Zweitwohnungsbesitzer (Nicht-NLP Tourist)	240,7 Kč	205,5 Kč

3.7.4.2 Übersicht über die Tagesausgaben der Besucher (brutto - netto)

Weiter wurden aus den Bruttoausgaben die Nettoausgaben berechnet. Dazu wurden die angegebenen Ausgaben jeder Ausgabekategorie mit den zugehörigen Mehrwertsteuersätzen in Tschechien verrechnet. Für Ausgabekategorien, die verschiedene Steuersätze enthalten (bspw. Lebensmittel) wurden Mischsteuersätze verwendet.

Tabelle 45 zeigt eine Zusammenfassung der durchschnittlichen Gesamtausgaben pro Person aufgeschlüsselt nach Besuchertypus und Nationalparkaffinität.

Tabelle 46: Übersicht über den Brutto- und Nettojahresumsatz nach Besuchertypus und Nationalparkaffinität, Nationalparktouristen im engeren Sinne (NLP Tourist i.e.S)

Besuchertypus nach Nationalparkaffinität	Bruttoumsatz	Nettoumsatz
Übernachtungsgäste (NLP Tourist i.e.S)	294.638.369 Kč	254.369.033 Kč
Übernachtungsgäste (Nicht-NLP Tourist)	708.578.908 Kč	609.935.368 Kč
Tagesgäste (NLP Tourist i.e.S)	34.658.705 Kč	29.891.314 Kč
Tagesgäste (Nicht-NLP Tourist)	66.394.257 Kč	56.881.851 Kč
Einheimische und Zweitwohnungsbesitzer (NLP Tourist i.e.S)	22.026.683 Kč	18.877.366 Kč
Einheimische und Zweitwohnungsbesitzer (Nicht-NLP Tourist)	50.782.668 Kč	43.358.065 Kč
Summe	1.177.079.590 Kč	1.013.312.997 Kč

3.7.4.3 Berechnung der Jahresumsätze

Anhand der errechneten Tagesausgaben wurden die Jahresumsätze nach Besuchertypen und Nationalparkaffinität berechnet (Tagesausgaben*Anzahl der Besucher) (Tabelle 46). So ergibt sich in Summe ein Bruttoumsatz von 1.177 Mio. Kč und ein Nettoumsatz von 1.013 Mio. Kč.

3.7.4.4 Effekte auf Produktion und Einkommenswirkung

Für den Nationalpark Šumava konnte die Einkommenswirkung zunächst nicht berechnet werden, da die Wertschöpfungsquoten der 1. und 2. Umsatzstufe im Nationalpark Šumava nicht zur Verfügung standen. Eine Berechnung der wirtschaftlichen Effekte fand deshalb zusätzlich durch die Karls-Universität in Prag statt (Melichar & Pavelčík, 2020).

Die Daten zu den Ausgaben der Besucher des Nationalparks Šumava wurden einer Input-Output-Analyse unterzogen, die auf Statistiken der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen des tschechischen statistischen Amtes beruhte, in denen die Waren- und Dienstleistungsströme zwischen einzelnen Sektoren der tschechischen Wirtschaft erfasst wurden.

Daraus wurden Multiplikatoren abgeleitet, die anschließend zur Berechnung der direkten, indirekten und der Gesamteffekte verwendet wurden. Im Jahr 2018 besuchten 1.837.605 Besucher den Nationalpark Šumava. Deren Ausgaben in Höhe von 1,18 Mrd. CZK führten zu einer Steigerung der regionalen Produktion (des Umsatzes) um insgesamt 1,4 Mrd. CZK, einschließlich der Multiplikatoreffekte. Der direkte Effekt auf die Anbieter von touristischen Produkten und Dienstleistungen (in den Bereichen Unterkunft, Gastronomie, Transport, Einzelhandel, usw.) belief sich auf 764 Mio. CZK. Von dem Gesamteffekt auf die Produktion entfielen 484 Mio. CZK auf den Anstieg der Bruttowertschöpfung bzw. des Bruttoinlandsprodukts der Region (Tabelle 47).

Tabelle 47: Gesamtwirtschaftliche Effekte der Besucher des Nationalparks Šumava: Effekte auf Produktion, BIP, regionales Einkommen, Löhne der Arbeitnehmer und Beschäftigung (in CZK, Preise von 2018) *Anzahl der Vollzeitstellen

Art des wirtschaftlichen Effekts	Direkte Effekte	Indirekte Effekte	Effekte gesamt
auf die Produktion	763.666.949	607.301.522	1.370.968.471
auf BIP	290.065.737	193.994.589	484.060.326
auf regionales Einkommen	204.761.991	135.629.652	340.391.642
auf Löhne der Arbeitnehmer	120.947.991	54.571.391	175.519.382
auf Beschäftigung*	385*	164*	549*



Ein Radfahrer passiert ein Zählgerät (Foto: Josef Stemberk)

Das regionale Einkommen durch die Ausgaben der Besucher des Nationalparks Šumava betrug 2018 mehr als 340 Mio. CZK. Davon entfielen 176 Mio. CZK auf Löhne und Gehälter bei Anbietern von touristischen Produkten und Dienstleistungen und deren Subunternehmern. Die Einkommenswirkung in der Region des Nationalparks Šumava entsprach 549 in Vollzeit beschäftigten Arbeitnehmern.

Der größte Teil der wirtschaftlichen Effekte wurde durch Übernachtungsgäste generiert. Deren Anteil an den einzelnen Wirtschaftsindikatoren betrug mehr als 80 %. Die Ausgaben dieser Besuchergruppe für Unterkunft und Verpflegung machten bereits mehr als 50 % der gesamtwirtschaftlichen Effekte aus.

4 AUFBAU EINES DAUERMONITORINGS

Die dargestellten Ergebnisse resultieren aus der Erprobung und erstmaligen Durchführung der einzelnen Pakete in den beiden Nationalparks. Eines der Hauptziele des Projektes bestand jedoch in der Etablierung eines dauerhaften, grenzüberschreitenden Monitoring-Systems. Dieses sollte sowohl ein permanentes Besuchszähl-System als auch eine regelmäßige Wiederholung der einzelnen Pakete einschließlich der Grundlagenerhebung in beiden Nationalparks beinhalten.

Aus den Besuchszählungen der Grundlagenerhebung im Nationalpark Šumava wurden 13 repräsentative Standorte abgeleitet, die nun durchgehend mit automatischen Zählgeräten ausgestattet sind. So kann zukünftig die Besuchszahl im Nationalpark Šumava zuverlässig hochgerechnet werden. Ein nahezu gleiches System mit aktuell 12 Zählstandorten wurde im Nationalpark Bayerischer Wald bereits ab 2015 installiert und ständig erweitert. Zudem verbleiben Zählgeräte dauerhaft an zwei Grenzübergängen (Ferdinandsthal und Bučina), wodurch auch die grenzüberschreitende Erholungsnutzung zukünftig quantifiziert werden kann. Die Betreuung und Auswertung der Zählgeräte wird im laufenden Betrieb der Nationalparkverwaltungen stattfinden und durch Eigenmittel finanziert.

Die Methodik der Grundlagenerhebung und der einzelnen Pakete wurde zunächst anhand der gesammelten Erfahrungen der letzten drei Jahre überarbeitet und an manchen Stellen verbessert. Die Grundlagenerhebung, welche zukünftig in beiden Nationalparks gemeinsam durchgeführt wird, wurde mit der Erhebung zu Paket 2 – Grenzüberschreitende Erholungsnutzung verschnitten. So kann zukünftig die Erholungsnutzung im Gesamtgebiet durch eine Befragung erfasst werden. Die weiteren Erhebungspakete bedurften nur kleineren Anpassungen. So wurden Fragebögen etwas gekürzt oder das Sampling (Anzahl der Befragungstage und Standorte) leicht geändert.

Die Erprobung der Erhebungspakete offenbarte jedoch auch einige methodische Schwächen. So hat sich gezeigt, dass einige Aspekte der Erholungsnutzung in den Schutzgebieten mit den dargestellten Paketen nur unzureichend erfasst werden konnten. Dazu zählten vor allem Daten zu speziellen Nutzergruppen wie Radfahrern und Langläufern, die in den Stichproben meist unterrepräsentiert waren und grundsätzlich schwer zu erfassen sind. Aus diesem Grund wurden weitere Kurzbefragungen gezielt für Radfahrer und Langläufer entwickelt und bereits teilweise getestet (eine Radfahrerbefragung fand im Nationalpark Bayerischer Wald im Rahmen einer Masterarbeit an der Universität Passau statt).



Aufbau eines Zählgerätes an einem Dauermonitoringstandort (Foto: Josef Štemberk)

Zudem ermöglichen es die Erhebungen bislang nicht zuverlässig die Anzahl an ausländischen Besuchern zu ermitteln, da diese aufgrund von Sprachbarrieren oftmals nicht erfasst werden können. Aus diesem Grund wurde eine weitere Methode entwickelt, bei der auf den Parkplätzen in den Nationalparks die Nationalität der Besucher über die Fahrzeuge erhoben wird.

Die bislang stark angewendete Methode der Besucherbefragung eignet sich außerdem nur sehr begrenzt, um nicht regelkonforme Nutzung (beispielsweise Wandern oder Skitourengehen abseits markierter Wege oder Radfahren auf Wanderwegen) zu erfassen. Eine gute Methode um diese Lücke zu schließen, stellt die Analyse von Inhalten im Internet dar. Speziell Tourenportale, aber auch Social-Media-Kanäle geben meist (zumindest für eine spezielle Besuchergruppe) ein ungefiltertes Bild der tatsächlichen Nutzung wieder. Im Rahmen des Projektes wurden erste, experimentelle Analysen von Touren auf Tourenportalen im Internet im Rahmen von Abschlussarbeiten an unterschiedlichen Universitäten durchgeführt (Ergebnisse noch ausstehend).

Tabelle 48: Monitoringplan in den Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava 2020-2030

Jahr	Erhebung
2020	Parkplatzbefragung (beide Nationalparke) Radfahrerbefragung im Nationalpark Šumava Langläuferbefragung im Nationalpark Šumava
2021	Paket 1 – Besucherinformation ohne Thekenerhebung (beide Nationalparke) Evtl. Fortsetzung Langläuferbefragung im Nationalpark Šumava
2022	Grundlagenerhebung, Paket 2 – Grenzüberschreitende Erholungsnutzung (nur im Nationalpark Bayerischer Wald und an der Landesgrenze)
2023	Radfahrerbefragung (beide Nationalparke) Parkplatzbefragung (beide Nationalparke)
2024	Paket 4 – Naturerlebnis (beide Nationalparke)
2026	Paket 1 – Besucherinformation mit Thekenerhebung (beide Nationalparke) Radfahrerbefragung (beide Nationalparke) Parkplatzbefragung (beide Nationalparke)
2027	Paket 3 – Akzeptanz durch die lokale Bevölkerung (beide Nationalparke)
2028	Grundlagenerhebung gekoppelt mit Modul 2 in beiden Nationalparks
2029	Paket 5 – Wertschöpfung durch Besucher (beide Nationalparke) Radfahrerbefragung (beide Nationalparke) Parkplatzbefragung (beide Nationalparke)
2030	Paket 4 – Naturerlebnis (beide Nationalparke)

Auf Basis der überarbeiteten Methodik und der zusätzlichen Erhebungen wurde ein gemeinsamer Monitoringplan für die kommenden 10 Jahre ausgearbeitet (Tabelle 48). Durch die regelmäßige Erhebung der einzelnen Themen können zukünftig Trends und Veränderungen beispielsweise in der Erholungsnutzung frühzeitig erkannt werden. Die Erhebungen zu Paket 1 – Besucherinformation und Paket 4 – Naturerlebnis sollen zukünftig alle fünf Jahre wiederholt werden, beginnend mit dem Jahr 2021. Das Paket 3 – Akzeptanz durch die lokale Bevölkerung und Paket 5 – Wertschöpfung durch Besucher sollen nach zehn Jahren erneut durchgeführt werden. Die Grundlagenerhebung (gekoppelt mit Paket 2) wird zukünftig alle fünf Jahre wiederholt, wobei eine Synchronisation zwischen den Nationalparks erst im Jahr 2028 stattfinden kann. Dies ist dem Umstand geschuldet, dass die Grundlagenerhebung im Nationalpark Bayerischer Wald bereits zu lange zurückliegt und bereits 2022 erneut durchgeführt werden sollte. Die zusätzliche Parkplatzbefragung und die Radfahrerbefragung sollen im dreijährigen Turnus stattfinden.



Kinder durchstreifen den Buchenwald (Foto: Sandra Schrönghammer)

LITERATURVERZEICHNIS

- Arnberger, A., Allex, B., Preisel, H., Eder, R. (2015): Sozioökonomisches Monitoring Nationalpark Bayerischer Wald: Befragung und Besucherzählung 2013/2014. Interner Endbericht.
- Arnberger A., Preisel H., Allex B., Eder R. (2016): Ergebnisse der Befragungen zu Landschaftspräferenzen, Borkenkäfer und Erholungsqualität. Interner Endbericht.
- Arnberger A., Preisel H., Allex B., Eder R. (2017): Regionalökonomische Effekte durch den Tourismus im Nationalpark Bayerischer Wald. Aktualisierung der Berechnungen von Job et al. (2008)
- ČSÚ (Statistisches Bundesamt Tschechien). (2020): Výstup z veřejné databáze. Online: <https://vdb.czso.cz/vdbvo2/>, aufgerufen am 28.2.2020.
- Dwif-Consulting GmbH (2015): Wirtschaftsfaktor Tourismus in Niederbayern und in der Oberpfalz.
- Galway, L. P., Beery, T., Jones-Casey, K., & Tasala, K. (2019): Mapping the solastalgia literature: A scoping review study. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 16(15), 2662.
- Harrer B., Scherr S. (2002): Ausgaben der Übernachtungsgäste in Deutschland. München (=Schriftenreihe des dwif 49).
- Herlitz L., Kagermeier A. (2011): Ermittlung der touristischen Wertschöpfungseffekte in der Verbandsgemeinde Ulmen. Universität Trier.
- Job H., Mayer M., Woltering M. (2008): Die Destination Nationalpark Bayerischer Wald als regionaler Wirtschaftsfaktor, Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald
- Job, H., Fließbach-Schendzielorz, M., Bittlingmaier, S., Herling, A., Woltering, M. (2019): Akzeptanz der bayerischen Nationalparks. Ein Beitrag zum sozioökonomischen Monitoring in den Nationalparks Bayerischer Wald und Berchtesgaden Würzburger Geographische Arbeiten. Band 122.
- Mayer, M. (2013): Kosten und Nutzen des Nationalparks Bayerischer Wald - eine ökonomische Bewertung unter besonderer Berücksichtigung von Tourismus und Forstwirtschaft.
- Maschke J. (2005): Tagesreisen der Deutschen (= Schriftenreihe des dwif 50).
- Melichar, J., Pavelčík, Petr. (2020): Vyhodnocení regionálních ekonomických efektů turismu v Národním parku Šumava. Univerzita Karlova, Centrum pro otázky životního prostředí. Interner Endbericht für die Nationalparkverwaltung Šumava.
- Nisbet, E. K., Zelenski, J. M, Murphy, S. A. (2009): The Nature Relatedness Scale. Linking Individuals' Connection With Nature to Environmental Concern and Behavior. *Environment and Behavior*, 41, 715-740.
- Porst, F., Hußlein M. (2019): Besuchszahl und deren Entwicklung 2018 im Nationalpark Bayerischer Wald. Interner Ergebnisbericht der dauerhaften Besuchszählung
- Raabová, T. (2013): Metodika pro výpočet ekonomických dopadů kulturní organizace. Institut umění – Divadelní ústav, Praha.
- Williams, D.R., Vaske, J.J. (2003): The measurement of place attachment: validity and generalizability of a psychometric approach. *Forest Science* 49 (6), 830–840.
- Woltering M. (2012): Tourismus und Regionalentwicklung in deutschen Nationalparks. Regionalwirtschaftliche Wirkungsanalyse des Tourismus als Schwerpunkt eines sozioökonomischen Monitoringsystems. Würzburger Geographische Arbeiten, Band 108. Würzburg: Universität Würzburg

IMPRESSUM

Herausgeber:	Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald Freyunger Straße 2, 94481 Grafenau Deutschland	Nationalparkverwaltung Šumava 1. Máje 260, 38501 Vimperk Tschechische Republik
Internet:	www.nationalpark-bayerischer-wald.de	www.npsumava.cz
E-Mail:	poststelle@npv-bw.bayern.de	info@npsumava.cz
Autoren:	Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald Florian Porst Nationalparkverwaltung Šumava Dipl.-Biol., Ing. Pavel Bečka Ing. Barbora Kučeravá, Ph.D. Mgr. Josef Štemberk Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung (ILEN) Dipl. Ing. Brigitte Alex Assoz. Prof. Dr. Arne Arnberger Dipl. Ing. Dr. Renate Eder Dipl. Ing. Hemma Preisel	
Gestaltung:	Atelier Mgr. Václav Hrabá	
Korrektur:	Kathleen Eichler	
Stand:	März 2020 (1. Auflage)	
Titelbild:	Daniela Blöchingner	

© Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald und Nationalparkverwaltung Šumava, alle Rechte vorbehalten

Diese Druckschrift wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Die Broschüre wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Diese Broschüre wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.



NÁRODNÍ **PARK** BAYERISCHER WALD
NATIONAL SUMAVA



Dieses Projekt wurde vom Programm zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit Freistaat Bayern-Tschechische Republik Ziel ETZ 2014-2020 gefördert.



Ziel ETZ | Cíl EÚS
Freistaat Bayern –
Tschechische Republik
Česká republika –
Svobodný stát Bavorsko
2014 – 2020 (INTERREG V)



Europäische Union
Evropská unie
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung
Evropský fond pro
regionální rozvoj